

STUDIA ORIENTALIA  
EDIDIT SOCIETAS ORIENTALIS FENNICA

V 2

---

# TÜRKISCHE SPRACHPROBEN AUS MITTEL-ANATOLIEN

VON  
MARTTI RÄSÄNEN

I  
SIVAS VIL.

HELSINGFORSIAE 1933  
SOCIETAS ORIENTALIS FENNICA

HELSINKI 1933

DRUCKEREI-A.G. DER FINNISCHEN LITERATURGESELLSCHAFT



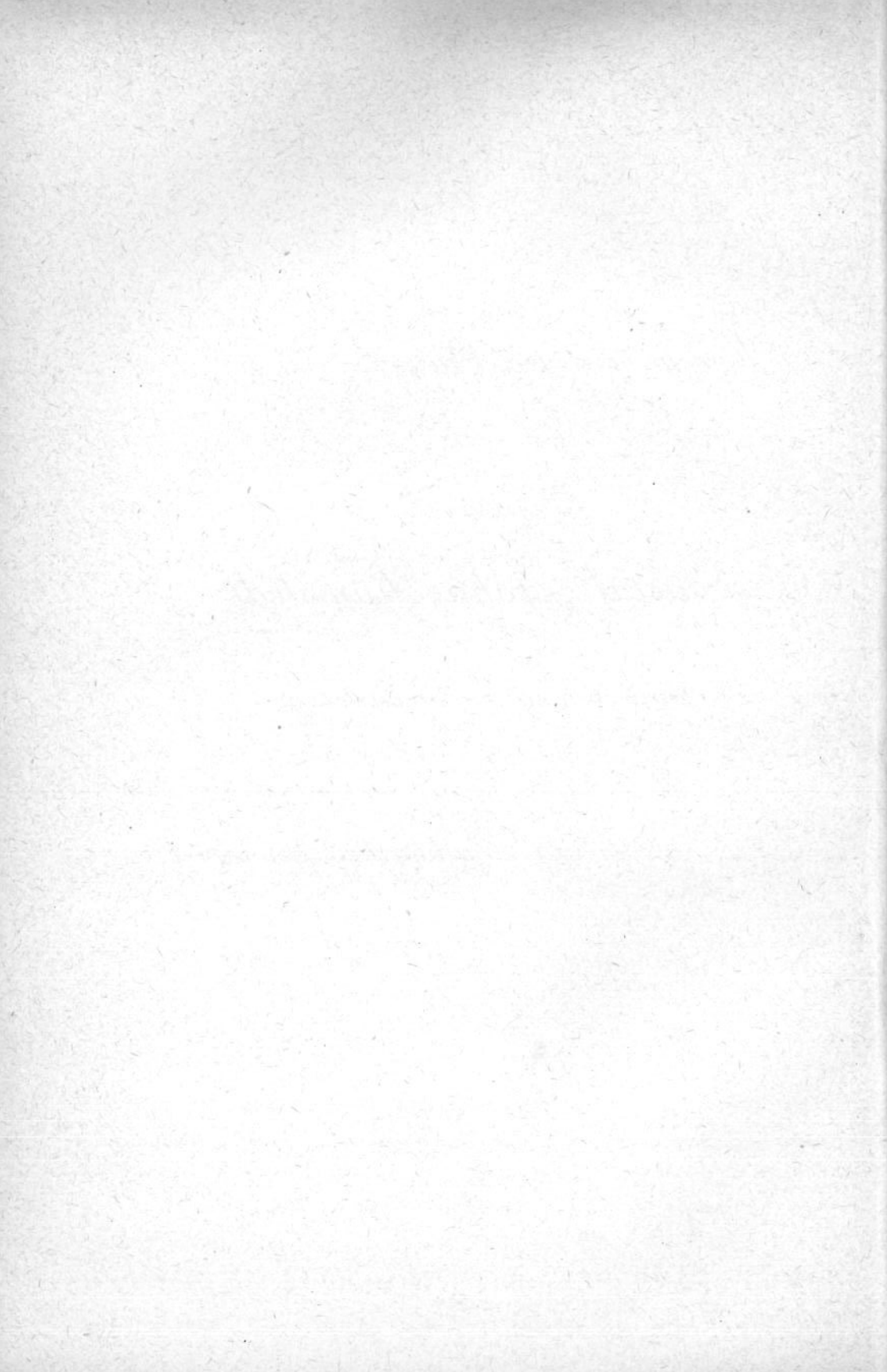
*Meinem verehrten Lehrer*

*Professor Dr.*

*Gustaf John Ramstedt*

*zum sechzigsten Geburtstage*

*in Dankbarkeit gewidmet*



## Vorwort.

Indem ich mit der Herausgabe der mittelanatolischen Sprachproben von meiner Reise nach der Türkei in den Jahren 1931—32 beginne, sage ich einige Worte über meine Reisen und Forschungen. Der Hauptzweck meiner Reise war, möglichst viel Sprachproben in den mangelhaft bekannten Dialekten Anatoliens zu sammeln. Lieder sind in der Türkei leichter zusammenzubringen. Als Sprachproben sind dieselben jedoch nicht so zuverlässig. Aus diesem Grunde war mein Bestreben darauf gerichtet, soweit möglich nach Prosatexten zu fahnden. Durch Sammeln von Märchen kann man gleichzeitig auch dem Folklore Dienste leisten. Lieder habe ich in Ermanglung von anderem auch nicht verschmäht, aber ich versuchte mehr, Erzählendes oder Lokales aufzutreiben als Lyrisches. Mythologisches Material ist für einen Fremden schwerer erhältlich, aber es gelang mir doch aus dem Munde einiger Personen in den Wilajets Konya und Jozgat teilweise sogar interessanten Stoff dieser Art aufzuzeichnen. Wenn man um ethnographische Beschreibungen bittet, erhält man alltäglichere Umgangssprache und zugleich Beiträge zum mundartlichen Wortschatz.

Über einen phonetischen Apparat habe ich nicht verfügt, weshalb ich mich ausschliesslich auf mein Gehör verlassen musste. Es ist klar, dass Missverständnisse oder Ungenauigkeiten nicht zu vermeiden sind, wenn man einen gewissen Gewährsmann zum erstenmal auskultiert, und besonders, wenn dieser schnell spricht und nicht geneigt ist, das von ihm Gesagte zu wiederholen. Hierauf beruht eine gewisse Inkonsequenz in der Bezeichnung namentlich der vokalischen Laute. Ein buntes Bild kann auch dadurch hervorgerufen werden, dass die türkischen Männer aus dem Volk, auch

die nicht lesekundigen, absichtlich danach streben, wie die Gebildeten zu artikulieren. Dieses Verhalten kann man besonders auf dem Gebiet der Formenlehre beobachten (z. B. bei osttürkischen Gewährsmännern Präsens auf *-içiorum* statt: *-içiom*, 1. Pers. Pl. Optat. auf *-alim*, *-elim* statt: *-aç*, *-ek*).

Die besten meiner Sammlungen stammen aus den Wilajets Sivas, Jozgat, Ankara und Konya. Auch in den Wilajets Afyon, Kırşehir, Nigde und Çankır gelang es mir, einiges zu sammeln.

Das Material des vorliegenden ersten Heftes stammt ganz aus dem Wilajet Sivas und enthält Märchen und Erzählungen von zwei Volksdichtern. Nach Sivas kam ich dadurch, dass ich von dem Leiter der Museumabteilung im Unterrichtsministerium, Herrn Dr. Hamit Zübeyr, eingeladen wurde, an dem ersten türkischen Sängerefest in Sivas Anfang November 1931 teilzunehmen. Auf dem Fest traten Volkssänger (*aşîx*) aus verschiedenen Gegenden des Wilajets auf. Von diesen konnte ich später zwei für meine Zwecke benutzen, nämlich den etwa vierzigjährigen Talibi (Dichtername), eigentlich Bekteş, aus Sarkışla Kas. Tonus Köy und den etwa sechzigjährigen Musa oğlu Süleyman. Der letztere verdiente als Erzähler den Vorzug. Der erstere war von Natur mehr eine gefühlvolle Dichterseele, worauf es beruht, dass seine Erzählungen fast immer mit Liederzeilen durchflochten sind (*beçil*).

Aus Anlass des Zustandekommens dieser Sammlung möchte ich der Universität zu Helsinki für ein von ihr gewährtes Reise-stipendium und der Finnischen Orientalischen Gesellschaft für die Herausgabe der Texte danken. Unter meinen zahlreichen türkischen Mithelfern gebührt mein Dank vor allem dem oben genannten Herrn Dr. Hamit Zübeyr Bey. Beim Sammeln dieser ersten Lieferung ist mir auch der gegenwärtige Chef für Unterrichtsangelegenheiten im Wilajet Sivas, Herr Ahmet Kutsi Bey behilflich gewesen. Auch Herrn Prof. Dr. Gustav Schmidt und meiner lieben Frau, die mir sprachliche Hilfe geleistet haben, spreche ich meinen besten Dank aus.

Helsinki, im Oktober 1933.

MARTTI RÄSÄNEN.

## Aşık Tâlibi.

1. *vagti zamanda bir p'âdişah varmış. bu p'âdişah kâçet çoğ hukumdâr-mış. bir gün açağında bir îâre p'eîdâ olmuş. çoğ doxturlar ve hekimler, her ne kader varsa, p'âdişahîñ ianına gelmişler. açağına baçmışlar, bir ilâç bulamamışlar. en nihâçe'inde l o k m a n hekim nâmînde bir adam varmış. p'âdişah o hekimi getirtirmiş. demiş-ki: »noçman hekim! sen benim derdimе dermân ol, îâremе merham bul.» o zaman hekim açağına baçmış. demiş-ki: »seniñ açağıña şu biçimde bir sekiz îaşlı îâhut on-îk'i îaşlı bir oylan ço žuyu lâzim», demiş. o zaman mektepleri ve ahâli kâmilen aramışlar, o biçimde bir uşax bulamamışlar. sōra bir mektebi gezerken o sufatta bir uşax bulmuşlar. o uşaxı p'âdişahîñ îânına getirmişler. uşaxıñ arçadaşları aylaçarax anasına babasına söylemişler, demişler-ki: »p'âdişah oylanıñu açağıña ilâç götürdü.» bu haberi eşidin žek oylanıñ babası aylaçarax p'âdişaha*

---

1. Es war einmal ein Sultan. Dieser Sultan war sehr mächtig. Eines Tages kam eine Wunde an seinem Fusse zum Vorschein. Alle Doktoren und Ärzte, soviel es ihrer auch waren, kamen zum Sultan. Sie untersuchten seinen Fuss, konnten aber kein Heilmittel finden. Endlich kam ein Arzt mit Namen Lokman. Der Sultan liess diesen Arzt holen. Er sagte: »Doktor Nochman! Behandle meine Schmerzen und finde ein Heilmittel für meine Wunde!« Dann schaute der Arzt auf seinen Fuss und sagte: »Für deinen Fuss braucht man einen achtjährigen oder zwölfjährigen Knaben von gewisser Form.« Dann suchte man in allen Schulen und bei der ganzen Bevölkerung, aber man konnte keinen Knaben von solcher Form finden. Darauf, bei Besichtigung einer Schule, fand man solch einen Knaben. Man führte den Jungen zum Sultan. Die Genossen des Jungen erzählten es weinend seinen Eltern. Sie sagten: »Der Sultan hat euren Sohn als Heilmittel für seinen Fuss holen lassen.« Als



varmiş. *demiş-ki*: »p'âdişahım, benim düniâ üüzünde bir oylan evlâdım var, onu-da öldürüp-te acağına ilâê etmek saha iak'üzmas», *demiş*. p'âdişah *demiş-ki*: »aha saha biñ lira», *demiş*, »oylunu baña sat!» *demiş*. *babası razi olmuş*, *biñ lirağı almış*, *oylanı satmış*. o zaman *oylanın anası eşidinže ağıđıarađ p'âdişaha gelmiş*. *demiş-ki*: »p'âdişahım, benim oylumu vër!» *demiş*. her vezirler ve p'âdişah awrada *demişler-ki*: »oylanı babası sattı, biñ allın aldı», *demişler*. *aurat demiş-ki*: »evlatta babanın hakkı ne-dir?

*onun tohumunu tarlağa ektim,*  
*bunža zaman zahmetimi çektim,*  
*beşşük sallağır goz jaşı doktim.*

*beni žellât et oylumun ierine!» demiş*. p'âdişah *dahi oña-da. beş üüz allın vërmış*. *aurat allını alınža counü olmuş*, *demiş-ki*: »p'âdişahım, benim oylum saña fedâ olsun!»

der Vater diese Nachricht hörte, ging er weinend zum Sultan und sagte: »Mein Sultan, ich habe in der Welt einen Sohn. Es geziemt sich nicht für dich, dass du ihn tötetest und zum Heilmittel für deinen Fuss machst.» Der Sultan sagte: »Hier sind tausend Pfund für dich. Verkaufe mir deinen Sohn.» Der Vater stimmte dieser Sache zu, nahm die tausend Pfund und verkaufte den Knaben. Als die Mutter des Knaben dies hörte, kam sie da weinend zum Sultan und sagte: »Mein Sultan, gib (mir) meinen Sohn!» Alle Weisire und der Sultan sagten zu der Frau: »Deinen Sohn hat sein Vater verkauft und tausend Goldstücke genommen.» Die Frau sagte: »Was für ein Recht hat der Vater auf das Kind?

Ich habe seinen Samen in den Acker gesät,  
 So viel Zeit habe ich mich um ihn bemüht,  
 Während ich die Wiege schaukelte, habe ich Augentränen vergossen.

Richte mich hin anstatt meines Sohnes!» Der Sultan gab auch ihr fünfhundert Goldstücke. Als die Frau das Gold nahm, wurde sie zufrieden und sagte: »Mein Sultan, mein Sohn soll dir ein Opfer sein!»

*p'ādišah emir eylemiş: »šeheriñ ahālisi hep bir üzere biriksin!«*  
*demiş. dellallar çayırmiş. ahāli bir meйдana birikmiş. p'ādišah*  
*demiş-ki: »ahāli, siz-de şahit olun! şu avamlardan ben bu oylanı satın*  
*aldım«, demiş. ahāli bu hāberi eşidinže: »bis şahit edik«, demişler.*  
*oylan orada aylamaya başlamış. oylan anasına şu beçitleri söylemiş:*

*»beni niçie sattın, eşi ana?  
 ben gedinže galasın yana yana.*

*ben den gaiři iox-tur evlâdın seniñ.  
 ben gedinžek art'a ferâdın seniñ.*

*žāniñizdan iox severdiniz beni.  
 gelmedi o sevçülunun hem soñu.*

*k'imler bazar baxçanıñ gulüne?  
 k'imler bazar hasretin ioluna?  
 niçie vërdin beni žellat eline?»*

Der Sultan erteilte den Befehl: »Die ganze Bevölkerung der Stadt soll sich versammeln.« Die Ausrufer luden (die Bevölkerung) ein. Die Bevölkerung versammelte sich auf einem Platz. Der Sultan sagte: »Leute, seid Zeugen! Ich habe von diesen Menschen diesen Jungen gekauft.« Als die Bevölkerung diese Nachricht hörte, sagten sie: »Wir sind Zeugen.« Der Junge begann dort zu weinen und sang seiner Mutter diese Strophen:

*»Warum hast du mich verkauft, o Mama?  
 Wenn ich gehe, mögest du brennend bleiben.*

*Ausser mir hast du kein Kind,  
 Wenn ich gehe, wirst du viel heulen.*

*Ihr liebtet mich viel aus der Seele,  
 Es kam kein Ende diesem Liebling (?).*

*Wer schaut auf die Rose des Gartens?  
 Wer schaut auf den Weg der Klagen?  
 Warum hast du mich in die Hand des Pöbels gegeben?»*



*bunnari böğle değüp anasına babasına aylamış. anası babası demişler-ki: »oylum, bis seni p'adışaha sattıç. bize iavlarmada p'adışaha iavular!» onnan sōra oylan p'adışahın hüzuruna çıçmış. dimiş-ki: »p'adışahım, beni öldürme!» demiş. »ben senin evlādın-ım», demiş. şu beçiti söylemiş:*

*»güma, sultānım bir açuē gānıma!  
merhamat eyle, iazziç-tur zānıma.  
beni gātıl etmek düşmes şanıña», demiş.*

*p'adışah şu beçitleri söyleçior:*

*»ben ölürem, el-vilāçet iççilür,  
sen ölüñze el-vilāçet iapçilür.  
düniānıñ cedişāti 'ah'-ile-diçor,  
ālemın rahatlıyı şah-ile-dur.»*

*onnan sōra oylan çoç aylamış. üş gun üş geže allaha iavularmış, çoç aylamış. bir gun p'adışah oylanı ianına getirmiş. oylanı dizine*

Als er dies sagte, weinte er vor seinen Eltern. Die Eltern sagten zu ihm: »Mein Sohn, wir haben dich dem Sultan verkauft. Bitte nicht uns, sondern bitte den Sultan!» Der Junge kam dann vor den Sultan und sagte: »Mein Sultan, töte mich nicht! Ich bin dein Kind.» Er sang diese Verse:

*»Töte nicht, mein Sultan, für eine Handvoll meines Blutes!  
Begnadige mich, ein Schade ist es für meine Seele.  
Es macht dir keine Ehre, mich zu töten.»*

Der Sultan singt diese Verse:

*»Wenn ich sterbe, stürzt das Land zusammen,  
Wenn du stirbst, wird das Land gebaut.  
Der Fortschritt der Welt geschieht durch Wehklagen,  
Der Friede der Welt ist vom Sultan abhängig.»*

Darauf weinte der Junge viel. Er betete zu Gott drei Tage und drei Nächte und weinte viel. Eines Tages liess der Sultan den Jun-

otutturmuş. oylan o zaman aylamış, iñne allaha ianlarmış. aylarķen gozünden bir t'amlā iāš p'ādīšahīñ ađıayına dūšmūš. p'ādīšahīñ ađıayı gi žišmiđe bašlamış. o secat p'ādīšahīñ ađıayı eđi-olmuş. p'ādīšah oylanı bayrına basmış, g'ozlerinden öpmüş. vezirleriniñ iāñında oylanı evlāt etmiş. »žumle ālem šāhit olsun!» demiš.

2. vakti zamanda bir p'ādīšah varmış. bu p'ādīšah kāđet hukümdar imiş. bir gun bir bođıük serađ iaptırmış. serađıñ iđerisini guš tüđio garıolalarile donatmış. birde gozel garısi varmış. aradan hađli bir zaman geđmiş. bir gun serađda garısile baraber iatarķen demiš-ki: »ben öldüyüm zaman öt'e dūñāda böile bir serađ elim'e geđse» demiš. o zaman serađıñ başında mināre šeklinde bir adam p'eđdah olmuş. p'ādīšah o adama sormuş-ki: »sen ne ži-sin?» deđin že o adam demiš-ki: »ben bir adem-im», demiš, »lākin sen bir hatā işledin», deđin že p'ādīšah demiš-ki: »benim hatam ne-dur?» demiš. o adam: »senin hatan šu-dur»,

gen zu sich holen und liess ihn auf seinen Knien sitzen. Der Junge weinte da und betete wieder zu Gott. Als er weinte, fiel ein Tränentropfen aus seinen Augen auf den Fuss des Sultans. Der Fuss des Sultans fing an zu kitzeln. Da heilte der Fuss des Sultans. Der Sultan drückte den Knaben an seine Brust und küsste seine Augen. Er machte vor den Wesiren den Jungen zu seinem Kind und sagte: »Die ganze Welt soll Zeuge sein!»

2. Es war einmal ein Sultan. Dieser Sultan war ein grosser Herrscher. Einmal liess er einen grossen Palast bauen und das Innere des Palastes mit Vogelfedernbetten schmücken. Er hatte auch eine schöne Frau. So ging einige Zeit vorüber. Als er einmal im Palaste mit seiner Frau schlief, sagte er: »Ach, käme doch, wenn ich sterbe, auch in jener Welt ein solcher Palast in meine Hände!» Da kam neben dem Palast ein Mensch von der Grösse eines Minarets zum Vorschein. Der Sultan fragte diesen Mann: »Was für ein Mann bist du?» Dieser Mann sagte: »Ich bin ein Mensch, aber du hast einen Fehler begangen.» Der Sultan sagte: »Was ist mein Fehler?» Der Mann sagte: »Dein Fehler ist dies: als du mit deiner Frau im

demiş: »gέζε āλεη-ilen serajda xatarken sen dedin-ki: 'zennette bizimde dūnixāda gibī seraçimiz ve zehinnimiz olursa, çox ālā-dur' dedin. ſimdi sen buradan bu koſkūnū terç-ét-te baſka bir diçarlara gét!» demiş.

p'ādiſah heman askerini çekup aylaçaraq »ben bu döületten, bu askerlerden, bu toprağtan nāsıl vaz geđiçim?» diçerekten o gun askerlerini gozel elbiseler geçdirmiş, bir çox çalyılar müzikalarile bir w'açia askerleri gotürmiş. orada iémekler bişmiş. iémek zamānında ziñetli sufralar gurulmuş.

iémeyi iérken sufrānıñ birinde bir garya bir parça ékmek almış gaçmış. o zaman p'ādiſah emir étmiş-ki: »gedin, ſu garya ékmeyi nēreçe cotürmiş?» demiş. heman dört tāne asker garyanıñ ardisura goşaraq gétmişler ve askerler bir dereçe saçlanmışlar. geriden garyaçı gollalmış. heman garya varmış, bir ayaça gonmuş. ayzındaki ékmeği ayaçta sarılı adama iédirmiş. garya iine iere énmiş. ayzına su doldurmuş, o adamıñ ayzına gomuş. orada bu halları askerler

Palaste schließt, sagtest du, dass es sehr gut wäre, wenn es im Paradies solchen Palast und solchen Reichtum gäbe wie in unserer Welt. Jetzt sollst du auf diesen Palast verzichten und in eine andere Gegend gehen.»

Der Sultan sammelte gleich seine Soldaten und weinte: »Wie könnte ich auf dieses Reich, diese Soldaten und dieses Land verzichten?» Er liess da den Soldaten schöne Kleider anziehen, führte die Soldaten mit vieler Musik in eine Ebene und liess dort Essen bereiten. Für die Mahlzeit bereitete man verzierte Tische vor.

Als man die Speisen ass, stahl eine Krähe von einem Tische ein Stück Brot und floh. Da befahl der Sultan: »Geht und sucht, wohin die Krähe das Brot geschleppt hat.» Gleich gingen vier Soldaten reitend nach der Krähe, und die Soldaten versteckten sich in einem Tale. Von hinten suchten sie die Krähe. Plötzlich flog die Krähe auf und setzte sich auf einen Baum. Sie gab das in ihrem Mund befindliche Brot einem an den Baum gebundenen Mann zu essen. Die Krähe liess sich wieder auf die Erde nieder, füllte ihren Mund mit Wasser und goss es in den Mund dieses Mannes. Die Sol-

*gormiöşler. doyru p'adıřahıñ ianına gelmişler. demişler-ki: »p'adıřahım, bir seülü dâlinde bir adam sarılı gordük. garya êkmeği o adama iêdirdi. soñra ayzınan suladı » bunu deçin ze p'adıřah cümle askerlerile baraber o selvi aya zıñ ianına gelmişler. baçmişlar-ki bir adam selvide sarılı durıçior. p'adıřah sormuş-ki: »seni aya ze kim sarıdı?» deçı sormuş. o adam o zaman demiş-ki: »ben bir boçık bezirg'an-idim. ioldan gelirken bir çox gutnu gumaş, gıymalli mallarım vardı. beş t'âne eškiçalar iolumu k'estiler. elimdeki malları aldılar. beni bu selvinin dalına bağladılar. bir gun a zı galdım. ikinçi gun baña bir garya geldi. a'zında êkmeç getirdi, êkmeça baña iêdirdi. soñra ayzınan su getirdi, suçu baña içirdi. bu garya on beş gun-dür beni bōile besliçior», demiş.*

*p'adıřah o adamdan bu haberi ešidin ze řaşmıř. demiş-ki: »bu ne iş-tur? eli golu baylı bir adama bir garya on-beş gun bōile besliçior»,*

daten sahen dort diese Lage, kamen unmittelbar zum Sultan und sagten: »Mein Sultan, wir sahen einen Mann, der an den Ast einer Zypresse gebunden war. Die Krähe fütterte diesen Mann mit dem Brot und darauf liess sie ihn aus ihrem Mund trinken.« Als sie dies erzählten, kam der Sultan zusammen mit allen Soldaten zu dieser Zypresse. Sie sahen, dass an der Zypresse ein Mann angebunden steht. Der Sultan fragte: »Wer hat dich an diesen Baum gebunden?» Da sagte der Mann: »Ich war ein grosser Kaufmann. Als ich diesen Weg kam, hatte ich viele Baumwollstoffe und wertvolle Waren. Meine Reise wurde von fünf Räubern unterbrochen. Sie nahmen die Waren aus meiner Hand und banden mich an den Ast dieser Zypresse. Einen Tag hungerte ich. Am zweiten Tage kam eine Krähe zu mir. Sie brachte Brot in ihrem Mund und fütterte mich mit dem Brote. Darauf brachte sie mit ihrem Mund Wasser und liess mich das Wasser trinken. Diese Krähe füttert mich auf diese Weise schon fünfzehn Tage.«

Als der Sultan diese Nachricht von dem Manne hörte, verwunderte er sich. Er sagte: »Was ist das? Eine Krähe füttert so fünfzehn Tage einen Mann, dessen Hände gebunden sind.« So sagte er



diçierek aylamaya başlamış. »BUNDAN BÖİLE BEN BU DÜNYAÇİİ İSTEMEM. BAŞKA MEMLEKETLERE B<sup>u</sup>RAÇIR GEDERİM» DEMİŞ. ORADAN ĀSASINI ELİNE ALMIŞ, ASKERLERİNDEN AYLİÇİARAZ AÇIRILMIŞ.

UZAZ BİR MEMLEKETLERE GETMİŞ. EVDE İKİ AYLIX BİR OYLU VARMİŞ. ÖLÜNÜ ÖİLE B<sup>u</sup>RAÇMIŞ. GEDUP DAY BÄŞİNDA ODUN K<sup>e</sup>ESERMİŞ, ARÇASINA İUKLER İALİN AÇIAZ, BÄŞİ AÇIX SEFİL ZERİL İDİ. ODUN P<sup>r</sup>ARASINAN İDARE EDEMIŞ.

İKİ AYLIX ÖLU BÖÇÜMÜŞ İİYİRMI İÄŞİNA GIRMİŞ. BİR GUN ANASİNA DEMİŞ-Kİ: »ANA, ELLERİN BAVASI VAR, HANİ BENİM BAVAM?» ANASI DEMİŞ-Kİ: »SENİN BAVAN BİR GUN DEDI-Kİ: 'BEN BİR SERAÇİ İAPTİRA ZEQM' DEDI SERAÇİ İAPTİRDI, İÇİNDE İATARKEN 'ÖTE DÜNYADA-DA BÖİLE BİR SERAÇİ ELİME GEİSE', DEDI. BUNU DEÇİN ZE SERAÇİN ÜSTÜNDE NİNARE ŞEKİNDE ADAM P<sup>r</sup>EİDAH OLDU. BAVAN O ZAMAN O ADAMDAN GORÇUP SERAÇİ, ASKERİ, BUN ZA DÖİLETİ B<sup>u</sup>RAÇIR T<sup>r</sup>ERK ETTİ, BAŞKA MEMLEKETE GETTI. ORADA ODUN SATIÇOR, OYLUM», DEDI.

ÖİLE DEÇİN ZE OYLU DEDI-Kİ: »BEN BAVAMİN İANİNA GEDERİM», DEDI.

und begann zu weinen. »Darum will ich nicht mehr in dieser Welt leben. Ich verlasse sie und gehe nach anderen Ländern«, sagte er, nahm seinen Stock und trennte sich weinend von seinen Soldaten.

Er ging nach fernen Ländern. Zu Hause hatte er einen zwei Monate alten Sohn. Er verliess auf diese Weise seinen Sohn. Als er gegangen war, haute er (der Sultan) auf dem Berge Holz, lud es auf den Rücken, (ging) barfuss, mit blossem Kopf, ganz elend. Er sparte (verdiente) sich sein Holzgeld.

Sein zwei Monate alter Sohn wuchs heran und wurde zwanzig Jahre alt. Eines Tages sagte er zu seiner Mutter: »Die andere haben einen Vater, wo ist mein Vater?« Seine Mutter sagte: »Dein Vater sagte eines Tages: 'Ich werde einen Palast bauen lassen'. Er liess den Palast bauen. Als er darin schlief, sagte er: 'Ach, wenn auch in jener Welt solch ein Palast in meine Hände käme!' Als er so sagte, kam oben von dem Palast her ein Mann von der Grösse eines Minaretts. Da erschrak dein Vater über diesen Menschen, so dass er den Palast, die Soldaten und solch ein Land verliess und in ein anderes Land ging. Dort verkauft er Holz, mein Sohn.»

Als sie so sagte, sagte ihr Sohn: »Ich werde zu meinem Vater

*anasından aylaçarax aırılıp jola çıxtı. bir gun babasınının yanına vardi. bahtı-ki p'adışah olan babası hamal gibi odun çekiciör. o zaman şu beçiti söyledi:*

»almış asağı eline,  
soymış balt'acı beline,  
gelmiş mekkene η eline,  
odun çekken baba zıyım.

beni ik'i aylıx godun,  
gazip 'evden gedem' dedin.  
ben oksüzü yetim godun,  
odun çekken baba zıyım.»

*bu sözleri t'emam söylecin ze babasının oğlu bir birinen aylaştılar. oğlu babasına dedi-ki: »gel, baba, seni eve gotürecim!« dedi. babası getmedi. o'lu oradan aylaçarax geri döndü. gelirken jolda öldü. heman*

gehen.» Er trennte sich weinend von seiner Mutter und ging auf den Weg hinaus. Eines Tages kam er zu seinem Vater. Er sah, dass sein Vater, der (früher) ein Sultan gewesen war, (jetzt) Holz trägt wie ein Träger. Dann sang er diese Strophen:

»Er nahm den Stock in seine Hand,  
Steckte seine Axt in seinen Gürtel,  
Kam in das fremde Land von Mekka,  
Mein Väterchen, das Holz trägt.

Du verliesest mich, als ich zwei Monate war.  
Du standest auf und sagtest: 'Ich werde von meinem Haus gehen'.  
Du liessest mich als Waise zurück,  
Mein Väterchen, das Holz trägt.»

Als er diese Worte sagte, weinten der Vater und der Sohn miteinander. Der Sohn sagte zu seinem Vater: »Komm, Vater, ich werde dich nach Hause führen.« Der Vater ging nicht. Der Sohn ging weinend von dort zurück. Als er von da kam, starb er auf dem

babası oylunun öldüğünü eşidip iânına geldi. oylunun bâşını dizine  
alıp şu beçitleri oyluna deqâir söyledi:

»BABA arzulaçîp gelen,  
beni burda bõyle goren,  
at'a oxuna ûriçan,  
jet'im ölüm, garip ölüm.

beni devrişlerden sordun,  
oduna çettigim bildin.  
iûreümi delik delik deldin  
jet'im . . .

anan hasrettini çeksin,  
'gele', deçi iola baxsin.  
baban firgâline iansin,  
jet'im . . .

---

Wege. Als sein Vater von dem Tode seines Sohnes hörte, kam er  
gleich zu ihm. Er nahm den Kopf seines Sohnes auf seine Knie und  
sang diese Strophen über seinen Sohn:

»(Mein Sohn), der du nach deinem Vater suchst und kommt,  
Der du mich hier in solch einer Lage siehst,  
Der du das Unglück des Vaters besuchst,  
Mein Sohn, Waise und vereinsamt!

Du hast nach mir die Derwische gefragt,  
Du wusstest, dass ich nach dem Holz gegangen war.  
Du hast mein Herz ganz und gar gebrochen,  
Mein Sohn . . .

Deine Mutter möge sich grämen  
Und auf den Weg schauen, 'komme doch' sagend.  
Dein Vater möge wegen deiner Trennung brennen,  
Mein Sohn . . .



anan ahlını iitirsın,  
 hasret dile getirsın.  
 tahtımıza eller otursun.  
 iet'im . . . »

orada bu sözleri ianarax ölunun öldüyüne deqçir babası söyledi.  
 sõra babası ep-éççe bir zaman öyle uyrastı ve tahtı taççı, malı mülkü  
 hebisı battı. p'adıřah-ta öldü. heç kimsesi galmadı.

3. bir adamın iki ölu varmış. ikisi-de böçümüşler, eüleneçe  
 zaman olmuşlar. o demış: »ben evleniçim«, o demış: »ben evleniçim.  
 babası ikisini-de goçumuş. bunnar babasına küsüp sabaktan iola  
 düşmüşler. bir çeşme başına ikisi-de oturmuşlar. orada ikisi-de  
 iatmış uçumuşlar. bir tãnesi uçanmış, gardařını orada b'razmış.  
 beriki gardařı uıkudan uçanmış-ki gardařı inininda iox-tur. heman  
 aylaçarax řu beçilleri söylemiş.

Deine Mutter möge ihre Vernunft zusammennehmen (?),  
 Ihren Kummer auf die Zunge bringen.  
 Auf unseren Thron mögen sich Fremde setzen,  
 Mein Sohñ . . . »

Diese Worte sagte dort brennend sein Vater über den Tod seines  
 Sohnes. Darauf arbeitete der Vater ziemlich lange auf diese Weise,  
 und sein Thron und seine Krone, sein Eigentum, alles ging verloren.  
 Auch der Sultan starb. Keiner von seinen Angehörigen blieb am  
 Leben.

3. Ein Mann hatte zwei Söhne. Beide wuchsen auf und wurden  
 heiratsfähig. Der eine sagte: »Ich möchte heiraten«, der andere  
 sagte: »Ich möchte heiraten«. Ihr Vater jagte beide fort. Diese  
 ärgerten sich über ihren Vater und gingen früh morgens fort. Beide  
 sassen neben einer Quelle, legten sich dort nieder und schliefen.  
 Einer von ihnen erwachte und verliess seinen Bruder. Der andere  
 Bruder erwachte vom Schläfe und sah, dass sein Bruder nicht neben  
 ihm ist. Weinend sang er gleich diese Strophen:

ucıandım, ayırdı bāšım,  
 gözlerimden ahar ıašım,  
 beni azdırdı gardašım,  
 ažep nere getti-ola?

burda ucıudum galđım,  
 ve inže fikire dalđım,  
 kendimi dumana salđım,  
 nerde ola benim gardaš?

ıine dumannarda daylar,  
 vèren olmuš bizim baylar,  
 vālidem silada aylar:  
 'nerde guzularım?' deđi.

bir kàyıđ ıazdıđ garalı,  
 benim ıüreyim ıareli.

»Ich erwachte, mein Kopf tat mir weh,  
 Aus meinen Augen fließen meine Tränen,  
 Mein Bruder hat mich irreführt.  
 Wohin mag er gegangen sein?

Ich schlief hier fortwährend  
 Und versank in feine Gedanken,  
 Ich legte mich in dem Nebel nieder.  
 Wo mag mein Bruder sein?

Die Täler sind wieder vom Nebel bedeckt,  
 Unsere Bänder gaben nach (?),  
 Meine Mutter weint zu Hause,  
 Sagens: 'Wo sind meine Lämmchen?'

Ich schrieb ein schwarzes Papier,  
 Mein Herz ist verwundet.

*gardaşımđan ađırlalı*  
*dađıma 'ah' eder aylarım.»*

böyle söyledikten söra gazmış, ğola düşmüş. gederken bir bezirgan ras gelmiş. demiş-ki: »neređe gediđon, arxadaş?» demiş-ki: »gardaşım beni azdırdı. ben-de bášım aldım, gediđorum» deđinže bezirgân: »seni ben evime gotüređim, sađa bir ğız alađım.» oylan: »p'eki, gediđim» demiş. oriđia varinđa bezirgânin bir gozel ğız varmış. onnan söra aradan bir zaman geđmiş. oylan ğızı alır gađmış. ép-éđi bir memlekelleri gezdirmiş. emme çođ sefillik ekmiş, ekmek bulamamış. söra ğızın babası, bezirgân ölmüş. öldükten söra ğarısı bir zaman evüni dolandırmış. onnan söra bir ğun o da ölmüş. oylannan ğız bunnarin ödüğünü duđınđa gelmişler, ğızın babasının evine oturmuşlar. o kader mallara sađap olmuşlar. bunnardan iki oylan çođuyu dünđiđia gelmiş. safađi-hâtirle ğunneri geđmiş.

Seit ich von meinem Bruder getrennt bin,  
 Weine ich immer: 'ach'.»

Nachdem er so gesungen hatte, stand er auf und ging auf den Weg. Als er ging, traf er einen Kaufmann. Dieser sagte: »Wohin gehst du, Freund?» Jener sagte: »Mein Bruder hat mich irreführt. Ich meinerseits gehe meinem Kopf nach und laufe.« Der Kaufmann sagte: »Ich will dich nach meinem Hause führen und dir ein Mädchen nehmen.« Der Junge sagte: »Gut, ich will gehen«. Als sie dahin kamen, hatte der Kaufmann eine schöne Tochter. Darauf verging einige Zeit. Der Junge nahm die Tochter und floh. Er führte sie durch ziemlich viele Gegenden, sah aber viel Armut und konnte kein Brot finden. Darauf starb der Vater der Tochter, der Kaufmann. Nach dem Tode (des Mannes) verwaltete seine Frau eine Weile das Haus. Darauf starb auch sie. Als der Junge und das Mädchen hörten, dass sie gestorben waren, kamen sie zu dem Hause des Vaters der Tochter und liessen sich dort nieder. Sie besaßen so viel Eigentum. Von diesen wurden zwei Söhne in diese Welt (geboren). Ihre Tage vergingen mit Vergnügen.

4. bir gâdînnan goža varmiş. gâdîn gožasından haz etmezmiş. digər iêrden bir oınaş severmiş. bir gun garîle gožasî iataкта iatarken garîniñ oınaşî arhasından iataya girmiş. garî gožasına demiş-ki: »k'îşî, baḡ, sana bir hekâciê edežeyim» dēcinže kožasî-da »buçur, söîle!» demiş. garî oradan söilemiş:

»o r t a k o i l ü m e m i ş b u a ḡ ş a m b u r i ç i a g e l m i ş,  
arḡadan vėrmiş daçiaḡ,  
bir örtüde allî açiaḡ.»

kožasî-da demiş-ki: »ben bunu bilmem. bunda bir hilekerliğin var-dır.» bunu dēcinže bu-sefer gâdîn gožasına dēçior-ki:

»çok, bilemediñ,  
soḡ bilemediñ»

dēcinže gožasî dēçior-ki: »beh, garî, sende benden gizli işlerin var-dır. böyle işler seniñle bize açıp-tır», dēçüp, »sen bana ilāzim

4. Es war eine Frau und ein Mann. Die Frau hatte von ihrem Manne keine Liebe. Ein Liebhaber aus einem anderen Orte liebte sie. Eines Tages, als der Mann mit seiner Frau im Bette lag, kam der Liebhaber der Frau von rückwärts ins Bett. Die Frau sagte zu ihrem Mann: »Mensch, schau, ich lege dir ein Rätsel vor.« Ihr Mann sagte: »Bitte, sage es!» Die Frau sagte ihm dort:

»Diesen Abend kam Memiş von Ortaköi hierher.  
Von rückwärts gab er einen Stock,  
Unter einer Decke (befanden sich) sechs Füße.»

Ihr Mann sagte: »Ich errate es nicht. Darin liegt deine Schlaueheit.« Als er so sagte, sagte die Frau diesmal zu ihrem Mann:

»Du konntest nicht viel erraten,  
Einen Beischlaf konntest du nicht erraten.»

Ihr Mann sagt: »Aha, Weib, du hast geheime Sachen vor mir. Solche Sachen mit dir sind uns sündhaft. Du bist mir nicht von



deγıl-siη. var gét! edepsiz ben seni istemem. bundan bõyle seni dahı evümdе gomam. var gét! baška kendin gibi bir ādeme hizmet ét!»  
 deđıüp garısından vaz geđiđor. soñra baška bir gādin aliđor. bu hekáđe burada tıemam oldu.

5. iñne bir gun bir ādemin nazlı bir gızı varmış. gızını gođıđıa vėrmemek istemiş. gızın-da bir gardaşı varmış. gız bũđümüş, iğirmi iđşına girmiş. ere varmađ istemiş. sōra babası heđ kimsiđe vėrmiđor. beđāra gız gađmaya međbũr olmuş. k°endine alađak bir gođa bulamamış. sōra babasından gizlenerek bir iđziđa douuru gėtmiş. ovada bir sellũ ayađınıñ dālina đizmiş. sellũ ayađınıñ-da allından bir su ađarmış. gız »babam gelir» deđi kāđet đox gorđiđormüş.

o ayađın dibinde ađan suđa bir bey-oylu at sulamıđıa gelmiş, atı suđa çekmiş. at su iđmemiş, gėri çekilmiş. »bu at niđyn su iđmiđor?» deđıerek dōrt etrafına bađmış. bi šeđ gorememiş. sōra iđzari gavađın

Nutzen. Geh fort! Ich will dich nicht als Heuchlerin. Hinfort behalte ich dich nicht in meinem Hause. Geh fort! Diene einem anderen Mann, der dir ähnlich ist.» Er verzichtet auf seine Frau und nimmt nachher eine andere Frau. Diese Erzählung ist hier zu Ende.

5. Wieder einmal hatte ein Mann eine kokettierende Tochter. Er wollte seine Tochter nicht verheiraten. Die Tochter hatte auch einen Bruder. Die Tochter wuchs heran und wurde zwanzig Jahre alt. Sie wollte heiraten, aber ihr Vater gibt sie niemandem. Die arme Tochter war gezwungen zu fliehen. Sie konnte keinen Mann finden, der sie heiratete. Nachher versteckte sie sich vor ihrem Vater und ging gerade in eine Wüste. In der Wüste stieg sie auf die Äste einer Zypresse. Unter der Zypresse floss ein Bach. Die Tochter fürchtete sehr, dass ihr Vater käme.

Ein Herrensohn kam zu diesem Bache, der unter dem Baum floss, um sein Pferd zu tränken. Er führte das Pferd in den Bach hinein. Das Pferd trank kein Wasser und zog sich zurück. Er dachte: »Warum trinkt dieses Pferd nicht?«, und schaute in die vier Himmels-

*nâlina* *baḡmîš*. *orada* *bir* *kâîet* *gozel* *giz* *qavayîñ* *dâlin* *da* *gorün* *že* *havašlanmîš*. »*gizi* *dal* *dan* *êndire* *im*» *dêci* *ioḡari* *çâa* *çîḡar* *ken* *duttuyu* *dal* *giri* *lmîš*. *beḡ-oylu* *ioḡar* *dan* *fenâ* *hal* *da* *îere* *düşmîš*. *o* *zaman* *giz* *ioḡar* *dan* *ayla* *çarax* *aššâyi* *ênmek* *istemiš*. *sôra* *giz* *êner* *ken* *açayî* *gaimîš*. *fenâ* *hal* *de* *îere* *düşmîš* *ve* *gizi* *ñ* *akli* *bâšî* *ndan* *gêtmîš*. *gozünü* *açmîš-ki* *beḡ-oylu* *ölmüš*. *o* *zaman* »*ben* *nêde* *žeyim*, *böile* *sefil* *gal* *dim*. *bu* *benim* *annimîñ* *iazi* *si* *-dir*» *dêmiš*. *sôra* *oradaki* *selwi* *çie* *bir* *beçiet* *söylemîš*:

»*tâh*, *tâh*, *tâba* *žîç*,  
*beni* *açdîran* *baba* *žîç*.  
*baba* *žîçîñ* *sužu* *çox*,  
*baña* *iapti* *ana* *žîç*.»

*Böile* *söiler* *ken* *bir* *çoban* *ras* *gel* *mîš*. *giz* *dêmiš-ki*: »*beni* *babam* *açdîrdi*, *ben* *bu* *hallara* *gel* *dim*» *dêcin* *že* *çoban*: »*oradan* *seni* *îerde*

richtungen. Er konnte nichts sehen. Darauf schaute er auf die Äste der Pappel (sic!). Dort auf den Ästen sah er ein sehr schönes Mädchen und er verliebte sich in sie. Er dachte: »Ich werde das Mädchen von den Ästen herabnehmen«. Er kletterte hinauf, aber der Ast, nach dem er griff, zerbrach. Der Herrensohn fiel von oben in schlechter Lage auf die Erde hinab. Da wollte das Mädchen weinend von oben herabklettern. Als das Mädchen herabkletterte, glitt ihr Fuss aus, und sie fiel in schlechter Lage auf die Erde hinab. Das Mädchen wurde bewusstlos. Als sie ihre Augen öffnete, sah sie, dass der Herrensohn tot war. Dann sagte sie: »Was soll ich machen? Ich bin so traurig geworden. Das ist die Bestimmung des Schicksals (eig. die Schrift meiner Stirn).« Darauf sang sie an die dort befindliche Zypresse ein Lied:

»*Ach*, *ach*, *Teller* *chen*,  
*Mich* *hat* *mein* *Väter* *chen* *irre* *ge* *führt*.  
*Das* *Väter* *chen* *hat* *viele* *Sünden*.  
*Mir* *hat* *er* *das* *Mütter* *lein* *gemacht*.»

Als sie so sang, traf ein Hirt auf sie. Als das Mädchen sagte: »*Mich* *hat* *mein* *Vater* *irre* *ge* *führt*, *ich* *bin* *in* *solch* *eine* *Lage* *ge*»

ararırken gogde buldum» deŷüp »seni ben alaŷayım» diŷerekten gizinan orada bir birlerini sevmişler. çoban gızı almış, evine getirmiş ve gomşular birikip toplanmışlar. çobana duygun ğapmışlar ve çoban badahvadan bir gız sâhibi olmuş-tur. bu hekdâŷe burada t'emam olmuş-tur.

6. gunnerin birinde bir gâdin uvaŷa t'ezek toplamaŷa gêtmiş. o uvada bir derin guŷu varmış. o guŷunun ğânına varmış. orada dururırken garı uŷumuş. birde guŷudan bir deŷ çizmiş. baŷmîş-ki bir gâdin ğatiŷor. gâdini gorünŷe deŷ oradan ħorlanmış. heman gâdin uŷanmış. baŷmîş-ki bir deŷ ğânında diŷeliŷor. heman gâdin deŷden gorgmiş. deŷ gâdini ayŷına almış. ğutarırken gâdin gollarini deŷiŷ ayŷına germiş. soŷra gâdin baŷmîş-ki emmisi oŷlu ğânında durıŷor. demîş-ki: »emmi oŷlu, beni deŷ ğutiŷor. reŷâ eđerim, gel, beni ŷu deŷden gurt'ar», deŷinŷe emmisi oŷlu deŷor-ki: »sen evel baŷa gelmedi-idiŷ. ŷimdi ben saŷa garîŷmam. ełlere gideŷeyidiŷ. ŷimdi

kommen», sagte der Hirt: »Ich habe dich hier auf der Erde gesucht und im Himmel gefunden. Ich werde dich heiraten.» Als er so sagte, liebten er und das Mädchen einander. Der Hirt nahm das Mädchen und führte sie nach Hause. Die Nachbarn versammelten sich und hielten dem Hirten die Hochzeit. Der Hirt bekam das Mädchen umsonst. Diese Erzählung ist nun zu Ende.

6. Eines Tages ging eine Frau in die Wüste, um Brennmist zu sammeln. In dieser Wüste war ein tiefer Brunnen. Sie ging zu dem Brunnen. Als die Frau dort blieb, schlief sie. Dann kam aus dem Brunnen ein Dev heraus. Dieser sah, dass eine Frau schläft. Als er die Frau sah, brummte er da. Die Frau erwachte gleich. Sie sah, dass ein Dev bei ihr steht (auf zwei Füßen). Die Frau erschrak gleich. Der Dev schnappte die Frau in seinen Mund. Als er sie hinunterschluckte, breitete die Frau ihre Arme in dem Mund des Devs aus. Darauf sah die Frau, dass der Sohn ihres Onkels dabei steht. Sie sagte: »Vetter, der Dev verschluckt mich. Bitte, komm und errette mich von diesem Dev.» Der Sohn ihres Onkels sagte: »Früher wolltest du mich nicht heiraten. Jetzt mische ich mich nicht hinein.



Bu deu ġesün», diġor. ġiz deġor-ki: »emmi oylu, ben seni ġibi adama varmadan böġlesi bir deyiñ ġemesi eġi dur», diġor. heman gollarini ġumup heman deu ġutliġor. o zaman oylan koġe geliġor, haber veriġor. diġor-ki: »ġisiñi bir deu ġuttu. deyiñ elinden alamadım». babası heman ġizina ŝu beġiti söyliġor:

»ġizim ġoġ-tur-da istemem evi,  
varıp eġdeġim, ölbüreim devi.  
aŝer bulunur-mu duŝmanıñ avı?  
sevġülü ġizima ġanar aylarım.»

7. vagti zamanda bir hoŝa varmiŝ. bu hoŝa bir ġun ġezerken baġmiŝ-ki bir it kendine doyru geliġor, hoŝanıñ ġüzüne atıliġor ve hoŝacınan oġnaŝmak istiġor. oradan hoŝa elindeki asa-ınan o it'e vurıġor, vurunŝa heman it'iñ aġayı ġiriliġor. sonra o it deyiġmiŝ, meġer eŝinni<sup>i</sup>miŝ. bu it eġdüp p'eri p'adıŝahına ŝekva eġdiġor. bir

Du wolltest einen anderen heiraten. Jetzt soll dieser Dev dich fressen.» Das Mädchen sagt: »Vetter, es ist besser, dass so ein Dev mich frisst, als dass ich so einen Mann wie du heiratete.» Gleich macht sie die Arme zusammen, und der Dev verschluckt sie gleich. Darauf kommt der Junge ins Dorf und verbreitet die Nachricht. Er sagt: »Eure Tochter hat ein Dev verschluckt. Ich konnte sie nicht aus der Hand des Devs nehmen.» Gleich singt der Vater dieses Lied auf seine Tochter:

»Ich habe keine Tochter und will nicht zu Hause bleiben,  
Ich möchte gehen, um den Dev zu töten.  
Kann man vielleicht das Netz des Feindes finden?  
Ich weine brennend für meine liebe Tochter.»

7. Es war einmal ein Hodscha. Als dieser Hodscha eines Tages spazieren ging, sah er, dass ein Hund gerade auf ihn los kommt. Er springt ihm ins Gesicht und will mit dem Hodscha spielen. Der Hodscha schlägt diesen Hund mit dem in seiner Hand befindlichen Stock. Als er schlägt, zerbricht der Fuss des Hundes. Aber

gun ho ža iatarken gapu deçuliçior, ho ža oradan gapuçia çekiciçior. heman ho ža içi dutrup bir gaçaliç ière getüriçollar. oriçia gelinže gaçia iariolup bir hane oliçior. ho ža içeriçe giriop oturiciçior. ho žiçia çoç ikram ediciçollar. bu halda iken ho žaniñ garşisina bir t'op'al adam geliçior. p'eri p'adišahina şikâet ediciçior. deçior-ki: »p'adišahim, bu ho ža benim açayimi girdi. benim ise heç bir gabahatim io'udu. geže asaçinan vurdu. onun içün ben hakkimi ariçorum» deçior. p'eri p'adišahi deçior-ki: »kuçükten kusur, büçükten af. bugün bu ho ža bizim açayimiza geldi. şimdi sen eliñe bir deñek al, şu ho žiçia deñeyinen üş defa vur, ondan sonra iak'asini b'rakalim», deçinže üş deñek vuriciçior. sonra p'eri p'adišahi ho žiçia diçior-ki: »sen bir daha böyle işler iabma!» diçior, »bu sefer seniñ kusürünü af ettim», diçior. oradan ho ža içi geri evine gondericiçior. bu kes ho ža iller kendine talaşa bile heç sesini çiçartmiciçior.

es war kein Hund, sondern ein Edschinni. Dieser Hund geht zu dem Sultan der Peris und beklagt sich.

Eines Tages, als der Hodscha schlief, klopft es an die Tür, der Hodscha geht davon zu der Tür. Man ergreift gleich den Hodscha und führt ihn an einen Felsenort. Als sie dahin kamen, öffnet sich der Fels und wird ein Haus. Der Hodscha geht hinein und setzt sich. Man empfängt den Hodscha mit aller Hochachtung. Als es so war, kommt zu dem Hodscha ein hinkender Mann. Er beklagt sich vor dem Sultan der Peris: »Mein Sultan, dieser Hodscha hat meinen Fuss zerbrochen. Was mich anbelangt, hatte ich keine Schuld daran. In der Nacht schlug er mit seinem Stock. Darum suche ich mein Recht.« Der Sultan der Peris sagt: »Von dem Kleinen der Fehler, von dem Grossen die Verzeihung. Heute ist dieser Hodscha zu unseren Füßen gekommen. Jetzt nimm du einen Stock in deine Hand und schlage diesen Hodscha dreimal mit dem Stock. Darauf machen wir ihn frei.« Jener schlägt ihn dreimal mit dem Stocke. Darauf sagt der Sultan der Peris zu dem Hodscha: »Tue nicht weiter solche Sachen. Diesmal habe ich deinen Fehler verziehen.« Er sendet den Hodscha von da nach Hause. Darauf, sogar wenn die Hunde ihn beißen, lässt der Hodscha seine Stimme gar nicht hören.

8. *vagti zamanda bir gâdîn varmış. bu gâdîn ölümünden gorcharmış. bir gun gožasına demiş-ki: »goža, biz bu memleketten gidek!» demiş. gožası demiş-ki: »nerece gidek?» demiş. gari demiş-ki: »ölüm olmician iere gidek! demiş. »p'ek-āla» dēçip ikisi-de erken gaçip başka bir memlekete varmışlar. baçmışlar-ki o memlekette mezer iox-tur. demişler-ki: »burada mezer niçion iox?» onnar-da demiş-ki: »ne mezeri? biz mezer filân bilmez; ölüm ne-dir, onu-da bilmez.» bunu böyle dēçinze gari gožasına demiş-ki: »işte biz ölüm olmician ieri bulduz.»*

*o koçie ierleşmişler. gariniñ gožası koçie sıyır çobanı durmuş. malları t'oplaçip uvaçia gotürmiş. bir gun aurat evde hastalanmış. demiş-ki: »ben bugün kāçet kefsiz-im» dēçinze o koçion aurrallarından bir t'ānesi ianında-ımiş. demiş-ki: »nereñ ayriçor?» demiş. aurat-ta demiş-ki: »bāşim ayriçor» demiş. heman azele bir k'eskin piçaç getirmişler. aurat-ta sanmış-ki: »p'çaçanan benden gan alaçaklar» sanmış. heman auradı iere iatirip buyazlamışlar ve govdesini p'arça*

8. Einmal war eine Frau. Diese Frau fürchtete sich vor dem Tode. Eines Tages sagte sie zu ihrem Mann: »Mann, gehen wir aus diesem Lande!» Ihr Mann sagte: »Wohin sollen wir gehen?» Die Frau sagte: »Gehen wir in ein solches Land, wo es keinen Tod gibt!» Er sagte: »Gut«, und beide standen früh auf und gingen in ein anderes Land. Sie bemerkten, dass es in diesem Lande kein Grab gibt. Sie sagten: »Warum gibt es hier kein Grab?» Jene sagten: »Was für ein Grab? Wir kennen kein Grab; was der Tod ist, das kennen wir auch nicht.« Als sie so sagten, sagte die Frau zu ihrem Manne: »Nun, hier haben wir eine Gegend gefunden, wo es keinen Tod gibt.«

Sie liessen sich in diesem Dorfe nieder. Der Mann der Frau blieb im Dorfe als Rinderhirt. Er sammelte die Rinder und führte sie auf die Ebene. Eines Tages erkrankte die Gattin zu Hause und sagte: »Ich fühle mich heute sehr unwohl«. Eine von den Dorffrauen war neben ihr und sagte: »Was in deinem Körper tut dir weh?» Die Frau sagte: »Mein Kopf tut mir weh.« Gleich holte man ein scharfes Messer. Die Frau dachte: »Die-schröpfen mich mit dem Messer.« Man legte die Frau gleich auf die Erde, schlachtete sie und zerstückelte ihren

*p'arča étmişler. o ža'ın üstüne bir gazan su gomuşlar. aurdıñ et'ini su'ınan gıñnadıp bışirmişler, çoğunu iemişler.*

*ondan sōra go žasi aχşam eve gelmiş. eviñ içine girin že baqmış-ki eviñ içi galabalıχ, aurdıñ başı k'esilmiş, şurada durı'ıor. goddesinden heč bir p'arča i'eri iox-tur. bōile že gorün že go žasiñiñ nutku durmuş, başlamış fenā halda aylamaya. ālem bāşına birikmiş. demişler-ki: ničün ayλα'ıor?» go žasi demiş-ki: »ben şu sevepten ayλα'ıom: aurdım beni diyneledi, 'ölüm olmi'ınan i'ere gidek' dedi. şimdi bu işi bōile gorün že vende ölesim geldi. bu ne hal bāşına geldi?» demiş. oradakiler demişler ki: »iā siz nāsıl ölürsünüz?» demişler. bu-da demiş-ki: »bizim vādemis i'eter, melāke žāñimiz alır, iatayımızda uzanaraq ölüünüz», demiş, »siziñ gibi adamı mal gibi buyazlı'ıaraq öldürmek bu insāna iaxi'şirmi? insāni go'ınun gibi iatırıp-ta gana beli'ıerek buyazlı'ıorsunuz.» öile de'ın že oradakiler demişler-ki: »εαβυχ šunu-da*

Körper. Auf den Herd stellte man einen Kessel voll Wasser, kochte das Fleisch der Frau mit Wasser, briet es und ass den grössten Teil davon.

Darauf kam ihr Mann am Abend nach Hause. Als er ins Haus kam, sah er, dass im Hause viele Leute waren und dass der Kopf seiner Frau zerschnitten war, und er steht dort. Von ihrem Rumpf ist kein Stückchen mehr da. Als der Mann dies sah, verlor er seine Sprache und begann in seiner Betrübniß zu weinen. Die Menge kam näher zu ihm. Sie sagten: »Warum weinst du?» Der Mann sagte: »Ich weine darum: Meine Frau gehorchte mir nicht. Sie sagte: 'Gehen wir in das Land, wo es keinen Tod gibt'. Jetzt, da ich dies sehe, ist auch mein Tod gekommen. Warum ist diese Lage mir gekommen?» Die Dortigen sagten: »Wie sterbet ihr denn?» Er sagte: »Wenn unsere Zeit kommt, nehmen die Engel unsere Seelen. Wir strecken uns im Bette aus und sterben. Wir töten nicht, wie ihr einen Menschen schlachtend, wie ein Tier. Ist dies passend für einen Menschen? Ihr schlachtet einen Menschen wie ein Schaf, so dass ihr ihn niederlegt, ihn mit Blut besudelt und ihn schlachtet.« Als er das sagte, sagten die Dortigen: »Schlachten wir gleich auch diesen!» Als der Mann



*buyazlıca!» demişler. bunu ducaunza herifin aqli bəşindən gəlmiş  
ve oriça ixlmiş. heman icülerinden bir t'anesinin ağıllı-ıymış. demiş-  
ki: »Bir araba goşun! Bu adamı gotürün, bir ıssis iere buraxın, gelin!»  
demiş. onnar bir araba goşmuşlar, bir ıssis iere b'razmış gelmişler.*

*Bir gun sōra herif gozünü açmış. bagnış-ki bir ıssis ierde iatıçor.  
heman oradan ayradına şu beçitleri söylemiş:*

*»Dur' dedim-de durmadı k'erhànada.  
ıuklendi goçümüz geder barhanada.  
büzum gajnasın t'arhanada.*

*allın daxılı-ıdı beçiaz döşünde,  
kalem oınar k'ipriginde, gaşında,  
şimdi iahınız galvım day başında.*

*aylarım, aylarım, gulemem kajri.»*

dies hörte, fiel er ohnmächtig auf die Erde. Da war dort ein Vernünftiger unter ihnen. Er sagte: »Spannt einen Wagen an, führt diesen Mann an einen unbewohnten Ort, lasst ihn dort und kommt zurück!» Sie spannten den Wagen an, führten ihn an einen unbewohnten Ort und kamen zurück.

Eines Tages öffnete der Mann seine Augen und sah, dass er an einem unbewohnten Orte liegt. Gleich sang er für seine Frau diese Strophen:

Ich sagte: »Bleibe!», aber sie blieb nicht zu Hause.  
Unsere Umzugsgüter wurden verladen und gehen den Weg.  
Lass ihren Körper in der Fleischbrühe kochen.

Das Gold war an ihrer weissen Brust angehängt,  
Eine Feder spielt in ihren Augenlidern und Brauen  
(= die Lider waren gross wie Federn).  
Jetzt blieb ich allein auf dem Berge.

Ich weine, weine, kann nicht mehr lachen.»

böyle dē(i)op bir zaman aylamış. sōra eski memleketine gētmış. orada iē(i)den bir garī almış. bir zaman böyle gētinmiş. onnan sōra kēndi-de ölmüş.

9. vakti zamānında bir vaḫşi adam varmış. ölen ölüleriη kēfinini soḡarmış. bir gun gomşuluxtan bir gādın hastalanmış. dēmiş-ki: »kēfin soḡuḡu adamı iānima getirin!» dēmiş. heman gēdip getirmişler. dēmiş-ki: »sen dūniāde ölen ādamlarıη kēfini soḡuḡon. ben-de hastalandım, belki ölürem. İākin dūniāde saηa bir reḡā ēderim: benim kēfinimi soḡma!» dēmiş. kēfin soḡuḡu ādem buηa rāzi olmuş. dēmiş-ki: »seniη kēfinini soḡmam. baηa bir gaḡ lira vēr!» dēmiş. hasta aurattan bir gaḡ lira almış. onnan sōra aurat ölmüş. gomşular tōplanmışlar, hoḡa gelmiş, garılar gelmişler. auradı iāiḡamışlar. gomşular ḡenāsesini ḡılmışlar. onnan soηra eletmişler. mezere

So sang er und weinte eine Weile. Danach ging er nach seiner alten Heimat. Da nahm er eine andere Frau. So ging eine Zeit vorbei. Darauf starb er auch selbst.

9. Es war einmal ein wilder Mensch. Er stahl Leichentücher der Toten. Einmal erkrankte von seinen Nachbarn eine Frau. Sie sagte: »Holt zu mir den Mann, der Leichentücher stiehlt!» Gleich ging man und holte ihn. Sie sagte: »Du stiehlest die Leichentücher der Menschen, die in der Welt sterben. Auch ich bin erkrankt, vielleicht werde ich sterben. Aber in dieser Welt bitte ich dich um etwas: stiehl nicht mein Leichentuch.« Der die Leichentücher stehlende Mann gab ihr seine Zustimmung und sagte: »Ich werde dein Leichentuch nicht stehlen. Gib mir einige Pfund!» Er nahm von der kranken Frau einige Pfund.

Darauf starb die Frau. Die Nachbarn versammelten sich, der Hodscha kam, die Frauen kamen und wuschen die Frau. Die Nachbarn beteten für die Tote und begruben sie darauf in einem Grab. Als sie sie in das Grab legten, wendete die Frau sich auf die rechte

goçunža gari say t'arafına dönmüs. o zaman žoma'at gorçmıšlar. üstünü örtmüšler, t'emam mezerini iapıp gétmišler.

aradan bir zaman sonra k'efin soçužu adam géženin birinde mezere gelmiš. eline bir kürek almıš, bir-de gazma almıš, o mezere açmıš ve ölüçü öçürmüš. ölüñün üstündeki k'efini soçmaya bašlamıš. allah t'eälâ ayırada dıl vèrmiš. ayırat o zaman dèmiš-ki: »efāsiz adam! ölmeden dünjâde ben saña dèdim-ki: 'benim k'efinimi soçma' dèdim ve çoç para vèrdim. p'aracı-da aldıñ. beni-de bu gadar ölüñlerin ianında rusvâç (= k'ötülük) èttiñ. böğün allah-ta seni ut'andırsıñ, sen beni kâçıet ut'andırdıñ», dèmiš.

o zaman k'efin soçıan âdama başına bir belâ gelmiš. ažele mezere geri örtmüš, ayıaçıaraç gelmiš. sōra ne t'arafa gide žeçanı šašırmıš. géže iatariken sabaha gader gorçudurlarmıš. sōra bir gun dayañ başına gétmiš. orada t'emam gırç gun aylamıš, allaha ianlarmıš. »Benim gunâhimi af èt!» dèmiš. allah gunâhini bayıšlamıš. iânına

Seite. Da erschrak die Menge darüber. Sie vergruben sie, und als sie mit dem ganzen Grab fertig waren, gingen sie fort.

Nach einiger Zeit kam der Mann, der die Leichentücher stahl, eines Nachts auf den Friedhof. Er nahm in seine Hand eine Schaufel und eine Hacke, er öffnete dieses Grab, nahm den Leichnam heraus und fing an, das Leichentuch von dem Leichnam zu stehlen. Der Höchste gab der Frau die Sprache. Die Frau sagte da: »O, unzuverlässiger Mensch! Vor meinem Tode in der Welt sagte ich zu dir: 'Stiehl nicht mein Leichentuch!' und gab dir viel Geld. Du nahmst auch das Geld, aber unter so vielen Leichnamen hast du so viel Schlechtes gemacht. Heute soll der Gott dir Scham verursachen, weil du mir viel Scham verursacht hast.»

Dann wurde der die Leichentücher stehlende Mann ängstlich. Er grub gleich das Grab wieder zu und ging weinend davon. Darauf wusste er nicht, nach welcher Richtung zu gehen. Als er in der Nacht schlief, wurde er bis zum Morgen erschrocken. Darauf genger eines Tages auf einen Berg. Dort weinte er genau vierzig Tage und betete zu Gott: »Verzeih (mir) meine Sünde«. Gott verzieh (ihm) seine Sünde.



gomşular gelmişler. çoğ bir zaman hasta yatmış. bir gün ölmüş. yumuşlar yağamışlar, mezerine gomuşlar. sabaktan varmışlar-ki meftâ mezerin k'enârında duruyor. iñiden mezere gommüşler. ondan sōra hoşā bir doā etmiş. bir daha hortlamamış. mallarından nesi varsa fikāralara hacirina vermişler. daha nesi varsa zollarin üstüne koprio yaptırmışlar, p'ınar açtirmişlar. bu gibi çoğ hayret yaptırmışlar. bir zaman dan sōra bir adam düşünde gormüş. baçmış-ki bir gozel baçānıñ içinde zekusafāinan oturuyor. böyle zē uçanmış. bu rüçāçā akrabālarına söylemiş. onnar da sevi.nüp »çoğ şükürler olsun« demişler.

*ž en a z e m e r ā s i m i.*

10. bir insan evvelā kefsizleniyor. ölmeyu zaman hoşā geliyor, baş uşunda guran oxuyor. oxuduktan sōra iüzüne üfürüyor. sonra kapuçā bir ataş yağıyorollar. meftāçā yağamaz iñon gazan gurup suçunu gızdırıyorollar. ölen adamın k'oilerde çisim akrebāsi varsa,

Zu ihm kamen die Nachbarn. Er lag viele Zeit krank. Eines Tages starb er. Man wusch ihn und legte ihn ins Grab. Als man am Morgen dahin ging, sah man, dass der Tote an dem Grabe steht. Man begrub ihn aufs neue. Darauf betete der Hodscha. Er spukte nicht mehr. Alles, was er an Eigentum hatte, gab man für wohltätige Zwecke den Armen. Was noch übrigblieb, davon liess man für die Wege Brücken machen, Brunnen bauen. Solche Wohltaten verrichtete man. Nach einiger Zeit sah ein Mensch im Traume, dass er in einem schönen Garten glücklich sitzt. Er erzählte diesen Traum seinen Verwandten. Diese wurden sehr froh und sagten: »Viel Dank sei Gott!«

*Das Begräbnis.*

10. Ein Mensch wird zuerst krank. In seiner Todesstunde kommt der Hodscha und liest neben seinem Kopf aus dem Koran. Nach dem Lesen bläst er in sein Gesicht. Darauf zündet man vor der Tür ein Feuer an. Um die Leiche zu waschen, stellt man einen Kessel auf und kocht Wasser. Wenn es in den Dörfern Verwandte des Sterben-

hepisi-de t'oplanıy geliçollar. meftâççi galbirmadan bař u žunda  
aylařıçollar. bir tãnesi řu sãzleri sãliçior:

»aželDEN gorgmiçian gullar  
řerbetini içer bir gun.  
felek bir eždarha olmuř,  
varır, āzini açar bir gun.

bildirmeden vurur t'ařı,  
içdirmez ekmeğā ařı.  
iürekte öt'en žanğuşu (= nefes)  
ganat baylar, uçar bir gun.

ne kãfil ölür bāzisi,  
aylařır korpe guzusu.  
ažel iãnında t'erzisi (hoža biçer)  
k'efinini biçer bir gun.

den gibt, versammeln sich alle und kommen an. Vor dem Tragen des  
Toten weint man bei seinem Kopf zusammen. Einige singen diese  
Strophen:

»Die Sklaven, die sich vor dem Tode nicht fürchten,  
Trinken dein řerbet eines Tages.  
Das Schicksal ist ein Drache geworden,  
Es kommt und öffnet seinen Mund eines Tages.

Es wirft seinen Stein ohne kundzugeben,  
Es nährt nicht mit dem Brot, mit der Speise.  
Der Vogel der Seele (= der Atem), der im Herzen singt,  
Sammelt die Flügel und fliegt eines Tages.

Ohne zu wissen, sterben manche,  
Ihre kleinen Lämmchen (= Brãute) weinen.  
Neben dem Toten sein Schneider (= der Hodscha)  
Schneidet sein Leichentuch eines Tages.

*galbırlar sâlini,  
geber görünü görünü.  
buraxır niçe malini,  
dünyâ-da vaz geđer bir gun.*

*gollar musalla üstüne,  
sorallar žümlê dostuna.  
sevap için namazına  
saf saf olup geđer bir gun.*

*ordan omuza alıllar,  
doğru gavıra varıllar.  
defin edip oturullar,  
gara t'opraz ıutar bir gun.*

*t ā l i b i η gellan žefaçia  
şükür et b'âri hudâçia.*

Man hebt die Totenbahre auf  
Und geht, so dass alle (sie) sehen.  
Er hinterlässt viele Waren,  
Er verzichtet auf sie in der Welt eines Tages.

Man legt (ihn) auf den Leichenstein,  
Man stellt Fragen an alle deine Freunde.  
Für den Segen, für das Beten  
Vergeht ganz und gar ein Tag.

Von da nimmt man (dich) auf die Schultern,  
Man geht direkt auf den Friedhof.  
Man begräbt dich und sitzt.  
Die schwarze Erde verschluckt dich eines Tages.

Tālibi ertrage geduldig,  
Danke Gott!

*dàre dünjādan bakaçia*  
*k'evran olıop goçer bir zaman.»*

*ğahut:*

*»vefâsiz dünjāçia albanma coñul!*  
*saña garşı gelir ölüm bir zaman.*  
*eżrâçil çixar goksün üstüne,*  
*lal olur, söylemez dilim bir zaman.*

*gaçum gardaş etrafıma düzülür,*  
*şu çalan dünjāden ömüt üzülür.*  
*žan žesattan çixar, vüžut bozulur,*  
*sararır-da solar gulüm bir zaman.*

*gazan gurup gızdırıllar suçumu,*  
*bir ip uzadır ölceller boçumu.*  
*gağnar su goçup inžitmem t'enimi,*  
*çaularır çuçana žanım bir zaman.*

---

Von der untreuen Welt die Reste  
 Werden eine Karawane und ziehen eines Tages um.»

oder:

»Herz, geh nicht irre in diese Welt,  
 Gegen dich kommt der Tod einmal.  
 Der Todesengel geht auf die Brust,  
 Meine Zunge wird stumm und spricht nicht einmal.

Meine Verwandten werden gegen mich geordnet,  
 Von dieser lügnerischen Welt wird die Hoffnung niedergeschlagen.  
 Die Seele geht heraus, der Körper verfault.  
 Meine Rose vergilbt und verblasst einmal.

Man wird einen Kessel aufstellen und für mich Wasser kochen,  
 Man spannt einen Strick und misst meinen Körper.  
 Wenn das kochende Wasser aufgestellt wird, dulde ich es nicht für  
 meinen Körper.

Meine Seele betet zu dem Waschenden einmal.

*buηa ölüm dërler, bulunmas çāre,  
hasiretlik galir jārın mahşere.  
çiyardıllar bir gun o t'enāşire,  
k'efine sarılır bēlim bir zaman.*

*aldattımı şu dünjānıñ geçimi,  
kādır mevlam af' eylesün suçumu.  
gapudan jörüdüller goçümü,  
musallaçia ūrar jolum bir zaman.*

*elvede olsun geride galannar,  
arçam-sıra goz jaşını silenner.  
halallaşır namazımı gılallar,  
gabrıstana döner jönüm bir zaman.*

*t'ā l i b i m-de mekânine jat'arsa,  
ruh gelip k'endimi āgah ederse,*

---

Dies wird Tod genannt, es gibt kein Heilmittel dagegen.  
Die Klage bleibt morgen in jener Welt.  
Eines Tages trug man mich auf das Waschbrett,  
Meine Hüfte wird im Leichentuch eingewickelt einmal.

Hat der Weltengang betrogen?  
Der Höchste verzeihe meine Sünde!  
Durch die Tür wird man mich umziehen lassen,  
Nach dem Leichenstein geht mein Weg einmal.

Seid verabschiedet, die zurückgeblieben sind,  
Die nach mir Augentränen trocknen.  
Die Betenden verzeihen mir.  
Mein Begräbniszug geht auf den Friedhof einmal.

Wenn mein Tālibi sich an seinen letzten Ort legt,  
Wenn ich erwache, wenn die Seele kommt.



*šimdi hožam t'aly'n vèrip gèderse,  
ol vaqit niž obur halim bir zaman.*

*onnan sòra gomšulardan deligannilar mezer ešmiče gèdičollar. onnar mezer ešičollar. hoža minäreče čixičor, sglā vèričor. gomšular meftāniņ ianina birikičollar. onnan soņra evinden kapiniņ eçune čiyaričollar. hoža iaiçamiča bašličor, t'emam iaiçaçip k'efine saričor. beš dakika k'efinde sarili duričor. sòra salaçaniņ üstüne gočollar. žomaçat iki t'araflī omuzuna aličollar. mišalla dašina gočollar, sòra ženāze namazi giličollar. sòra kine salaçaçi omuzlarina aličollar, doyru gabira varičollar. gaburiņ k'enarina gočollar. orada hoža bir guran oxučor, žomaçat diņlečor. iki k'iši mezere èničor. meftāçi iavašča mezere gočollar ve sapitmača uzadičollar ve saça t'arafina k'erpič düzüčollar, soņra baš užuna bir tahta gočollar, üstüne ot atičollar. soņra deligannilar kureklerini ellerine aličor. topraya*

Wenn der Hodscha nach dem Trostworte geht,  
Wie wird dann meine Lage sein einmal?»

Darauf gehen von den Nachbarn die jungen Männer, um das Grab zu graben. Sie graben das Grab. Der Hodscha geht zum Minarett und ruft zum Gebete. Die Nachbarn versammeln sich bei dem Toten. Darauf trägt man ihn aus seinem Haus vor die Tür. Der Hodscha fängt an, ihn zu waschen. Wenn er ihn ganz gewaschen hat, wickelt er ihn in das Leichentuch. Dieser ist im Leichentuche fünf Minuten angebunden. Darauf legt man ihn auf die Leichenbahre (*salača* od. *salin*). Die Leute nehmen sie von beiden Seiten auf ihre Schultern. Man legt ihn auf den Leichenstein (= *mišalla*, *mušalla*). Darauf betet man das Leichengebet. Dann nimmt man sie wieder auf die Schultern und geht direkt auf den Friedhof. Man legt sie an den Rand des Grabes. Dort liest der Hodscha etwas aus dem Koran, und die Menge hört zu. Zwei Menschen gehen ins Grab hinein. Man legt langsam den Körper ins Grab, richtet den Körper so, dass er den Weg nicht mehr findet, und legt auf die rechte Seite einen Ziegel. Dann legt man ein Brett neben den Kopf: darauf

*dolduriciğolları, üstüne eciğe iğiciğolları ve tıylacığolları. sonra baş użuna iki daş dikiçolları, aıax użuna-da iki daş dikiçolları. onnan sōra hoża bir guran oıucıor, o mevānini ruhuna bayışlıçior. sōra ahalı gēdiçior, mezerini başından gēdiçolları. hoża mezerini başında galıçior, talyin vėriçior: »gorçma, iā ādem, gorçma, ben burada-ıim, seni beklıçorum» dēciō üş kerre bayriçior. onnan sōra bir āciēt oıucıor, mevānini ruhuna bayışlıçior.*

*hoża oradan doıru mevā eıçan eve geliçior. orada gomşular odıciā birikiçolları. diçolları-ki: »hoża bir guran oıu!» hoża dis çoküp guran oıucıor. gomşular ölen adamini kimsesi varsa, ona »allah rahmet eilesün!» diçior ve »başini say olsun!» diçior. o adam-da »sizde say olun!» diçior. gomşulardan bāzıları mevte eıçan eve iēmek getiriciğolları. aylaşan adamlar sufraçia oturup o iēmeıi iiciğolları. bir hafta iāhut bir ai her tıraftan o eve guran oıutmiçia geliçolları. o evdeki olan*

wirft man Gras. Darauf nehmen die jungen Leute ihre Spaten in die Hand. Man füllt das Grab mit Erde, dann sammelt man noch ziemlich viel Erde für den Haufen und steckt sie hinein. Darauf pflanzt man an der Kopfseite zwei Steine auf, an der Fussseite auch zwei Steine. Dann liest der Hodscha ein Stück aus dem Koran und segnet die Seele des Verstorbenen. Darauf geht die Bevölkerung von dem Grabe. Der Hodscha bleibt neben dem Grabe und tröstet: »Fürchte dich nicht, o Mensch, fürchte dich nicht, ich bin hier, ich warte auf dich!» So sagend, schreit er dreimal. Darauf liest er einen Vers und segnet die Seele des Verstorbenen.

Der Hodscha geht von da direkt in das Haus des Verstorbenen. Dort versammeln sich die Nachbarn und lassen den Hodscha den Koran lesen. Der Hodscha liest den Koran kniend. Dann sagen die Nachbarn zu den Verwandten des Verstorbenen: »Gott sei dir gnädig!» und »Dein Kopf sei gesund!» Diese sagen: »Seid auch ihr gesund!» Einige Nachbarn bringen in das Haus des Verstorbenen Speisewaren. Weinend setzen sich die Leute an den Tisch und essen die Speisen. Man kommt von allen Seiten während eines Tages oder Monats in dieses Haus, um den Koran lesen zu lassen. Alle Töchter und Schwie-

o adamîñ gîzi gelini varsa, onnar kâmilên gara elbise geñniçior, ölen mevtânîñ iasinî çekiçollar.

ölen meftânîñ elbiselelerini fîkaralara vëriçollar ve o seçatta devri ne oturîçollar. vazîçetine kader ise fîkaralara hoža gelip vëriçior. diçior-ki: »şu p'âreçî ölen adamîñ iskâtina alvîñ, kabîl êttiñ-mî?» diçior. o adamlar-da: »alvîç, kabîl êttik» diçollar. bõileže devr êdiçior.

aradan gîrç gun geçîçior. hoža gunde bir iâsin oxuçıaraç gîrçini t'emam êdiçior. soñra hožîçia oxuduyunun iêrine iâhut bir davar iâhut p'ara vëriçollar. soñra aradan bir zaman geçîçior. o meftânîñ žânîni gormek içün mal davar k'esiçollar ve p'irinc' iay ôt'ever alîçollar, çoç iêmek bişidiçollar. gomşularî fîkâralarî hebisini t'oplîçollar, o iêmeγa iêdiriçollar. onnan sõra žomaçat žümlesi birer fâtîhe oxuçior, o adamîñ ruhuna bayîşliçior. soñra hânesindeki bulunan gelin gîz garîsî ve her kimleri varsa, bir-ez meîva alîçollar. mezere geđiçollar,

gertöchter dieses Menschen in diesem Hause ziehen sich ganz schwarz an, sie ziehen ihre Trauerkleider zum Andenken des Verstorbenen an.

Die Kleider des Verstorbenen gibt man den Armen, und da sitzt man im Kreise. Der Hodscha kommt und gibt die Sachen nach dem Gebrauche. Er sagt: »Hast du dieses Geld genommen, empfangen, um den Verstorbenen Ruhe bringen zu wollen?» Diese Menschen sagen: »Wir haben genommen, empfangen.« So gibt er einem nach dem anderen.

Darauf vergehen vierzig Tage. Der Hodscha liest jeden Tag ein Stück aus dem Koran bis zum vierzigsten Tage. Dann gibt man dem Hodscha für das Lesen entweder ein Lamm oder Geld. Darauf vergeht eine Weile. Um die Seele des Verstorbenen zu pflegen, schlachtet man ein Rind- oder Lammtier und kauft Reis und Fett, kocht viel Essen, versammelt alle Nachbarn und Armen und gibt die Speisen zum Essen. Darauf liest die Menge, jeder Mann ein fâtîhe, opfert es für die Seele des Verstorbenen. Dann nehmen die im Hause Wohnenden, die Schwiegertochter, die Tochter, seine Frau, wer auch dort wohnt, ein wenig Früchte. Sie gehen zum Grabe, sie weinen bei dem

mezerde aylašıp goz işları doküçöller. söra getirdikleri meıvaççı mezerde bulunan ne kader gari çoluç çözüç varsa, onnara daydıçöller. onnar-da mevtânîñ rûhuna fâtihe oxuçıup bayışlıçöller. onnan soñra herkes toplanıñ evine gelicior ve daşçılara mezer daşı iaptiriçöller. soñra gine evinden bir çoç gomşular toplıçöller, bir çoç meıva alıp mezeriñ başına gotüriçöller. orada daş dikennere ve ne kader adam v arsa, hebisine daydıçöller. daş dik'en adamları iémek iédirip evlerine gonderiçöller.

#### D u ğ u n.

11. evvelâ duğun éderken gomşuları toplallar. duğun sâhibi (ölanîñ babası) duğuna ilâzım olan şeyleri alır. evvel gıza şerbet içeller. gomşular hep gızîñ odasına toplanıñ. orada gızîñ babası odıçıa gelir. ölanîñ babası dër-ki gızîñ babasına: »seniñ gızîñi allahan emrile öluma alažegm«, dër, »ve seniñle xisim olmak isticiorum. sen-de

Grabe und vergiessen ihre Augentränen. Darauf geben sie die von ihnen mitgebrachten Früchte allen bei dem Grabe befindlichen Frauen und Kindern. Auch diese opfern, die fâtihe lesend, für die Seele des Verstorbenen. Dann versammeln sich alle und kommen nach Hause. Man lässt von den Steinhauern den Stein bauen. Darauf versammelt man wieder die Nachbarn aus ihren Häusern. Man nimmt viele Früchte und führt sie zum Grabe. Dort gibt man (die Früchte) denen, die den Stein setzen, und allen, die dort sind. Man gibt den Männern, die den Stein setzten, Speise und sendet sie nach Hause.

#### Die Hochzeit.

11. Früher, wenn man eine Hochzeit veranstaltete, versammeln sich die Nachbarn. Der Wirt der Hochzeit, der Vater des Bräutigams, kauft die für die Hochzeit notwendigen Sachen. Zuerst lässt man die Tochter şerbet (= Zucker- od. Honigwasser) trinken. Alle Nachbarn versammeln sich in dem Zimmer der Tochter. Dann kommt der Vater der Tochter ins Zimmer. Der Vater des jungen Mannes sagt zu dem Vater der Tochter: »Ich werde deine Tochter auf Befehl Gottes für meinen Sohn nehmen und will mit dir Verwandter



*baḡa muhabbet ét ve gıziḡi ḡluma vèr.» diçor. gıziḡi babası: »p'ek-  
 āle, efendim» (ḡoḡsa »ben vèrmem»), diçor. orada bulunan bōçüklerden  
 bir tānesi: »hoḡa, bir du'ā ét!» dèçor. hoḡa dis çoküp doçā édiçor.  
 gomşular ve ḡomaçat »āmin» diçor. doçā olduktan sōra o'lan babası:  
 »getiriḡ şerbetleri!» dèçor. bir supra gurulioçor. t'abaklar üstünde  
 şerbeti kadehlere doldurıçollar. birer birer ot'uran ḡomaçata vèriçollar.  
 t'gmam şerbet içildikten sōra sinülerinen çerez getiriçollar. ḡomaçata  
 birer t'ast daydıçollar. ḡomaçat: »allah haçirli eylesün!» dèçüp oradan  
 daylıçollar.*

*sōrà oylanıḡ babası çoḡ p'āre hazırlaçor. şehere gelüp gıza allioḡ  
 bozdırıçor ve gozel elbiseler alıçor ve geıdirıçor. sonra gıziḡi babasıle  
 bir çoḡ zevçusufā édiçollar. aradan bir zaman geştikten sōra oylanıḡ  
 babası duḡun t'edārikini goriçor ve şeherden şeker şerbet tütün kahve  
 alıçor. evine vardıktan sonra dört tāne gomşulardan duḡun kahyası  
 iariçor ve iki tāne-de şerbeçi hazırlıçor ve koçıḡı içine d'āveçi adam*

(durch die Ehe) sein. Sei du freundlich gegen mich und gib die Tochter meinem Sohn!» Der Vater sagt: »Gut, mein Herr» (oder: »Ich gebe (sie) nicht«). Einer von den in dem Zimmer befindlichen Älteren sagt: »Hodscha, bete!» Der Hodscha betet auf den Knien. Die Nachbarn und die Menge sagen: »āmin.» Wenn das Gebet beendet ist, sagt der Vater des jungen Mannes: »Holet şerbet.» Ein Tisch wird hergerichtet. Man füllt das şerbet in die Gläser auf den Tellern. Man gibt der sitzenden Menge je ein Glas. Wenn das şerbet getrunken ist, bringt man mit den Serviertischen Nachspeisen (çerez) und bietet der Menge je eine Schüssel an. Die Menge sagt: »Gott bringe Glück«, und sie gehen nach Hause.

Darauf beschafft der Vater des Sohnes viel Geld. Wenn er nach der Stadt kommt, wechselt er für das Mädchen Geld, kauft schöne Kleider und lässt sie diese anziehen. Dann vergnügt er sich viel mit dem Vater der Tochter. Nach einiger Zeit besorgt der Vater des jungen Mannes die Hochzeitszeremonie und kauft in der Stadt Zucker, şerbet, Tabak und Kaffee. Wenn er darauf nach Hause kommt, macht er vier Nachbarn zu Marschällen (*dügün kahjası*), schafft zwei şerbet-Schenker an und sendet einen Ausrufer ins Dorf. Dieser lädt



göndericiör. o adamlar birer birer ahâliciği dâvet ediciör. dëciör-ki: »Buçurun, duğun k'ahjalarinan duğun sahabiniñ selâmu var-dır: boğun baırak dikiležek ve duğun gurulažak. buçurun duğun odasına bir kahve için!» diçior. onnar-da: »p'ek-āla, varalim» dëciör.

žümlesi t'oplanıp duğun odasına geliçollar. koçıyın hožası-da geliçior. söra duğun k'ahjaları gelen žomaçata birer birer: »merhaba!» diçior. ondan sonra duğun sahibi gelen žomaçata: »žümleñize merhaba» diçior. söra davulžu zurnaži geliçior. babası oylanı odıçia getiriçior.

oylandan evvel bir gaç sini üzüm, šekerleme ve leblebi getiriçollar. bu sinileri orı'a iere gıçollar. irelideki sininiñ üstünde oylanıñ geçgežeyi gwâlik elbisesini hâziřlaçollar. iine hoža bir duwā ediciör. žomaçat »āmin», diçior. andan söra o mežliste oylanıñ elbiseçi geçdiçollar. ondan söra žomaçate birer fılžan kahve vériçollar. kahve içildikten söra davul zurna çalınıçior. başlıçior bir taraftan duğun olmiçia.

die Menschen einen nach dem andern ein und sagt: »Bitte, ich grüße euch von den Marschällen und dem Hochzeitswirt. Heute wird eine Fahne aufgepflanzt und eine Hochzeit veranstaltet, bitte, ins Hochzeitshaus zu einem Kaffee zu kommen!» Diese sagen: »Gut, gehen wir!»

Die Menge versammelt sich und kommt in das Hochzeitszimmer. Auch der Hodscha des Dorfes kommt. Dann sagen die Marschälle zu jedem aus der Menge: »Guten Tag» (*merhaba*). Darauf sagt der Hochzeitswirt zu der angekommenen Menge: »Seid alle willkommen!» Dann kommen der Trommler und der Flötenspieler. Der Vater führt den jungen Mann ins Zimmer.

Vor dem jungen Mann trägt man einige Serviertische mit Weintrauben, Zuckerwaren und getrockneten Erbsen. Diese Serviertische stellt man in die Mitte des Zimmers. Auf den vorderen Tisch legt man die Bräutigamskleider, die der junge Mann anziehen soll. Der Hodscha betet wieder. Die Menge sagt: »āmin». Darauf zieht man in dieser Versammlung dem jungen Manne die Kleider an. Dann gibt man der Menge je eine Tasse Kaffee. Nach dem Kaffeetrinken spielen die Pauke und die Flöte. Die Hochzeit fängt von einer Seite (seitens des Bräutigams) an.

*iki gün t'emam ahalî çalıp oynıçior. onnan sōra koçlere mum gönderiçolları, her evden birer mum gediçior. mumu gotüren adamlar vardıkları k'oidē birer gēže misāfir olıçolları ve ev sahipları mum getiren adama çoç izzet ikrām evdiçior. oradan duyunžusunu iāniņa aliçior. duyun olan koçie geliçior. her koçden bōile bōile çoç misāfir duyun olan koçie geliçior ve koçie gelirken koçıyñ gırayana gelinže davul zurna çalınaraç gelen duyunžulere garşı eixiçolları. bir çoç ziñnetinen hepisi-de duyun odasıña gelip attan evniçolları. şerbetiler gelen misāfirlere birer fılžan şerbet vėriçolları. duyun kahıaları: »merhaba, hoş gelđiniz, misāfir ayalar!» diçior. ondan sōra duyun sahabi: »merhaba, misāfir ayalar!» diçior.*

*onnan sonra birer birer misāfirleri daçul zurna çalınaraç herkes evine goturiçolları. misāfirler çiftē dōşşeklerin üstüne oturiçolları. iñne duyun odasından duyun kahıaları misāfir olan ierlere varıçolları. gonusup muhabbet evdiçolları. sonra duyun sahabi varıçior, misāfir olan ierleri geziçior. žümlesine: »merhaba, hoş gelđin!» diçior.*

Die Bevölkerung spielt und tanzt volle zwei Tage. Darauf sendet man Kerzen in die Dörfer, von jedem Haus geht eine Kerze. Die Menschen, die die Kerzen bringen, bleiben als Gäste je eine Nacht im Dorfe, wohin sie gehen. Und die Hauswirte empfangen sehr gastfreundlich die Menschen, die Kerzen bringen. Diese nehmen ihre Hochzeitsgäste mit und kommen in das Hochzeitsdorf. Aus jedem Dorfe kommen so viele Gäste in das Dorf, wo die Hochzeit ist. Wenn sie zum Rande des Dorfes kommen, kommen die Leute, Pauke und Flöte spielend, den kommenden Hochzeitsgäste entgegen. Alle kommen sehr geschmückt zum Hochzeitshaus und steigen von den Pferden ab. Die *şerbet*-Schenker teilen an die kommenden Gäste je eine Tasse *şerbet* aus, und die Marschälle sagen: »Seid willkommen, Herren Gäste!» Dann sagt der Hochzeitswirt: »Guten Tag, Herren Gäste!»

Darauf begleitet man, Pauke und Flöte spielend, je einen Gast nach seinem Wohnhaus. Die Gäste setzen sich auf die Doppelkissen. Die Hochzeitsmarschälle kommen wieder vom Hochzeitshaus nach den Orten, wo die Gäste sind. Man plaudert in aller Freundschaft. Dann kommt der Hochzeitswirt und besucht die Gaststellen. Er sagt zu der Menge: »Guten Tag, seid willkommen!»

agşam olıçior. davulžu misāfir olan ierlerde nöbet çalıçior, gapiniñ eçunde çalıçior, misāfirlerden beçiyu k'im ise, davulžuça bağşış vëriçior. sōra »agşam duyun odasına buçurun!» deçi bir dāve ži geliçior. misāfirlerden arzu eden duyun odasına geliçionlar. ev sahabi-da misāfirinan baraber geliçior.

orada çalıp oınaçıip ve halai çekiçionlar ve jumruç oınıçionlar. onnan sōra muhabbet ëdiçionlar. agşam olumı-ıdı, bir halburin üsti,ne çaylıç baylıçionlar, üsti,ne doçus tāne fıłzan goçionlar. onūnan öile jüzük oınıçionlar.

onnan sōra duyunžiler hāzirlanıçionlar. gelin hançi k'oıden geležekse, o koçie gëdiçionlar. k'oıun içine varinža duyunžileri birer birer misāfir aliçionlar. o gun k'oıde ne kabër giž gelin varsa, gelin olažaç gižin evi,ne toplanıçionlar. orada gižlar geliniñ bāşında t'ürk'ü çayarip halei çekiçionlar. onnan sōra giži baška eve gotürüp duyun ëdiçionlar. orada gina çaylıçionlar. iki gelin giži ortıça alıp ŝu beçitleri sōyliçionlar:

Es wird Abend. Der Trommler spielt an den Gaststellen »nöbet« (= Leibgarde). Er spielt vor dem Tore, die reichsten von den Gästen geben dem Trommler Trinkgeld. Darauf kommt ein Ausrufer und sagt: »Bitte, abends zum Hochzeitshaus.« Die Gäste, die es wollen, kommen in das Hochzeitshaus. Auch der Hauswirt kommt zusammen mit den Gästen. Dort spielt man Musik, tanzt Gruppentanz und spielt *jumruk* (= Faustschlagen). Darauf unterhält man sich in Freundschaft. Wenn der Abend gekommen ist, bindet man über ein Sieb eine Serviette, darauf stellt man neun Tassen. Damit spielt man so *jüzük* (= Ringspiel): unter eine Tasse versteckt man einen Ring; der ihn gefunden hat, bekommt Naschwaren (*eziyet*).

Dann bereitet man sich für die Reise vor. Man geht in das Dorf, woher die Braut kommen soll. Wenn man in das Dorf kommt, empfängt man reihenweise die Gäste. An jenem Tage versammeln sich die Mädchen, so viel es ihrer auch sind, im Hause der Braut. Dort singen die Mädchen Gesänge neben der Braut und tanzen Gruppentanz. Darauf führt man das Mädchen in ein anderes Haus und veranstaltet die Hochzeit. Dort schmiert man sie mit Henna. Zwei Mädchen führen die Braut in die Mitte und singen folgende Strophen:

»Biner at'ın eç'isine,  
 aêder iolun giç'isine.  
 habar eilen daç'isine.  
 haç anam, iazın bu kiymiş,  
 giçlara bõile verilmiş.

sandığın içinde balası,  
 kâğıt içinde gınası.  
 hanıç'a bunun anası?  
 haç anam, iazın bu kiymiş,  
 giçlara bõile verilmiş.»

bõile deç'üp giçin anası ve baç'ıları ayılaşıç'ollar. onnan sonra giçin evine geliç'ollar. zehiz iazmıç'a geliç'ollar ve giçin eşiâlarını iazıç'ollar. sõra zõmaç'at daylıç'or, herkes misâfir oluyu iere geliç'or. oradan ağısam olunça giçin babasının evine misâfirlen geliç'or. orada gulüp oınıç'araz muhabbet eviç'ollar. sabah olunça giçi bir

»Sie steigt auf das beste Pferd,  
 Sie geht an den Wegrand.  
 Gebt die Nachricht ihrem Onkel!  
 Ach, meine Mutter, dies war das geschriebene Schicksal,  
 So ist es für die Mädchen bestimmt.

In der Kiste ist ihr Vogeljunges (?),  
 In dem Papier ist ihre Hennah.  
 Wohin geht ihre Mutter?  
 Ach, meine Mutter . . . usw.»

Während man so singt, weinen ihre Mutter und ihre Schwestern. Darauf geht man in das Haus der Tochter. Man kommt, um die Brautwaren (zehiz) aufzuschreiben, und man schreibt alle Waren der Tochter (Kissen, Teppiche, Kleider) auf. Dann geht die Menge fort. Jeder geht in das Haus, wo er als Gast bleibt.

Wenn es Abend wird, kommen die Gäste von da zu dem Hause des Vaters der Tochter. Dort lacht man, spielt und vergnügt sich. Wenn



at'a bindiriçollar, iânında dört-beş tâne iêηge-ile baraber duyunçiler gelini daçul zurna çalınaraç oylanıη olduγu koçie getiririçollar. oradan gomşunun biriniη evine êndiriçollar. onnan sôra misâfirler he bisi-de duyun odasına gelip iêmek iêmiçie geliçollar. sufralar guruliçior, türli iêmekler geliçior, iêniçior. iêmekten sôra şerbeçiler birer fişân şerbet daydıçollar. soñra şerbeçiler ortiçia bir tabağ atıçollar ve misâfirler o tabağın üstüne p'ara şerbeçilere bağış olaraç atıçollar. şerbeçiler p'araçii aliçior.

soñra gızı oradan bindirip duyun evine getiririçollar. gelin gapiçia gelinçe guwaçii damın üstünden bir mendil çerez saçıçior. sôra davulçu geliçior, guvanın eçune düskiçior, çalaraç guwaçii odıçia gotüririçior. odıçia varınça daçulçu daçulu guvanın eçune atıçior. guvaği daçulun üstüne p'ara atıçior. sôra misâfirler hep koçlerine gediçollar ve duyun sahabına birer birer keçi, toçlu davar bağış vèrip gediçollar.

agşam oliçior, gine bir çomaçat odıçia birikiçior. guvâ geliçior. orada

es Morgen wird, lässt man die Tochter auf ein Pferd steigen. Die Hochzeitsgäste führen die Braut zusammen mit vier fünf Tanten, Pauke und Flöte spielend, in das Dorf des Bräutigams. Dort steigt man vor einem Hause eines Nachbarn ab. Darauf kommen alle Gäste in das Hochzeitshaus, um zu essen. Man richtet die Tische her, es kommen verschiedene Speisen, man isst. Nach dem Essen teilen die šerbet-Schenker je eine Tasse šerbet aus. Dann werfen die šerbet-Schenker einen Teller in die Mitte des Zimmers, und die Gäste werfen auf den Teller Trinkgeld. Die Schenker nehmen das Geld.

Darauf lässt man die Tochter auf das Pferd steigen und man führt sie in das Hochzeitshaus. Wenn die Braut an die Tür kommt, streut der Bräutigam von dem Dache ein Taschentuch voll Süßigkeiten (çerez). Dann kommt der Trommler, kommt vor den Bräutigam und führt spielend den Bräutigam in das Zimmer. Wenn der Trommler in das Zimmer kommt, wirft er die Pauke vor den Bräutigam. Der Bräutigam wirft in die Pauke Geld. Dann gehen alle Gäste in ihre Dörfer und geben dem Hochzeitswirte je eine Ziege oder ein fettes Lamm als Geschenk.

Es wird Abend, die Menge versammelt sich wieder in dem Haus.



hoža namas gılbırıçıor. žomaçat »âmin» dıçıor. nikâh êkmeγı ĩeniçıor. sōra hoža cıwāγı gıziη ĩanına gotürıçıor. orada hoža doçı êdıçıor. oylana ik'i ĩumruç vuriçıor. oylan gapuçıı k'ıtleçııp gıziη ĩanına varıçıor. onnan soηra gıziñan ĩattıçtan sōra bir t'ānesi gapunıη eçunde silâh sıçıçıor. sabah olıçıor. gız bāşına k'eten örtüp gelın olıçıor. gomşularıη garıları heβisi-de t'oplanıp gelınıη ĩanına geliçıollar. orada ĩemek ĩeçıollar. gelınıη ĩüzündeki duçayı alıçıollar. gelın o avratlara ĩızmat êdıçıor. soηra »allah haçırılı eylesün» deçıüp žümlesi oradan dıyılıçıollar.

s ü n n e t d u γ u n ü.

12. Bir gâdın çöžüç getirdiγi zaman bir hafta loçusa ĩat'ar. bir haftadan sōra gaçar ve loçusa ĩatarken gırk gun garıçıı bekleller. eyer bekleçıen olmassa, al basar. al goze gorünmes. avradıη ĩanında kımse ĩoçusa, avradıη âzından žıyerini eçıarır, bışırır, ĩer. iki gun sōra

Der Bräutigam kommt. Der Hodscha betet dort. Die Menge sagt: »âmin». Man isst das Trauungsbrot. Darauf führt der Hodscha den Bräutigam zu der Braut. Der Hodscha betet dort. Er schlägt zweimal den Bräutigam mit seiner Faust. Der Bräutigam schliesst die Tür und geht zu der Braut. Darauf, wenn er mit der Braut geschlafen hat, schießt jemand vor der Tür. Es wird Morgen. Das Mädchen zieht über ihren Kopf ein Leinentuch und wird Schwiegertochter. Alle Nachbarsfrauen versammeln sich und kommen zu der jungen Frau. Sie essen dort. Sie nehmen den Schleier von dem Gesichte der Schwiegertochter. Die junge Frau bedient diese Frauen. Darauf sagt die Menge: »Gott bringe Glück!» und gehen davon.

#### Das Beschneidungsfest.

12. Wenn eine Frau ein Kind gebiert, liegt sie eine Woche als Wöchnerin (im Kindbette). Nach einer Woche steht sie auf. Während ihrer Wöchnerinnenzeit pflegt man die Frau vierzig Tage. Wenn kein Pfleger da ist, drückt sie der Alp (oder das Rote). Das Rote kann man mit den Augen nicht sehen. Wenn niemand neben der Frau ist, zieht dieses die Leber durch den Mund der Frau, brät sie und isst sie.

*avrat ölüür. εγερ avradı bekliçien olursa, o zaman ianına gelemes. al, ufak bir erkek olsa-da, gorçar, minàre gader avrat olsa gorçmas. bunun içiön loçusa garıçii éçii beklemeli.*

*çožux geldikten sōra üš iasına deyinže abdallar gelir, gapiniñ eçunde daçul çalallar. anasi çožuyı getirir. gomşudan bir t'ānesi k'ivrā olur, çožuyı gužayuna alır, abdalıñ ianına eletir. abdal oradan sünnet éder. gamıšından k'esilen et'i t'orbiçia at'ar, çožux ayliçiarax beššiye beliller. çožuyıñ babası zehgin-ise, çoç mal buyazlavır, baška koçlerden ve koçıñ içerisinden olan adamları hepsini dāvet éder. daçul zurna çalılır. gelin gız o eve birikir, bir éçii duyün édeller. buña-da sünnet duyüni deller.*

*çožux olur olmas höllük getiriller (bos t'opraxtan éixana höllük dërler). höllüyü pöhrekte gızdırıllar. onnan sōra b'éz getiriller. béziñ*

Nach zwei Tagen stirbt die Frau. Wenn ein Pfleger der Frau da ist, kann das Rote nicht zu ihr kommen. Das Rote fürchtet sich, selbst wenn ein kleiner Knabe dabei wäre. Wenn es eine Frau sogar von der Grösse des Minarets wäre, es fürchtet sich nicht. Darum muss man eine Wöchnerin gut pflegen.

Wenn das Kind gekommen ist und drei Jahre alt geworden ist, kommen die Zigeuner, spielen die Pauke vor der Tür. Die Mutter bringt das Kind. Einer von den Nachbarn wird Pate, nimmt das Kind auf die Arme und trägt es zu dem Zigeuner. Der Zigeuner beschneidet es dort. Das von der Eichel geschnittene Fleisch wirft er in einen Sack. Das Kind weint, und man wickelt es und legt es in die Wiege. Wenn der Vater reich ist, lässt er viele Tiere schlachten und lädt alle Leute aus den Nachbardsdörfern und aus seinem Dorf ein. Man spielt die Pauke und die Flöte, die Mädchen versammeln sich in diesem Haus, man veranstaltet eine gute Feier. Diese nennt man Beschneidungsfest.

In dem Augenblick, wo das Kind kommt, bringt man *höllük* (Ton). Man macht den Ton auf dem Gestelle heiss. Darauf bringt man ein Leinentuch, man füllt das Leinentuch mit dem Tone, holt das

arasına dolburullar ve çoşuyu getirip o höllüya İatırİllar. eyer höllük olmassa, çoşux rahat olmas, eyer höllük olursa, çoşux rahat İatar.

loğusa gariñiñ İanıñda bir ebe bulunur. çoşuyu o getirttirir ve gariñia İardim İder. ebeniñ İardimİle gari çoşuyu rahat getirir, ebe olmassa, gari çoşuyu zor getirir. vâzi gari-da çoşuxtan öür. çoşux düñāāİe gelinže evvelā ebe çoşuyuñ gobeγini guran oğucİarağ k'eser. sōra çoşuyuñ arğasini k'eskin p'ucayınan İirt'er, p'is gannar ağar ve anası çoşuyu İaiğar, çoşux t'emizlenir. gomşulardan çoşux getiren gariñia her evden bir gap İemek gelir. ebeİe çoşuyuñ anası p'ara vèrir, bir galip sabun vèrir. ebe: »hakkini halāl eİle!» dèr. o-da: »halāl olsun!» dèr. onnan sōra çoşuyu beşİikte sallaçİarağ rahat boçİüdüller.

#### gurban.

13. gurban bağrami gelidiğın zaman ahali eñ eçİ mallarına hazirler. bağram namazından eİxtİktan sōra gurban k'esè žek adamlar mallarini

Kind und legt es auf den Ton. Wenn kein Ton da ist, wird das Kind nicht gesund, wenn Ton da ist, wird es gesund.

Neben der Wöchnerin ist eine Amme. Sie zieht das Kind heraus und hilft der Frau. Mit Hilfe der Amme gibt die Frau dem Kind die Gesundheit; wenn keine Amme da ist, gibt die Frau dem Kind Unge-sundheit. Einige Frauen sterben auch an der Geburt.

Wenn das Kind auf die Welt kommt, beschneidet die Amme, den Koran lesend, den Nabel des Kindes. Darauf sticht sie mit einem scharfen Messer in den Rücken des Kindes. Das unreine Blut fließt ab. Die Mutter wäscht das Kind, das Kind wird rein. Von den Nachbarn kommt aus je einem Haus ein Geschirr mit Speise für die gebärende Frau. Die Frau gibt der Amme Geld, gibt eine Seifenstange. Die Amme gibt ihre Ansprüche auf. Die Frau sagt: »Es sei zugesprochen.» Darauf schaukelt man das Kind in der Wiege und erzieht es ruhig.

#### Der Kurban.

13. Wenn das Kurban-Fest kommt, machen die Leute ihre besten Tiere bereit. Nach dem Festgebet bringen die Leute, die ihre

*žamininiñ eçune getirir, orada k'eer. et'iniñ üšte ikisini gomşulara daydır, birini-de kendi hānesinde bulunannara aıri aıri ieller. bāziları iedi adam bir böçük mal alır, onu gurban k'eseller ve o et'i iedi adama t'aksim edeller. herkes evine getirdiyi eti üšte ikisini gomşulara daydırılar.*

*r a m a z a n.*

14. *evvelā ramazan gelir. gēže işimadan zöhöre galchariz. bir-ez iemek ieciip geri iatariz. savaH olur aqşama gader heç bir şey iemeçip ve su nu iemeçip böileže oruş tutariz. aqşam ezeni iaxlaşınza çozuxlar başınıñ başına çıxarıllar. hoža ezen oxuçiönza heman bayırıllar. onnan sōra eşidenner oruşlarına açallar. sōra iasti vazıi olunza namaz qılallar. bir aı bu ramazan devam eder. bir aı t'emam olunza o aqşam her ev bayram t'edāriki gorür ve türlü iemekler hazırlallar ve herkes gabiřtana çeder, mevt'alarıñ rühuna oxur üfürür.*

Tiere opfern, diese vor die Moschee. Dort schlachten sie sie. Sie teilen mit den Nächstbarn zwei Drittel des Fleisches, ein Drittel essen die Leute, die in dem eigenen Hause wohnen. Bisweilen nehmen sieben Personen ein grosses Tier, man schlachtet das Tier als Opfergabe und teilt dieses Fleisch unter sieben Leuten. Jedermann teilt mit den Nächstbarn zwei Drittel des Fleisches, was sie ins Haus gebracht haben.

*Der Ramadan.*

14. Zuerst kommt der Ramadan. In der Nacht, bevor der Morgen dämmert, stehen wir auf. Wir essen ein wenig und schlafen dann weiter. Wenn der Morgen anbricht, halten wir Fasten bis zum Abend, ohne etwas zu essen und Wasser zu trinken. Wenn das Abendgebet nahe ist, gehen die Kinder zum Schornstein. Wenn der Hodscha das Gebet liest, rufen sie gleich. Darauf beginnen die Hörer ihr Fasten. Darauf, während des Nachtgebetes, betet man. Dieser Ramadan dauert einen Monat. Wenn ein Monat vorbei ist, veranstaltet man an diesem Abend in jedem Hause Festlichkeiten, man stellt verschiedene Speisen her, alle gehen auf den Friedhof und sprechen Gebete und blasen für die Seelen der Verstorbenen.



onnan sōra hožalar selā vērir, ezen oxurlar, çoç namaz gılallar. onnan sōra sabah olunža baıram gunü oluıyu belli olur. t'op at'allar, daçul çalılır. çoç şennik olur. herkes erken baıram namazı gılmiçia çedeller. žāamide namaz gılariken hožalar vaz eder. baıram namazı bittikten sōra zehgin olannar fikāraları hānesine dāvet edeller. herkes evine gelir. baıram iēmeyi iēndikten sōra gomşular bir birinen baıramlaşır, kuçukler böçükleriñ ellerinden öp'erler, böçükler-de kuçukleriñ gözlerinden öp'erler. böçüleže baıramlaşır. herkes gužünüñ iēttiyi gader elbiseler giçeller. kuskün olannar bir birilerile baıramda barişir. sōra herkes gulüp oınamaya başlar. ölü olan ierlere gomşular oxudur ve auratlar-da çeder. »allah rahmet eylesin!» derler.

### Aşık Süleiman.

15. ažemistanda bir p'arıšah varmišti, üç ölu varmiš, bir gizi varmiš. çoç atı varmiš, t'avlada baylı-ımiš. her gun atıñ bir eždarha

Darauf schreien die Hodschas von den Minaretten, sprechen das Gebet, man betet viel. Darauf, wenn der Morgen kommt, ist es bekannt, dass es Feiertag ist. Man schießt mit Kanonen, man spielt mit den Pauken. Es gibt viel Vergnügen. Jedermann geht früh (in die Moschee), um das Feiertagsgebet zu beten. Wenn man in der Moschee betet, predigen die Hodschas (?). Wenn das Feiertagsgebet beendet ist, laden die Reichen die Armen in ihre Häuser ein. Jedermann kommt nach Hause; wenn man das Festessen verzehrt hat, feiern die Nachbarn miteinander, die Kleinen küssen die Hände der Grossen, und die Grossen küssen die Augen der Kleinen. So feiert man. Jedermann kleidet sich nach seinem Vermögen. Während des Festes versöhnen sich die Feinde miteinander. Darauf fängt jedermann an zu lachen und zu spielen. Die Nachbarn gehen auf die Friedhöfe, um Gebete zu sprechen, und auch die Frauen gehen dahin. Sie sagen: »Gott gebe seinen Segen!«

15. Es war in Persien ein König. Der hatte drei Söhne und eine Tochter. Er hatte viele Pferde, die im Stalle angebunden waren.



sorarmış. p'adıſah biçuk òluna: »òlum, cét, haıvannarı bekle. haıvan-  
nari ièçen ne-ise, vur», demış. beçuk' òlan iacını oxunu almış, t'avlacia  
varmış. t'avlada zabah namazına gader beklemiş. zabah naması  
olunça uçıymış. eždarha bažesi-kimış. òlan uçıyın ze atın birini  
sormuş, iemiş. òlan uçıanmış-ki atın birini iemiş. gelmiş babasına:  
»BABA, BEM bi ſeçı GOREMEDİM», demış. ertesi gün geže orlan žil òlunu  
jollamış, òlan geže iarisınaža beklemiş. òlanın ukiſi gelmiş. òlan  
uçıçın za eždarha gelmiş, atın birini iemiş. òlan uçıanmış-ki atın  
birini iemiş. babasına gelmiş: »BABA, uçıymışın uçıandım-ki atın  
birini iemiş» deçin ze p'adıſah hërſleniçor. kuçık oylana: »BU geže  
sen cét!» diçor. òlan gardaſlarına: »ſarğında-mi-siniz, ne vaçit  
geliçor?» deçin ze uſaçlar: »zabaha garſi geliçor» deçin ze kuçık gar-  
daſları iacını oxunu aliçor, t'avlacia cediçor. geže iarisınaža uçıçor,

Jeden Tag verschluckte ein Drache eines von diesen. Der König sagte zu dem ältesten Sohn: »Mein Sohn, bewache über die Tiere. Schlage den Tierfresser, wer er auch immer sein mag.« Der älteste Sohn nahm seinen Bogen und seinen Pfeil und ging in den Stall. Er wachte im Stalle bis zum Morgengebet. Während des Morgengebets schlummerte er ein. Der Drache war seine Schwester. Als der Knabe schlief, verschluckte (der Drache) eines von den Pferden und frass es. Der Knabe erwachte und sah, dass er eines von den Pferden gefressen hatte. Er kam zu seinem Vater und sagte: »Vater, ich konnte nichts sehen.« In der folgenden Nacht schickte er seinen mittleren Sohn. Der Knabe wachte bis um Mitternacht. Der Knabe wurde schläfrig. Als der Knabe schlief, kam der Drache und frass eines von den Pferden. Der Knabe erwachte und sah, dass (der Drache) eines von den Pferden gefressen hat. Er kam zu seinem Vater und sagte: »Vater, ich schlief ein; als ich erwachte, sah ich, dass (der Drache) eines von den Pferden gefressen hatte.« Der König erzürnt und sagt zu dem jüngsten Sohn: »Geh du in dieser Nacht!« Der Knabe fragte seine Brüder: »Könnt ihr unterscheiden, zu welcher Zeit er kommt?« Die Jünglinge sagten: »Er kommt gegen Morgen.« Ihr jüngster Bruder nimmt seinen Bogen und seinen Pfeil und geht in den Stall. Er schläft bis um Mitternacht; zu

gëžε iarisī oluṣun uḱianiḱiōr, beklemaya baṣliḱiōr. zavaḥ namasi baḱiḱiōr-ki bāžesi gapīlari aḱiḱiōr geliḱiōr, at'in birini bažayindan iēmiciε baṣliḱiōr. kuḱiok gardaṣi oḱunan gozliḱiōr, oḱu at'inža bāžesiniḱi bir golunu dūsiordiciḱiōr. bāžesi gannari aḱarax ayliḱarax p'adiṣahin ianna geliḱiōr. p'adiṣah gižin ganini gorünže delu oliḱiōr »aman, gižim, bu ne?» dēcinže giž dēḱiōr-ki: »avliḱia atlara baḱmiḱia gēttim, gardaṣim beni vurdū» dēcinže p'adiṣah: »ḱabuḱ ſu oylanı getirin!» emr ēdiḱiōr. oylanı getiriḱollar: »oylum, niḱun bu gižimi vurdun?» diḱiōr. oylan: »baba ,bāžim eždarha olmiṣ, bizim atları iēḱen buḱumuṣ» dēcinže p'adiṣah: »hēḱ adam eždarha olur-mu? ben beile evlāt istemem. ḱabuḱ bu ſeherden ḱiḱsin gēssin! istemiḱorum», dēḱiōr. ḱlan vāldesine geliḱiōr. vāldesi: »ben-de gēderim» dēḱiōr. vāldesini aliḱiōr. ḱoḱ para aliḱiḱi. atlara viniḱollar, gēdiḱollar.

bēs saḱat gēdinže bir ḱiṣme baṣina geliḱollar. atlardan ēniḱollar, atlar iāliḱollar. kendiler iēmek iḱollar, ḱurma iḱollar. ḱurmaninḱ

Mitternacht wacht er auf und beginnt zu warten. Während des Morgengebets sieht er, dass seine Schwester die Tür öffnet, kommt und anfängt, ein Pferd von dem Schenkel an zu essen. Ihr jüngster Bruder zielt mit seinem Pfeil. Als er den Pfeil schießt, verliert seine Schwester durch ihn einen Arm. Die Schwester kommt blutig und weinend zu ihrem Vater. Als der König das Blut der Tochter sieht, wird er zornig und sagt: »Aber, meine Tochter, was ist los?» Die Tochter sagt: »Ich ging in den Stall, um die Pferde zu sehen. Mein Bruder schoss auf mich.» Der König befahl: »Holt gleich diesen Knaben!» Man holt den Knaben. Er sagt: »Warum hast du auf meine Tochter geschossen?» Der Knabe sagt: »Vater, meine Schwester wurde ein Drache, es war dieser, der unsere Pferde frisst.» Der König sagt: »Wird jemals ein Mensch ein Drache? Ich will keinen solchen Sohn. Er soll gleich aus dieser Stadt weggehen. Ich will ihn nicht.» Der Knabe kommt zu seiner Mutter. Die Mutter sagt: »Auch ich werde gehen.» Er nimmt seine Mutter. Er nimmt viel Geld, sie steigen auf die Pferde und reiten weg.

Als sie fünf Stunden geritten waren, kommen sie zu einer Quelle. Sie steigen von den Pferden ab. Die Pferde fressen Heu. Sie selbst

ëiyîllerini p'uhariñ bāšînda çamur içine soxiçollor. bir gun bir susus iaziciā dūšioçollor. susuzluktan p'erišan oluçollor. anasi attan dūšioçor. oylan atinî o ianîna sūrioçor, bu ianîna sūrioçor. su bulamiçor. geliçor-ki at südukliçor (işiçor). mendilini atinî sūdu'unuñ allîna dutiçor, atinî sūduyunu anasiniñ ayzizina siçiçor. anasi goziñio açiçor: »aman oylum, bu suçi nêrden getiridin?» dêcinže oylan: »ana, sorma, gaç, gêdek» dêçor. sekiz on sçat sora su buliçollor, iêmek iêçollor, su içiçollor.

bir gaš gun sora bir ŝehere geliçollor. o ŝeherde eāleŝiçollor. anasiniñ uon ete'a gisalmiciā bašlicîçor, garnî beçumicîe bašlicîçor. oyluna dêçor-ki: »oylum, ben susaçip attan dūšüşün ŝeitana uçup baña bir ŝei êtmicîesiñ. garnimda ço žuy var», dêçor. oylan: »xaçir anne. su aradim, bulamadim. geldim-ki at gašuniçîçor, mendilimi allîna duttum, a'ziña siçtim. ondan ço žuy olmasin?» dêçor. anasi:

essen die Speise, sie essen Datteln. Sie stecken die Dattelkerne in den Schlamm neben der Quelle. Eines Tages kommen sie auf eine wasserlose Ebene herab. Sie werden von der Wasserlosigkeit entkräftigt. Die Mutter fällt vom Pferde herab. Der Knabe reitet mit dem Pferde hin und her. Er kann kein Wasser finden. Als er kommt, sieht er, dass das Pferd harnt. Er hält sein Taschentuch unter den Harn des Pferdes und giesst den Harn des Pferdes in den Mund seiner Mutter. Seine Mutter öffnet ihre Augen und sagt: »Aber mein Sohn, woher hast du dieses Wasser geholt?» Der Knabe sagt: »Mutter, frage nicht. Steh auf, gehen wir!» Nach acht, zehn Stunden finden sie Wasser. Sie essen Speise und trinken Wasser.

Nach einigen Tagen kommen sie in eine Stadt. Sie bleiben in dieser Stadt. Die Kleider der Mutter fangen an, vorn kürzer zu werden, ihr Bauch fängt an, sich zu vergrössern. Sie sagt zu ihrem Sohn: »Ob du nicht (etwas) mit dem Teufel vereinbart hast und mir nicht etwas getan hast, als ich vor [meiner] Mattigkeit vom Pferde fiel? In meinem Bauch ist ein Kind.» Der Knabe sagt: »Nein, Mama, ich suchte Wasser, konnte es aber nicht finden. Ich kam und sah, dass das Pferd harnt. Ich hielt mein Taschentuch darunter und goss es in deinen Mund. Mag das Kind nicht

»Belki ondan dur» dēçior. doçuz aı deçin çe anası bir çoçuç doçurıçior. Bâşınıñ saçı açılaxlarına dēdēçior. o zaman biliçior-ki atıñ süduyunden olmiş.

çoçuçuñ adını t i f a n goçıolları. çoçuç beçıoçior, dört beş iâşına gēdiçior. soçaxlarda çarşılarda insannarın gafalarını iariçior, gollarını çiriçior. p'olisler dutıçıollar. dâçisiniñ dikkaniniñ eçunden geçerken dâçisi baçıçior-ki t i f a n i çapse gotıriçıollar. seçirdiçior, bunnara çalvarıçior: »siz bilirsiniş.» çoç para veriçior, ellerinden alıçior. eve geçiriçior, anasına hērsleniçior: »Bunu dişari goçürme, gapiçii üstıonden k'itle!» dēçior. za bahtan dâçisi gapiçii üstıonden k'illiçior, dikkana gēdiçior. t i f a n gapiçii gopardıçior, soçax'a çixiçior. soçaxta çoçuçlara daçılıçior, deçuşiçior. çoçuçların birini vurıçior öldiriçior. p'olisler dutıçıollar, çapise gotürürken dâçisiniñ dikkaniniñ eçunden geçiçior. dâçisi baçıçior-ki t i f a n i mapise gotüriçıollar. seçirdiçior:

davon erzeugt sein? Seine Mutter sagt: »Vielleicht wird es davon kommen.» Nach neun Monaten gebiert seine Mutter ein Kind, seine Haare reichen bis zu den Füßen. Da weiss sie, dass es von dem Harn des Pferdes gekommen war.

Sie geben dem Kind den Namen Tifan. Das Kind wächst heran. Es wird vier, fünf Jahre alt. Auf den Strassen, auf den Marktplätzen verwundet es Schädel der Menschen, bricht ihre Arme. Die Polizisten verhaften ihn. Als er an dem Kaufladen seines älteren Bruders vorbeigeht, sieht dieser, dass man Tifan nach dem Gefängnis führt. Er stürzt hinaus und bittet diesen: »Sie verstehen ja.« Er gibt viel Geld, nimmt ihn aus ihren Händen. Er führt ihn heim und zürnt auf seine Mutter und sagt: »Lasse diesen nicht hinaus! Schliesse die Tür von oben zu!» Vom Morgen an schliesst der ältere Bruder die Tür von oben zu und geht in den Kaufladen. Tifan bricht die Tür auf und geht hinaus. Er schliesst sich auf der Strasse an die Kinder an und streitet mit ihnen. Er tötet eines von den Kindern. Die Polizisten verhaften ihn. Als sie ihn fortführen, gehen sie an dem Kaufladen seines älteren Bruders vorbei. Der ältere Bruder sieht, dass man Tifan nach dem Gefängnis führt. Er stürzt hinaus und



»Bunu nere gotüriciğorsunuz?» dēcin žε »filàniη òlunu òldürmiš», dēçìollar.  
 Bunnara çoz çalvariciğor, òlen òlanιη babasιna çoz p'ara vériciğor, t i f a n i  
 aliçiciğor, eve getiriciğor. anasιna dēçìor-ki: »ana, BEN BU òlanιη çanιnda  
 durmam», diçìor. dilkàni, hànesini t i f a n a t'eslim édiçìor.

anasini aliçiciğor. anasιnan bir zaman gēdiçìollar. bir gun bir  
 mārιçia geliçìollar. anasιna dēçìor-ki: »ana, BEN aμžuluχ édiçim,  
 k'ekluk guš vuruçim, BURDA iēciek, k'eifimize BAZAÇ!» aμžuluχ éderken  
 da'da BAZIçiciğor-ki bir fini fini ses var. oylan: »BU NE ažap?» dēçìor,  
 variciğor. BAZIçìor-ki bir aslan açiaçina bir diken batmiš, açiaçina  
 BAZIçiciğor, çenilemiçe bašliçiciğor. òlan aslanιη açiaçinadaki dik'enι  
 çixardiçiciğor. aslanιη sesi k'esiliçìor, éçi oliçiciğor. aslanιη erçà gablan-  
 imiš. bir adam aramiçia gētmιš, o dikenι çiyarttirmιçia getirež'amiš.  
 BAZIçìor-ki sesi kesildi, »aslan öldü», dēçi geliçìor. BAZIçìor-ki çanιnda  
 bir adam ot'uriciğor. oylanιη elini açiaçini çaliçiciğor. ormanιη içine

sagt: »Wohin führen Sie diesen?» Sie sagen: »Er hat den Sohn eines gewissen Menschen getötet.« Er bittet diesen sehr und gibt dem Vater des Verstorbenen viel Geld. Er nimmt Tifan und führt ihn nach Hause. Er sagt zu seiner Mutter: »Mutter, ich bleibe nicht neben diesem Jungen.« Er gibt den Kaufladen, sein Haus Tifan und nimmt seine Mutter mit.

Er geht eine Weile mit seiner Mutter. Eines Tages kommen sie zu einer Höhle. Er sagt zu seiner Mutter: »Mutter, ich möchte auf die Jagd gehen und Rebhühner schießen, wir wollen das Essen für unser Wohl besorgen.« Als er auf der Jagd ist, vernimmt er auf einem Berg eine leise Stimme. Der junge Mann sagt: »Was immer kann das sein?«, geht und sieht, dass eine Löwin ihre Füße anschaut und anfängt zu brüllen, weil ein Stachel in ihren Fuss gekommen ist. Der Knabe zieht den Stachel aus dem Fusse der Löwin. Die Stimme der Löwin hört auf, sie wird gesund. Der Mann der Löwin war ein Tiger. Er ist fortgegangen, um einen Menschen zu suchen, er wollte diesen holen, um den Stachel herausziehen zu lassen. Er bemerkte, dass die Stimme aufhörte, er kommt zurück, denkend, dass die Löwin gestorben sei. Er sieht, dass neben ihr ein Mensch

ioçari çatir çatir gediçior. oylan orda oturıçior, bir-er durıçior. baçi-  
 jor-ki iki tene aslan iaurusu aliç geliçior, oylanıñ iamına goçıçior, eşini  
 aliç gediçior. oylan iauruları hābesine goçıçior. māriçia geliçior.  
 anasına: »ana, bu iauruları böçüt!» deçior. anası iauruları böçüdiçior.  
 ðlan bir çun anasına deçior-ki: »ana, gediçim, babamıñ melmeketini  
 bir silā ediçim. anası: »oñlum, çoç gozel olur», deçior. aslannan gablan  
 zen žirnen baylı durıçior. anasına deçior-ki: »ana, aslan gablan ne  
 vağıt zen žirleri geverse ve çenilerse, ieri iñlarsa, o haivannarıñ buyazla-  
 rını çes, gelsinler», deçior. atına biniçior, silahını aliçior. babasınıñ  
 melmeketine qıç çun gediçior.

babasınıñ melmeketine variçior. šehere giriçior. çarşıñı bazarı  
 dolanıçior. baçiçior-ki bir kimse ioç. babasınıñ seraçına geliçior.  
 seraçıñı içine giriçior. baçiçior-ki gapıdan bir t'ozlu iol olmiş, e ždarha

sitzt und dass sie die Hände und Füße des Knaben leckt. Er geht  
 rasch in den Wald. Der Knabe sitzt dort und bleibt ein wenig. Er  
 sieht, dass (der Tiger) zwei Löwenjungen bringt und diese neben  
 den Knaben legt. Er nimmt seine Frau und geht fort. Der Knabe  
 legt die jungen Löwen in seinen Quersack. Er kommt zu der Höhle  
 und sagt zu seiner Mutter: »Mama, zieh diese Jungen auf.« Die  
 Mutter zieht die Jungen auf. Eines Tages sagt der Knabe zu seiner  
 Mutter: »Ich wollte gehen, ich will im Lande meines Vaters sesshaft  
 werden.« Seine Mutter sagt: »Mein Sohn, es wird sehr schön sein.«  
 Der Löwe und der Tiger sind mit Ketten gefesselt. Er sagt zu seiner  
 Mutter: »Mama, wenn jemals der Löwe und der Tiger ihre Ketten  
 krallen, brüllen und in der Erde scharren, löse den Tieren die Hals-  
 bänder, sie mögen kommen.« Er steigt auf sein Pferd und nimmt  
 seine Waffen. Er geht in vierzig Tagen nach der Heimat seines  
 Vaters.

Er kommt nach der Heimat seines Vaters und geht in die Stadt.  
 Er geht um die Marktplätze herum und sieht niemanden. Er kommt  
 zu dem Palast seines Vaters und geht hinein. Er sieht einen staubi-  
 gen Pfad vor dem Tore. Ein Drache hatte den kriechend zurück-  
 gelegt. Er geht und bringt aus den Kramläden ein Fass Pulver.

sürünü sürünü iol étmiş. gendiçior, ettâr dikkânnarından bir fişî barî  
 getiriçior. eždarhanî girdü'u iere bir guçîo eşiçior. barîdî oriçâ  
 doldirîçior, üstine ot örtiçior. barîdî birezini dōke dōke bir koşêçie  
 gendiçior. başîna bir sepet geđiriçior, oriçâ oturiçior. iki saçat duriçior.  
 baçiçior-ki eždarha gapidan geliçior. o ianîndaki barîda k'irp'idi  
 iaxiçior. barî iana iana cediçior. o guçîoçâ varînža guçîo birden  
 alaılanıçior. ðlan sepedi atiçior gađiçior. eždarha ðlanî arhasîna  
 nüşiçior. ðlan gađiçior. ðlan anasînan iemek iêduyu ruharî bāşîna  
 geliçior. eždarha-da arhasîra geliçior. ðlan baçiçior-ki anasînan diktyyu  
 çurma eiyîleri bōçîomişler. ðlan: «iā çurma, anamî çelal mal isan,  
 eyîl eyîl, başîna eixiçim» deçinže çurma a'ažî deürîoçior. ðlan  
 dallarından dutiçior. çurma a'ažî gaçiçior. eždarha geliçior, ðlanî  
 arîçior, baçiçior-ki çurm\_âžîni bāşînda. çurma âžî üş tene-imiş.  
 eždarha çurma âžîni dîvîni dişînen k'esmiçie başîçior. çurma âžî

Er gräbt eine Grube unter die Erde, wo der Drache hervorgekommen war. Er füllt sie mit dem Pulver und deckt sie mit Gras zu. Ein wenig Pulver hier und da ausstreuend, geht er in eine Ecke. Er zieht einen Korb zu sich, setzt sich dort nieder und wartet zwei Stunden. Er sieht, dass der Drache durch das Tor kommt. Er zündet mit einem Streichhölzchen das neben ihm liegende Pulver an. Das Pulver nimmt brennend seinen Weg. Als es zu der Grube kommt, entflammt die Grube plötzlich. Der Knabe wirft den Korb fort und entflieht. Der Drache verfolgt den Knaben. Der Knabe flieht und kommt zu der Quelle, wo er mit seiner Mutter gegessen hatte. Auch der Drache kommt hinterher. Der Knabe sieht, dass die Dattelkerne, die er mit seiner Mutter gepflanzt hatte, gewachsen sind. Der Junge sagt: »O, Dattel, wenn du das gelobte Eigentum meiner Mutter bist, neige dich, ich möchte auf den Gipfel klettern.« Der Dattelbaum senkt sich. Der Knabe hält sich an den Zweigen fest, und der Dattelbaum steht aufrecht. Der Drache kommt, sucht den Knaben und sieht, dass er auf dem Gipfel des Dattelbaumes sitzt. Es waren drei Dattelbäume da. Der Drache beginnt an dem Stamm des Dattelbaumes mit seinen Zähnen zu nagen. Der Dattelbaum fängt an zu wackeln. Der Knabe sagt zu dem zweiten

başlıcıor sallanmıca. olan eteki à ça: »ñā xurma, anamın çelal mal-isan, eγıl, üstıone eγıγıım »decinze xurm-à zı oylanın üstıne eγılıcıor, olan dallarından dutıcıor, xurmà zı doyrulıoacıor. e zdarha etràçını dolanıcıor. baçıcıor-ki iç-tur. eteki à ça baçıcıor-ki o à zın başında. başlıcıor o à zın dibını k'emırmıdıe. o àç-ta başlıcıor sallanmıca.

biz haberi nêrden verek? aslanın gablan zen zırleri geviçollar, iêrleri iêrlıçollar. anasının aqlına gelicior: oylum baña beyle demış-ti. aslanın gablanın buyazını açıcıor. aslan gablan gurşun gibi geđicior. xurma aca zın bir tenesi galdı. olan xurmanın üstınde aylamaya başlıcıor. baçıcıor-ki daydan bir toz gelicior: »ñārebbi, aslanın gablanı baña imdat ietıştir» deıcıor. baçıcıor-ki gelen toz aslanın gablan. e zdarha aslanın gablanı görünze, olanın p'alt'osu iêrde-ıdı, hemen başına alıcıor, orıca sazlanıcıor. xurma aya zı çacı çacı deürülıoacıor, aslan gablan oylanın elini açayını çalamıca başlıçollar

Baum: »O, Dattel, wenn du das gelobte Eigentum meiner Mutter bist, neige dich, ich werde auf den Gipfel klettern.« Der Dattelbaum neigt sich zu dem Knaben. Der Knabe hält sich an den Zweigen fest. Der Dattelbaum wird gerade. Der Drache geht herum und sieht, dass er verschwunden ist. Er schaut zu dem zweiten Baum hinauf und sieht, dass er auf dem Gipfel dieses Baumes sitzt. Er beginnt an den Stamm dieses Baumes zu nagen. Auch dieser Baum fängt an zu wackeln.

Wie kann man (der Mutter) Nachricht geben? Der Löwe und der Tiger zerbeißen ihre Ketten, scharren die Erde auf. Die Mutter erinnert sich: »Mein Sohn hat mir so gesagt.« Sie bindet die Halsbänder des Löwen und des Tigers auf. Der Löwe und der Tiger laufen wie eine Kugel. — Es blieb noch ein Dattelbaum. Der Sohn beginnt auf dem Gipfel des Dattelbaumes zu weinen. Er sieht, dass vom Berg eine Staubwolke kommt. Er sagt: »Ach Gott, lass den Löwen und den Tiger Hilfe bringen.« Er sieht, dass der kommende Staub der Löwe und der Tiger sind. Als der Drache den Löwen und den Tiger sieht, — auf der Erde lag der Mantel des Sohnes, — zieht er gleich den Mantel an und versteckt sich darin. Der Dattelbaum neigt sich rauschend. Der Löwe und der Tiger beginnen die Hände



ðlan geliçior, p'alloçiu çekiçior. aslanınan gablan eždarhaçii p'arça p'arça édiçollar. ondan sōra ðlan geliçior, anasini tifa ni aliçii, babasini melmeketine çox bir adam getiriçior, taxtina oturiçior, p'adıšah oliçior. zevksefa ile gun geçiriçollar.

16. Bir ixtiçiar çola çedermiş, bir çozuç arzadaş olmuş. barabar çetmişler. bir dereden bir eždarhā çixmiş (çilan beçür eždarhā olur). saçalli eždarhaçii gorünçe gorçmiş. o çozuç: »baba, gorçtumu çoxsa?» demiş. saçalli demiş-ki: »olum, niçie gorçmiçim? eždarha geliçior», demiş. çozuç demiş-ki: »sen çeri!» demiş. saçalli çetmiş. çozuç biçax çiyartmiş. eždarha çozuçya hüçüm édinçe çozuç biçayii eždarhanini gafasina çalmış, eždarhanini gafasini kesmiş. eždarha çanini a çişinan açayini çozuçun çüzi ne çarpmış. çozuçun çüzi ni soçmiş çanatmış. çozuç aylamış. ixtiçiar demiş-ki: »oylum, niçie ayliçior?» demiş, »baç, eždarha seni öwürse ne éde çeadin, çüzi on çaaзда ne

und die FüÙe des Knaben zu lecken. Der Sohn kommt und bringt seinen Mantel. Der Löwe und der Tiger zerreiÙen den Drachen. Darauf kommt der Knabe, nimmt seine Mutter und Tifan, er holt sehr viel Leute in das Land seines Vaters, besteigt den Thron und wird Sultan. Man verbringt die Tage in Freuden.

16. Ein Greis ging auf den Weg, ein Kind war (sein) Genosse. Sie gingen zusammen. Aus einem Tal kam ein Drache heraus (wenn die Schlange wächst, wird sie ein Drache). Als der Greis den Drachen sah, erschrak er. Das Kind sagte: »Vater, bist du erschrocken oder nicht?» Der Greis sagte: »Mein Kind, warum soll ich nicht erschrecken? Der Drache kommt.« Das Kind sagte: »Geh du!» Der Greis ging weg. Das Kind zog ein Messer heraus. Als der Drache das Kind angriff, schlug das Kind das Messer in den Kopf des Drachen und zerschnitt den Kopf des Drachen. In seinem letzten Totekampf kratzte der Drache mit seinem Fuss in das Antlitz des Kindes. Er riss die Haut von dem Antlitz und machte es blutig. Das Kind weinte. Der Greis sagte: »Warum weinst du? Sieh, wenn der Drache dich getötet hätte, was könntest du machen? Was ist die Narbe

var, aylama!» εὐζυχ δέμιš-ki: »bâbam iüzümün iarasını a<sup>u</sup>orerse beni öldürür», δέμιš. ixtiçiar δέμιš-ki: »seninan barabar gederim, babam bi şey demez», δέμιš. barabar gétmişler. babası olanın iüzünü goruşün: »iüzüne ne oldu?» δέμιš. ixtiçiar: »eždarhaççi öldürdü, eždârha-da açla'ını olanın iüzüne çarptı» déçinže babası: »ben bu oylanı öldürürüm» δέμιš. ixtiçiar: »beyle bi iyit εὐζυγα nice öldürüçüm, sen diyne!» δέμιš. ixtiçiar-da: »söyle baxarım, diyniçilelim.» déçir.

'ben zamanında eyle eşkiçia-ıdım, k'imse benim eçumi gežemez-di, k'imse baņa laf söylemezdi, benim oturduyum kaifede kimse oturamazdı. biötün insan şerimden goryardı. bir gun şehere gittim, kaifeni eçunde endim. nalbanda: »gel, şu atımın açaklarını nalla!» dedim. nalbat atımı nallamıçia başladı. ben-de sandalıçia oturdum, çai iëiçorum. diyniçiom müsafir-ā? — ixtiçiar-da: »diyniçorum», dedi.

im Gesicht, weine nicht!» Das Kind sagte: »Wenn mein Vater die Wunde in meinem Gesicht sieht, wird er mich töten.» Der Greis sagte: »Gehen wir zusammen [mit dir]! Dein Vater wird nichts sagen.» Sie gingen zusammen. Als sein Vater das Antlitz des Knaben sah, sagte er: »Was ist mit deinem Antlitz geschehen?» Der Greis sagte: »Er tötete den Drachen, und der Drache kratzte mit seinem Fuss in das Gesicht des Knaben.» Der Vater sagte: »Ich werde diesen Knaben töten.» Der Greis sagte: »Warum tötest du so ein braves Kind?» Der Vater des Knaben sagte zu dem Greis: »Vater, ich werde erzählen, höre du!» Der Greis sagt: »Erzähle doch, lasst uns hören.»

'Ich war zu meiner Zeit so ein Räuber, dass niemand vor mir gehen konnte, niemand wagte zu mir ein Scherzwort zu sagen, und niemand konnte sich in das Café setzen, wo ich sass; alle fürchteten sich vor meiner Bosheit. Eines Tages fuhr ich in die Stadt, stieg vor dem Café ab. Ich sagte zu dem Hufschmied: »Komm, beschlage die Füße meines Pferdes!» Der Hufschmied fing an mein Pferd zu beschlagen. Und ich sass auf dem Stuhl. Ich trinke Tee. Hörst du zu, Gast? — Der Greis sagte: »Ja, ich höre.»

'BİDE BAĞTİM-Kİ GİR-ATLI BİR BABA-İYYİT GELDİ, ATTAN AŞŞAĞA ENDİ.  
*nalbanda: »GEL, ŞU BENİM ATI NALLA!» DEDI. NALBAT BENİM ATIMIN BİR  
 AĞAYA GALDI. BİR AĞAYINI BİRAXTI, O ADAMIN ATINI NALLAMIĞA GETTI.  
 BEN B'EĞİLE EŞKİĞİ-İKEN BENDEN GORĞMADI. BEN HES SÖĞİLEMEDİM. ONU  
 ATINI NALLADI. SORA BENİM ATIN BİR TEK AĞAYINI GALMIŞTI, ONU-DA NALLADI.  
 HEMEN ATIMA BINDİM, O GİRALTININ ARĞASINDAN SÜRDÜM, İETİŞTİM, ARĞASIN-  
 DAN HABERSİS VARDİM. İAĞARNİSİNDAN GARGİĞİ VURDUM. ATIN BOĞNUNA  
 BİR ŞAPLAĞ VURDU. »NÜCÜN GÜİRUYUNU İAĞARNİMA VURİĞİOM?» DEDI. B'EEN:  
 »BU ADAM NE İYYİT ADAM İMİŞ-Kİ, BENİM GARYİM ATININ GÜİRUYA KADER  
 AĞRİTMADI?» DEDİM. »BİR DAHA VURİĞİOM» DEDİM. BİR DAHA VURDUM.  
 KİNE ATININ GAFASINA BİR İUNRUĞ VURDU, »NÜCÜN GÜİRUYUNU SALLİĞİOM?»  
 DEDI. ÜCÜN ZİĞİ GELİŞİN GERİĞİE DÜÖNDÜ, BENİ GUŞAYIMDAN DUTTU, ATIMDAN  
 DİP İERE VURDU. »ÇÖ ZUĞ, NİCÜN İRAHAT DURMASSIN?» DEDI. DİYİNİĞİOMMU,  
 MİSÄFİR-Ä?' — MİSÄFİR-DA »DİYİNİOM» DEDI.*

'Plötzlich sah ich, dass ein grosser Held mit einem grauen Pferd kam. Er stieg vom Pferde herab. Er sagte zu dem Hufschmied: »Komm, beschlage mein Pferd!» Der Hufschmied hatte nicht einen Fuss meines Pferdes beschlagen. Er liess den einen Fuss und ging, das Pferd jenes Mannes zu beschlagen. Obgleich ich solch ein Räuber war, fürchtete er sich nicht vor mir. Ich sagte nichts, er beschlug sein Pferd. Dann war noch ein Fuss meines Pferdes übrig. Er beschlug auch den. Sogleich stieg ich auf mein Pferd, ging hinter dem Mann mit dem grauen Pferde her und erreichte ihn. Ich ritt hinter ihm, ohne dass er etwas von mir wusste. Ich schoss einen Pfeil in seinen Rücken. Er schlug auf den Nacken des Pferdes und sagte: »Warum hast du mit deinem Schwanze auf meinen Rücken geschlagen?» Ich dachte: »Was für ein Held ist dieser Mann, mein Pfeil konnte nicht mehr Schmerz verursachen als der Schwanz des Pferdes.« Ich sagte: »Ich schiesse noch einmal.« Ich schoss noch einmal. Er schlug wieder mit seiner Faust auf den Kopf des Pferdes und sagte: »Warum bewegst du deinen Schwanz?» Als der dritte kam, wendete er sich um, griff mich an meinen Gürtel, nahm mich vom Pferde und schlug mich auf die Erde. »Kind, warum bleibst du nicht ruhig?» fragte er. — Hörst du zu, Gast?' Der Gast sagte: »Ja, ich höre.«

'o adam: »γαχ, έοζυχ, ατιηα bin!» dèdì. γαχτιμ, ατιμα binδìμ.  
 àdìmì »έοζυχ» godu. halbukì B'èìλε εσκιçà-ìκεν βαηα »έοζυχ» dèmeγα  
 bašladì. »sür, έοζυχ, cèdelim!» dèdì. bunuyunan barabar sürdük.  
 iki gun gèttük, bir mārīçia vardux. gapīnīη εçune èndik, gapīnīη  
 εçunde bir mezer. atlarī içeriçie çektyk. mārāη içerde oturdux, bir-εz  
 ièmek ièdük. »γαχ, έοζυχ, atlarī çek!» dèdì. atlarī dīšari çektim.  
 içerden bir hābe getirdi. içi dolu. »έοζυχ, šy hābeçī ατιηα iükle!»  
 dèdì. hābeçī duttum, galbīramadīm. »έοζυχ, galbīramiçioη-mu?» dèdì.  
 »çekil ordan!» dèdì. bir elīnen hābeçī duttu, αtiη sirliηa attī. »bin  
 έοζυχ!» dèdì. atlara bindük. »sür, έοζυχ!» dèdì. aχsam olbu,  
 garannux. doγus on sahat gèttük. — bir iāziñīη iüzünde bir gonax  
 gapisīñīη εçune vardīç. »έοζυχ, èn! dèdì.» dīγīñiçioηmu, mi-sāfir-ā?  
 — mi-sāfir-da: »dīγīñiçioη» dèdì.

'o εσκιçà hābeçī ατīη üstiñden èndirdi, hābenīη ayiziñi süktü,

'Dieser Mann sagte: »Steh auf, Kind, steig auf dein Pferd!» Ich stand auf, stieg auf mein Pferd. Er nannte mich Kind; obgleich ich solch ein Räuber war, fing er an, mich Kind zu nennen. »Reite, Kind, gehen wir!» sagte er. Wir ritten zusammen [mit diesem]. Wir ritten zwei Tage. Wir kamen zu einer Höhle. Wir stiegen vor der Tür ab. Vor der Tür ist ein Grab. Wir zogen die Pferde hinein. Wir sassen in der Höhle und assen ein wenig. Er sagte: »Steh auf, Kind, führe die Pferde!» Ich führte die Pferde heraus. Er trug aus dem Innern einen Quersack. Der Inhalt des Sackes war voll. Er sagte: »Kind, lade diesen Quersack auf dein Pferd!» Ich griff an den Quersack, aber ich konnte (ihn) nicht heben. Er sagte: »Kind, kannst du ihn nicht heben, ziehe dich davon zurück!» Er griff mit einer Hand den Quersack und warf ihn auf den Rücken des Pferdes. »Steig auf das Pferd, Kind!» sagte er. Wir stiegen auf die Pferde. »Reite, Kind!» sagte er. Es wurde Abend, dunkel. Wir ritten neun bis zehn Stunden. Es war auf einer Ebene ein grosses Haus. Wir kamen vor die Tür. »Kind, steig ab!» sagte er. — Hörst du zu, Gast?' Der Gast sagte: »Ja, ich höre.»

'Dieser Räuber nahm den Quersack vom Pferde herab und öff-



*iri iri miçlar çiyarttı. bir dene demür toçmaç çarttı. »çöçyç, şy miçlari şy duvara çaxa çaxa gét!» demür toçmā aldım, miçlari duvara çaxtım. çaxtım çaxtım, gèri düştioJer. »çöçyç, gèri dur!» dèdi. miçi eline aldı, duvarıñ iüzi,ne goıdu. çumruyuçınan miçi duvara çaxa çaxa çaxa gètti, boçıyına çaxtı, gèri èndi. sehata baça vèrdi, sehata baçtı. »sehat on géže», dèdi. »çöçyç, on buçuya kader beni vèekle!» dèdi. »çelmesseñ, atım, hābem saça, hābem-de p'ara dolu. saça helal olsun», dèdi. om buçuxtan evvel çèdersen, bāliylı gulāna çirsen, kine bulurum», dèdi. çılızi çekti, o miçlardan çeri çeri gètti. v'en sahata baçmıçā başladım. çiyirmi dakka kader durdum. baçtım-ki p'āt èdene bir adam k'ellesi düştio. v'en g'orttum, çan'ına varamadım. b'èş dakka durunça çuxardan »çöçyç!» dèçi baçırdı. v'en-de: »buçur!» dèdim. »orda-mi-siñ?» dèdi. »burda-çim», dèdim. miçlari s'öke, s'öke s'öke gèldi. »çöçyç, miçlari hābiçie d'oldur!» dèdi. miçlari*

nete den Quersack. Er nahm daraus grosse, grosse Nägel. Er nahm eine eiserne Keule. »Kind, geh längs der Wand hinauf und nagle diese Nägel nacheinander in diese Wand!» Ich nahm die eiserne Keule und nagelte die Nägel in die Wand. Ich nagelte, nagelte, sie fielen ab. »Kind, komm zurück!» sagte er. Er nahm die Nägel in seine Hand, stellte diese an die Wand und ging längs der Wand, mit seiner Faust nagelnd. Er nagelte sie der Reihe nach und kam zurück. Er gab mir die Uhr. Er schaute auf die Uhr und sagte: »Es ist nun zehn Uhr abends. Kind, warte auf mich bis halb elf. Wenn ich nicht komme, ist mein Pferd und mein Quersack dein, und mein Quersack ist voll Geld. Es möge dir gehören. Wenn du vor halb elf gehst, werde ich dich finden, und wenn du auch ins Ohr eines Fisches hineingehst.» Er zog sein Schwert und kletterte längs der Nägel. Ich begann auf die Uhr zu schauen. Ich wartete zwanzig Minuten und sah, dass ein Menschenschädel klatschend herabfiel. Ich erschrak und konnte mich diesem nicht nähern. Nach fünf Minuten schrie man von oben: »Kind!» Ich sagte: »Bitte.» Er sagte: »Bist du da?» Ich sagte: »Ja, ich bin da.» Er kam zurück, allmählich die Nägel nehmend. »Kind, fülle den Quersack mit Nägeln!» sagte er.

*hābiciē d<sup>u</sup>oldurdum. »ĉo žyχ, at<sup>i</sup>η ūstione ĳukle!» dēdi. b<sup>e</sup>en ĳuk-  
liĉiēmedim, gu žūm ĳētmedī. »gēri dur, ĉo žyχ!» dēdi. hābeci duttu,  
at<sup>i</sup>η ūstione ĳukledi. o adam k<sup>e</sup>llesini at<sup>i</sup>η t<sup>e</sup>rkisine bāladī. »ĉo žyχ,  
bin!» dēdi. atlara bindyuk. »sūr, ĉo žyχ!» dēdi. kine o māran<sup>i</sup>η  
gapišina g<sup>e</sup>elbyk. »ēn, ĉo žyχ!» dēdi. attan ēndyuk, hābeci, k<sup>e</sup>lleci  
ēndirdyuk. atlari iĉeriĉe ĉektyk. b<sup>e</sup>en bir odiĉa oturdum. k<sup>e</sup>endi  
gētti. b<sup>e</sup>en ežyuk oturdum. bide baχtym-ki k<sup>e</sup>ap<sup>i</sup> aĉyldi. bir gadun  
iĉeriĉe giridi. ūstine g<sup>u</sup>ozel, t<sup>e</sup>emi<sup>o</sup>z gēimiš, saĉini taramiš. diĳiniĉou-  
mu, mi<sup>o</sup>sāfir-ā? — mi<sup>o</sup>sāfir-da: »diĳiniĉiom», dēdi.*

*'g<sup>e</sup>elbi, ĳani<sup>i</sup>ma oturdu. b<sup>e</sup>en ut<sup>a</sup>ndim. »šindi arχadašim girir,  
beni öldürür», dēdim. arχadašim<sup>i</sup>η gādununu belledim, gorχtum.  
ba<sup>η</sup>a dēdi-ki: »beni t<sup>a</sup>niĉiou-mu?» dēdi. b<sup>e</sup>en-de: »haĉir, hanum, ben  
seni t<sup>a</sup>niĉiorum», dēdim. dēdi-ki: »ben sen<sup>i</sup>η arχadašim-<sup>i</sup>η», dēdi.  
bāšini ašti. saĉ bu omuzlarima döküldü. ba<sup>η</sup>a dēdi-ki: »šy gapidaki*

Ich füllte den Quersack mit Nägeln. Er sagte: »Kind, lade ihn auf das Pferd!» Ich konnte diese nicht aufladen, meine Kraft reichte nicht. »Kind, komm weg!» sagte er. Er nahm den Quersack und lud ihn auf das Pferd. Den Menschenschädel band er auf den Hinterteil des Pferdes. »Kind, steig auf!» sagte er. Wir stiegen auf die Pferde. »Kind, reite!» sagte er. Wir kamen wieder an die Tür der Höhle. »Kind, steig ab!» sagte er. Wir stiegen von den Pferden ab. Wir nahmen den Quersack und den Schädel und zogen die Pferde hinein. Ich setzte mich in ein Zimmer. Er ging weg. Ich sass ein wenig. Plötzlich sah ich, dass die Tür sich öffnete. Eine Dame kam herein. Sie war schön, rein angekleidet, das Haar war gekämmt. — Hörst du zu, Gast?' Der Gast sagte: »Ja, ich höre.»

'Sie kam und setzte sich neben mich. Ich schämte mich und dachte: »Jetzt kommt mein Genosse, er wird mich töten.» Ich dachte, dass sie die Frau meines Genossen sei, und fürchtete mich. Sie sagte: »Kennst du mich?» Und ich sagte: »Nein, Frau, ich kenne dich nicht.» Sie sagte: »Ich bin deine Genossin», und öffnete ihren Kopf. Das Haar breitete sich über meine Schultern aus. Sie sagte: »Dieses

mezer b<sup>e</sup>enim emmiminin oylu. benim nişannım-ıdı. b<sup>e</sup>eni buηa v<sup>e</sup>erdiler. nişannımdan evel şu k<sup>e</sup>lle istedi. oηa beni v<sup>e</sup>remediler. bu emmiminin oylu<sup>n</sup>an gelin olduγum gun sarıldım. iat<sup>a</sup>rken bu k<sup>e</sup>lle g<sup>e</sup>elvi, biçānan, gili žinan emmiminin oylunu bucazladı. beγun bu k<sup>e</sup>lle evlendi. nişan-nişinan beγun iat<sup>a</sup>rken b<sup>e</sup>en vardım, bucazladım, duşmandan ö žümü aldım», dedi. »şimdi ben kendimi öldüre žām», dedi. »şu mezeri ač, mezerin içine goğ, üstümü <sup>u</sup>ört! atım, silahım, p<sup>a</sup>ram saηa», dedi. dişariçā g<sup>e</sup>tti. b<sup>e</sup>en orada oturdum. baχtım-ki dişardan χiril χiril bi ses geliçior. dişariçā seyrıttim, baχtım-ki bucazından bir ip daχmıš, k<sup>e</sup>endini ašmıš, χiril χiril ötiçior. hemen biçayi çiyarttım, o ipi kestim, bucazını kevs<sup>e</sup> ettim. kine čana g<sup>e</sup>elvi. baηa dedi-ki: »sem, benim čanımı k<sup>e</sup>ultardıη» dedi. »allahın emrüñnen ben saηa vara žeam», dedi. »ben-de seni alarım», dedim, aldım. onnan sōra o anadan bu çoğuz do<sup>u</sup>du. işte anası eyle iyyit-iken, babası eyle iyyit-iken atmıš

Grab vor der Tür ist das meines Veters. Er war mein Verlobter. Man gab mich ihm. Vor der Verlobung warb dieser Schädel um mich. Man gab mich ihm nicht. Am Tage, als ich Braut wurde und ich und mein Vetter uns umarmten und schliefen, kam dieser Schädel und schlachtete mit seinem Messer und Schwert meinen Vetter. Heute heiratete dieser Schädel. Als er mit seiner Verlobten schlief, kam ich und tötete ihn. Ich nahm an meinem Feind Rache. Jetzt werde ich mich töten. Öffne dieses Grab, lege mich hinein und mache es zu! Mein Pferd, meine Waffen und mein Geld sind dein», sagte sie und ging hinaus. Ich sass dort und hörte, dass von draussen ein gurgelnder Ton kommt. Ich stürzte hinaus und sah, dass eine Schnur um ihren Hals gehängt ist. Sie hatte sich erhängt und röchelt. Gleich zog ich mein Messer heraus, schnitt die Schnur durch und entdeckte ihren Hals. Sie kam wieder zu sich. Sie sagte: »Du hast mein Leben gerettet. Auf Gottes Befehl heirate ich dich.» Und ich sagte: »Ich nehme dich», und nahm sie. Darauf ist von dieser Mutter dieses Kind geboren worden. Wenn seine Mutter solch eine Heldin ist und sein Vater solch ein Held und wenn ein Drache

բ<sup>Կ</sup>արալիչ bir ε̇ḍàrhaçia iüzünü iaraladırsa t<sup>Կ</sup>ābī b<sup>Ե</sup>en o çȯžyγu öldü-  
rürüm. — mi<sup>o</sup>sāfir-ā, senin hatirin i<sup>o</sup>çyn bayışladım.<sup>7</sup>

»erk<sup>Ե</sup>ek<sup>Ե</sup> aslan olur-da garı aslan olmaz-mı», deller.

17. *Bir mulla varmış zamanında. Bir rüçia g<sup>u</sup>ormioş: ağ gelmiş, bir goynuna gelmiş; güneş gelmiş, bir goynuna girmiş. sabaxtan gazmış, annesine: »ben bir rüçia g<sup>u</sup>ordüm» demiş. annesi: »söyle baxıçım!» demiş. »anne, söylemem» demiş. annesi deçumış, babasının ianına gaşmış. babası: »neçie āliçioñ?» demiş. mulla demiş-ki: »bir rüçia g<sup>u</sup>ordüm, annem: »söyle »demiş. söylemedim, beni deçüdü», demiş. babası: »oylum, baña söyle!» demiş. »sañada söylemem» demiş. babası-da deçumış, g<sup>u</sup>ouymış. mulla aylaçıaraç — bir mezerlik varmış — mezerliye getmiş. mezerlikte iatarken bir kevrān varmış. kevrām başı baxmış-ki bir g<sup>u</sup>ozel mulla iatıçior. »oylum, ben istambula gediçio-*

im Wert von sechzig Para sein Gesicht verwundet, gewiss werde ich dieses Kind töten. — Gast, zu deiner Erinnerung erbarme ich mich seiner.

»Wenn der Mann ein Löwe ist, ist das Weib nicht eine Löwin?» sagt man.

17. Es war einmal ein Mullah. Er hatte einen Traum: es kam der Mond unter seinen Arm, es kam die Sonne und ging unter seinen anderen Arm. Er stand morgens auf und sagte zu seiner Mutter: »Ich habe einen Traum gehabt.» Seine Mutter sagte: »Erzähle doch!» Er sagte: »Ich erzähle nicht.» Seine Mutter schlug ihn. Er floh zu seinem Vater. Der Vater sagte: »Warum weinst du?» Der Mullah sagte: »Ich habe einen Traum gehabt. Meine Mutter sagte: erzähle! Ich erzählte nicht. Sie hat mich geschlagen.» Der Vater sagte: »Mein Sohn, erzähle mir!» Er sagte: »Ich erzähle auch dir nicht.» Auch der Vater schlug ihn und jagte ihn fort. Es war ein Friedhof, der Mullah ging weinend auf den Friedhof. Als er auf dem Friedhofe schlief, zog eine Karawane vorüber. Der Karawanenführer sah, dass ein schöner Mullah schläft. Er sagte: »Mein Sohn, ich gehe nach Kon-



rum, seni-de gotürürüm», demiş. mulla: »Baş üstüne, barabar gèdèlim» demiş. barabar İstanbula gètmiş.

kevran başi: »ana-babañ içmu?» dedi, İstanbula gèdiçon.» mullà-da: »Bir rüçâ g'ordüm. annem: 'söyle' dedi, söylemedim; babam: 'söyle' dedi, söylemedim. beni deçüdiler. mezerliye g'eldim, içtiçordum. sen gelmiş, beni İstanbula getirdi.» kevran başi: »oylum, onnara söylememişin, baha söyle!» »sana-da söylemem» dedi. kevran başi-da deçüdi, g'oudu.

İstanbulda çalışmaya başlamış. bir gün zavañ namazında bir zâmiçe namaz gilmiciğa gètmiş. namazi gilandan sōna bir guran oçmuş. p'ādışan veziri o zâmide namaz giliçormiş. bu mullanıñ oçumasını sedâsını eşmiş. çox hoşuna gelmiş. »ne gozel oçuçior» demiş. ianındaki hizmetçiçe: »şy mullâci barabar getir!» demiş. hizmetçi mullâci almış, barabar koşke getirmiş. mullâci: »ölüm,

stantinopel, ich nehme auch dich mit.» Der Mullah sagte: »Gern, gehen wir zusammen.» Er ging zusammen (mit der Karawane) nach Konstantinopel.

Der Karawanenführer sagte: »Hast du keine Eltern, weil du nach Konstantinopel gehst?» Der Mullah sagte: »Ich habe einen Traum gehabt. Meine Mutter sagte: erzähle! Ich erzählte nicht. Mein Vater sagte: erzähle! Ich erzählte nicht. Sie schlugen mich. Ich kam auf den Friedhof und schlief da, als du kamst. Du hast mich nach Konstantinopel mitgenommen.» Der Karawanenführer sagte: »Mein Sohn. Du hast diesen nicht erzählt, erzähle mir!» Er sagte: »Ich erzähle auch dir nicht.» Auch der Karawanenführer schlug ihn und jagte ihn fort.

Er fing an, in Konstantinopel zu arbeiten. Eines Tages während des Morgengebets ging er in eine Moschee, um zu beten. Nach dem Gebet las er ein Stück aus dem Koran. Der Wesir des Sultans betete in dieser Moschee. Er hörte die Stimme des lesenden Mullah. Sie wurde ihm sehr angenehm. Er sagte: »Wie schön liest er.» Er sagte zu dem neben ihm stehenden Diener: »Nimm diesen Mullah mit dir! Der Diener nahm den Mullah mit und führte ihn in den Palast.

*benim namazımı gıldır, senin üžretini veririm, seni silāži ederim.» mulla: »baš üstione, efendim.» her gun p'adišân, vezirin, lâlenin namazını gıldirmiş.*

*bir gun vezir: »oylum mulla, nücün melmeketini terk ettiñ?» mulla-da: »efendim, bir rüçâ g'ordüm. anam: 'söyle' dedi, söylemedim. babam: 'söyle' dedi, söylemedim. beni deçudiler. aylıçarax bir mezerliye gettim, iatım. bir kevran geldi. beni aldı, iştambula getirdi. iştambulda baña sordu: 'ana-babañ iç-mu? beniminen iştambula geldiñ' dedi. ben-de dedim: 'anam-babam var.' 'niçün geldiñ?' dedi. 'efendim, bir rüçâ g'ordüm. anama-babama söylemedim. beni deçudiler.' kevran-da beni deçudi g'oydu. iştambulda çalışmaya başladım. her gun o žämide namas gıldardım. zâtiniz ras geldi. beni aldıñ, getirdiñ» deçinže vezir dedi-ki: »oylum, onnara söylememişin, baña söyle!» »efendim, saña-da söylemem.» lâle*

(Der Wesir) sagte zu dem Mullah: »Mein Sohn, bete für mich, ich werde dir einen Lohn geben und werde dich reich machen.» Der Mullah sagte: »Gern, mein Herr.» Er betete jeden Tag für den Sultan und den Wesir, den Sultanserzieher.

Eines Tages fragte der Wesir: »Mein Sohn, Mullah, warum hast du dein Land verlassen?» Der Mullah sagte: »Mein Herr, ich habe einen Traum gehabt. Meine Mutter sagte: erzähle! Ich erzählte nicht. Mein Vater sagte: erzähle! Ich erzählte nicht. Sie schlugen mich. Ich ging weinend auf einen Friedhof, schlief, eine Karawane kam, nahm mich mit und führte mich nach Konstantinopel. Der Karawanenführer fragte mich in Konstantinopel: 'Hast du keine Eltern, weil du mit mir nach Konstantinopel gekommen bist?' Ich sagte: 'Ich habe Eltern.' Er sagte: 'Warum bist du gekommen?' (Ich sagte:) 'Mein Herr, ich habe einen Traum gehabt und erzählte meinen Eltern nicht. Sie haben mich geschlagen.' Auch der Karawanenführer schlug mich und jagte mich fort. In Konstantinopel fing ich an zu arbeiten. Jeden Tag betete ich in jener Moschee. Eure Hoheit haben mich getroffen, mitgenommen und hierher gebracht.» Der Wesir sagte: »Du hast diesen nicht erzählt, erzähle mir!» »Mein

*mullàççi deçudi.* *mulla aγlıçıaraç p'adıšahıñ ıanına gaštı.* *p'adıšah baχtı-ki namazını gıldıran mulla aγlıçıor.* »oγlum, niçün aγlıçıorsun?» *dédi.* *mullaH-da:* »p'adıšàm, bir rüçä G<sup>u</sup>ordüm, anama-babama söylemedim, kevram bašına söylemedim, beni deçudiler, istam bola geldim. läle: 'baña söyle' *dédi,* oña-da söylemedim. *beni deçudi.* *zätiniñ ıanına geldim»* *déçinže p'adıšah:* »ölum, onnara söylememişin, baña söyle!» *déçinže:* »p'adıšaH, saña-da söylemem» *dédi.* *p'adıšah k'azaba geldi ıanı herlendi.* »çabuχ bunun boynunu vurun!» *déççi emr etti.* *žellatlar geldi, bunu aldi gotürdiler.*

*gotürürken p'adıšaHıñ qızı sullan p'enžereden baχtı-ki bir adam,* *bir G<sup>u</sup>okçek mullaH G<sup>u</sup>otürüoçollar.* *žellat bašına bayırdı:* »burıçä gel!» *žellet baši p'adıšän qızınıñ ıanına geldi.* *p'adıšän qızı sordu:* »o mullaççi nereçie gotürüoçorsun?» *déçinže:* »efendim, boynunu vurmiçä gotürüçorux» *dédi.* *giz bir koınek vèrdi, çox p'ara vèrdi. bu koıneye*

Herr, ich werde auch dir nicht erzählen.» Der Sultanserzieher schlug den Mullah. Der Mullah floh weinend zum Sultan. Der Sultan sah, dass der für ihn betende Mullah weint, und sagte: »Mein Sohn, warum weinst du?» Der Mullah sagte: »Mein Sultan, ich habe einen Traum gehabt. Ich erzählte ihn nicht meinen Eltern, ich erzählte ihn nicht dem Karawanenführer, sie schlugen mich. Ich kam nach Konstantinopel. Der Erzieher sagte: erzähle! Ich erzählte auch ihm nicht. Er schlug mich. Ich kam zu Eurer Majestät.» Der Sultan sagte: »Du hast ihnen nicht erzählt, erzähle mir!» Der Mullah sagte: »Auch dir werde ich nicht erzählen.» Der Sultan wurde zornig. Er befahl: »Schneidet diesem Mann den Hals ab!» Der Pöbel kam, nahm diesen mit und führte ihn fort.

Als sie ihn fortführten, sah die Tochter des Sultans, die Prinzessin, aus dem Fenster, dass man einen Mann, einen schönen Mullah, fortführt. Sie rief dem Pöbelchef zu: »Komm hierher!» Der Pöbelchef kam zu der Tochter des Sultans. Die Tochter des Sultans fragte: »Wohin führst du diesen Mullah?» Er sagte: »Meine Herrin, wir führen ihn, um seinen Hals abzuschneiden.» Die Tochter gab ein Hemd und viel Geld. »Nimm dieses Hemd und schlage einen Vogel tot. Giess

al, bir guş vur. bu koyneya ganini sür. a<sup>u</sup>otür p<sup>a</sup>dişamıza. 'efendim, boynunu vurduχ', de!» žellat başı: »Baş üstione» dedi. koyneye aldı. p<sup>a</sup>dişah gızı mullaçı ellerinden aldı, getirdi, bir böçük sandığıni içine goıdu. guş sütüinen beslemeğe başladı, žellat başı k<sup>o</sup>yneya gana batırdı. a<sup>u</sup>otürüp p<sup>a</sup>dişah ecune brahtı.

biz gelelim mullaça. mullah sandığıni içersinde içip içip hatmahta olsun bir gun rus şahından üş tane gılıç, bir nāme geldi. p<sup>a</sup>dişah nāmeçi oxudu. »bu gılışlariñ eçisi hañcisisa orada goıasiñ, kotülerini bu ianna iolliçasiñ. eçisini seçemesen, seniñinen harbin harp» denmiş. p<sup>a</sup>dişah eñran etti, dellāl eçarttı. ne gader piçaçi gılıççi varsa, topladı, gılışlari goıdu. »şunnariñ eñ eçisini seçin» dedi. bunnar seçemediler. »efendim, üči-de gozel» dediler. p<sup>a</sup>dişah dedi-ki: »oylum, üdünü baña vermiçior, eñ eçisi hañcisisa, onu baña veriçior, ikisini geri istiçior. eçisini seçemesek, biziminen muhārebe istiçior.»

das Blut in dieses Hemd, bringe es dem Sultan und sage: wir haben den Hals abgeschnitten.» Der Pöbelchef sagte: »Gern». Er nahm das Hemd, die Tochter des Sultans nahm den Mullah aus seinen Händen und brachte ihn fort. Sie versteckte ihn in eine grosse Kiste und fing an, ihn mit Vogelmilch zu füttern. Der Pöbelchef goss das Blut in das Hemd, nahm es und brachte es vor den Sultan.

Wir kommen zu dem Mullah. Während der Mullah in der Kiste ass, trank und schlief, da kamen von dem russischen Kaiser drei Schwerter und ein Schreiben. Der Sultan las das Schreiben: »Möge das beste Schwert dort bleiben, und man soll auf diese Seite die schlechteren senden. Wenn du das beste nicht auswählen kannst, wird es einen Krieg mit dir geben», stand dort geschrieben. Der Sultan gab einen Befehl und liess ihn ausrufen. Er sammelte so viel Messer- und Schwertschmiede, als es gab, legte die Schwerter fort und sagte: »Wählet das beste von diesen aus!» Diese konnten (es) nicht herausfinden und sagten: »Mein Herr, alle drei sind gleich schön.» Der Sultan sagte: »Mein Sohn, er gibt nicht alle drei, er gibt mir das beste, was es auch immer ist, und will zwei davon zurück. Wenn wir das beste nicht herausfinden können, will er Krieg mit uns.» Die Messer- und



*piçaxçi giliççilar: »efendim, biz seçemek» dediler. p'adışah düşünmeye başladı. bir gün gızı sultan p'adışah'ın yanına geldi. bahtı-ki şah-babası düşünür. »şevkellim, niçün düşünür?» dedi. p'adışah-ta: »gızım, rus işi şahı üş giliç, bir nâme yazmış. 'bu giliçlerin en çâşisini seç-al, fenalarını bu îanna îolla 'demiş,' seçemesen, seniñnen harbin harp' demiş. şindi-ise heş-bir usta seçemedi. onun ücün düşünürüm», demiş. gız düşünerek gitti, odasına oturdu. sanduğun içindeki mulla zamdan bahtı-ki hanım gız düşünür. zama vurdu. gız sanduğun yanına vardı. »ne istiyorsun?» dedi. mulla-da: »bi şey istemiyom. niçün düşünürsün?» dedi. gız dedi-ki: »rus şahı babama üş giliç îollamış. 'bunnarın en çâşisini orada goçiasın, fenalarını burîia îolliçiasın', demiş. heş bir usta çâşisini seçememiş. îoç-sa rus işi şahı bizden harp istemiş. onun ücün düşünürüm» deçinçe mulla diçor-ki: »bire ba çî, ondan goları ne var! giliçleri haçuza*

Schwertschmiede sagten: »Mein Herr, wir können es nicht auswählen.» Der Sultan fing an zu überlegen. Eines Tages kam seine Tochter, die Prinzessin, zu dem Sultan. Sie bemerkte, dass ihr Vater, der Sultan, überlegt. »Meine Majestät, was denkst du?» sagte sie. Der Sultan sagte: »Meine Tochter, der russische Kaiser hat drei Schwerter gesandt und einen Breif geschrieben: 'Wähle das beste von diesen Schwertern aus und schicke die schlechteren hierher. Wenn du (es) nicht auswählen kannst, wird es Krieg mit dir geben', steht geschrieben. Bis jetzt hat noch kein Meister es herausgefunden. Darum überlege ich.» Die Tochter ging sinnend und sass in ihrem Zimmer. Der in der Kiste befindliche Mullah sah durch das Glas, dass das Mädchen überlegt. Er klopfte an das Glas. Die Tochter ging zu der Kiste und sagte: »Was willst du?» Der Mullah sagte: »Ich will nichts. Was denkst du?» Die Tochter sagte: »Der russische Kaiser hat meinem Vater drei Schwerter geschickt und gesagt: 'Das beste von diesen möge dort bleiben, und die schlechten mögen hierher gesendet werden.' Kein Meister hat das beste herausfinden können. Wenn nicht, so wollte Russland Krieg mit uns. Darum überlege ich.» Er sagte: »Höre einmal, Mädchen. Was ist leichter als das? Man soll die Schwerter in den Teich

assınlar. hañçisılar dibine çukerse, onnarı russiçiaçia çollasıñlar. suçın çüzünde galanı burada gosunlar» dedi. hemen çiz seğırtti, p'adıñah çanına çetti. »sähim, uıkuçia çattım, rüçamda dediler-ki: 'ne düñionıçorsunuz? çılıñları haçuza b'ıraçıñ', dediler, 'hañçisılar dibine çukerse, onnarı çollan, çüzünde galanı burada b'ıraçıñ', dediler.» hemen p'adıñah, läle toplanıp, çılıñları alıp haçuzun başına çettiler çılıñları haçuza b'ıraçılılar. iki tãnesi dibine çukti, bir dãnesi çüzünde galdı. hemen dibine çukenni r u s s i ç i a ç i a çolladı. russiçia şahı baçtı-ki çılıñlarıñ eçisini ali-g'omiş, fenalarını çollamış. r u s s i ç i a şahı: »o s m a n n i d a beyle açılı adamlar varmış» dedi, harp etmeçii unuttu.

Bir zaman sōra üş tãne at bir birinden g'ozel, bir nãme çazıp: »o s m a n n i şahı sen-sin-ki bu atlarıñ eñ eçisini ali-goçiasıñ, fenalarını bu tarafa çolliçiasıñ. eçisini seçemesseñ, harbın harp.» p'adıñah ne kader baçtar, ne kader at çambazı varsa, topladı. heş-birisi seçe-

hängen. Welche auf den Boden sinken, die soll man nach Russland senden, das auf dem Wasser bleibt, das soll man hier lassen.» Die Tochter lief bald hinaus und kam zu dem Sultan und sagte: »Mein Sultan, ich schlief fest, und man sagte mir im Traume: 'Was denkt ihr? Werfet die Schwerter in den Teich. Die auf den Boden sinken, die sendet, das auf dem Wasser bleibt, das behaltet hier'.» Gleich versammelten sich der Sultan und die Erzieher, nahmen die Schwerter und gingen zu dem Teich. Sie warfen die Schwerter in den Teich. Zwei Stück sanken auf den Boden, eines blieb auf dem Wasser. (Der Sultan) sandte gleich die auf den Boden gesunkenen nach Russland. Der russische Kaiser bemerkte, dass er das beste Schwert genommen und die schlechten gesandt hatte. Der russische Kaiser sagte: »Auch in der Türkei gibt es so kluge Menschen», und vergass den Krieg.

Nach einiger Zeit sandte (der russische Kaiser) drei gleich schöne Pferde und einen Brief: »Da du der türkische Sultan bist, sollst du das beste von diesen Pferden nehmen und die schlechteren auf diese Seite schicken. Wenn du das beste nicht auswählen kannst, so wird es Krieg geben». Der Sultan versammelte alle möglichen Tierärzte und Pferdezüchter, aber niemand konnte es herausfinden, und sie

medi. »p'adišahım, bu atlarıñ ücü-de saña lâçlık, biz buññarı seçe-  
mek», dedi. p'adišah: »oylum, ücünü baña vermiçollar, ikisini  
geri istiçollar. seçemesssek, bizimnen harp istiçollar» deçip düşünmeye  
başladı, seraçına getti. seraçında düşünürken gızı hanım sullan  
geldi. bahtı-ki babası düşünür. »p'adišahım, niçün düşünür?»  
dedi. p'adišah: »gızım, rus i ç i a şahı üc at, bir nāme e'ondermiş.  
nāmede iazıçor-ki: 'bu atlarıñ eñ eçisini seçip orda goçasıñ, fenalarını  
bu ian'na çöllüçasıñ' deçü iazmış, 'eçisini seçemessen, harbın harp'  
demiş. şindi-ise heş-kimse seçemedi. onun ücün düşünürüm.» gız  
düşünerek mullanıñ ianına getti. »aman mullah. mesele şunnan  
ibāret.» mullah: »onđan golaj ne var», diçor, »p'adišahım bir hendek  
eştirsin, uzunnuyu gırç adım olsun, geñşliyi iyirmi adım olsun,  
içerisine su d'oldursun, o atlara ücine üş tene çambas bindirsin,  
o hendeyan üstüne sürdürsün. hañçisi bu taraftan siçirar, e te tarafa

sagten: »Mein Sultan, alle diese Pferde sind dir angenehm, wir können diese nicht auswählen.» Der Sultan sagte: »Mein Sohn, alle drei gibt man mir nicht, zwei von ihnen will man zurück. Wenn wir nicht auswählen können, will man Krieg mit uns.» So sagend, fing er an zu überlegen und ging in seinen Palast. Als er in seinem Palast überlegte, kam seine Tochter, die Prinzessin. Sie bemerkte, dass ihr Vater überlegt. Sie sagte: »Mein Sultan, warum überlegst du?« Der Sultan sagte: »Meine Tochter, der russische Kaiser hat drei Pferde und einen Brief geschickt. In dem Briefe heisst es: 'Du sollst das beste dieser Pferde herausfinden und dort lassen, die schlechteren sollst du auf diese Seite senden. Wenn du das Beste nicht herausfinden kannst, so wird es Krieg geben.' Bisher hat keiner es herausgefunden. Darum überlege ich.» In ihren Gedanken ging die Tochter zu dem Mullah (und sagte): »Ach, Mullah, es steht so und so.» Der Mullah sagt: »Was ist leichter als dies? Mein Sultan soll einen Graben auswerfen lassen, von vierzig Fuss Länge und von zwanzig Fuss Breite soll er sein. Er soll ihn mit Wasser füllen lassen. Er soll auf alle diese drei Pferde je einen Reiter setzen und über diesen Graben jagen lassen. Das von dieser Seite springend auf die andere Seite übersetzt, das Pferd soll er behal-

geçerse, o atı burada gosun, o geçemiçien atları çeri çollıçasiñ.» hemen çiz babasınıñ çanına varıp: »p'adıšam, šindi çattım, uçıudum, rüçiamda: 'padišah ne düşüniçior' dëdiler. 'bir hendek gazdırsiñ', dëdiler, 'uzunnuyu çırç adım, genişliyi çiyirmi adım. o atlara üš tâne çambas bindirsin. o hendeyen üstiöne sürdürsün. hañçisi ète tarafa geçerse, onu burada gosun, geçemiçien atları çeri çollasiñ', rüçiamda baña beyle söylediler.» hemen p'adıšah emr veričior: bir hendek estiriçior, içerisine su dolduriçior, atlarıñ üstiöne üš tâne adam bindiriçior, hendeyen üstiöne sürdiçior. atlarıñ iki tãnesi çorlıp çorlıp çeri çekiriçiorlar, bir tãnesi bu taraftan siçiriçior, o tarafa geçiriçior. o bu tarafa geçen atı çanda goçıur, o geçemiçien haçvannarı r u s s i ç i a ç i a çeri çollıçior. r u s šahi baçıçior-ki atlarıñ èçisini almış, fenasınıñ çollamış. diçior-ki: »o s m a n n i d a beyle açılli adamlar varmış», diçior. harb ètmeçye unudıçior.

Bir zaman sōra o s m a n n i ç i a bir nāme çaziçior: »seniñ ağıyrlarıñ

ten, die nicht übersetzen können, soll er zurücksenden.» Die Tochter ging gleich zu ihrem Vater und sagte: »Mein Sultan, ich habe jetzt geschlafen und geträumt. In meinem Traum hat man mir gesagt: 'Was denkt der Sultan? Er sollte einen Graben auswerfen lassen von vierzig Fuss Länge, von zwanzig Fuss Breite. Er soll auf diese Pferde drei Reiter setzen und über diesen Graben jagen lassen. Das auf die andere Seite übersetzen würde, sollte er hier behalten, die Pferde, die nicht übersetzen können, sollte er zurücksenden.' So sagte man mir in meinem Traum.» Gleich befiehlt der Sultan, er lässt einen Graben auswerfen und ihn mit Wasser füllen. Auf die Pferde lässt er drei Reiter sitzen und über den Graben jagen. Zwei von den Pferden kamen bäumend zurück, das dritte springt von dieser Seite und geht auf die andere Seite hinüber. Er behält das Pferd, das auf die andere Seite hinübersprang, und schickt die Tiere nach Russland zurück, die nicht hinüberspringen konnten. Der russische Kaiser sieht, dass er das beste genommen und die schlechteren zurückgeschickt hatte. Er sagt: »In der Türkei gibt es so kluge Menschen«, und vergisst den Krieg.

Nach einiger Zeit sendet er nach der Türkei einen Brief:



sesinden bizim gadınnar gorxuçior. ayyırların sesini kes, ioğsa harbın harp.» o s m a n n i şähına iollıçior. o s m a n n i şahi oçuçior, nâsıl olur. »iki aılıx ioldan ayyırların sesi nâsıl gediçior» deçüüp düşümmeye başlıçior. düşünürken gızı geliçior. »şähim, niçün düşünürçiorsun?» deçior. p'adışah: »gızım», diçior, »r u s s i ç i a şähı bir nāme iazıçior-ki: 'senin ayyırların sedâsından bizim gadınnar ne gēze iata biliçior ne gunüz otura biliçior. ayyırların sesini k'es, ioğsa harbın harp,' diçior.» gız düşünerek mullanın hanına gediçior. mullāçia söyleçior. mullā diçior-ki: »eoğ golaı, amme, ben getmessem, bu iş olmas. p'adışah beni om ganımı bayışlarsa, ben r u s s i ç i a şähına ževap vėririm.» gız hanım sultan p'adışaha söyliçior: »senin filan tārıhtē žellāt ettiyın mullaçı žellatların elinden aldım idi. o gılışların, o atların eçisini sečen o mulla idi. žezāsını af eđerseñ, r u s s i ç i a şähına ževap vėrežek» deçinže p'adışah: »haıdı, gızım, afv\_ettim» dedi. mullaçı

»Unsere Damen fürchten die Stimme deiner Hengste. Unterbrich den Hengsten die Stimme oder es wird Krieg geben.» Er sendet ihn dem türkischen Sultan. Dieser fängt an zu überlegen, wie die Stimme der Hengste über einen zwei Monate langen Weg gehen kann. Als er überlegt, kommt die Tochter herbei und sagt: »Mein Sultan, warum denkst du?» Der Sultan sagt: »Meine Tochter, der russische Kaiser schreibt einen Brief: 'Unsere Damen können wegen der Stimme deiner Hengste weder des Nachts schlafen noch des Tages sitzen. Unterbrich die Stimme der Hengste oder es wird Krieg geben!'» In Gedanken geht die Tochter zu dem Mullah und erzählt dem Mullah alles. Der Mullah sagt: »Es ist sehr leicht, aber wenn ich selbst nicht gehe, wird es nicht gelingen. Wenn der Sultan mir mein Leben verzeiht, werde ich dem russischen Kaiser die Antwort geben.» Die Tochter, die Prinzessin, sagt zu dem Sultan: »Ich habe zu gewisser Zeit den Mullah, den du dem Pöbel gegeben hast, aus den Händen des Pöbels genommen. Der das beste Schwert und das beste Pferd ausgewählt hat, das war dieser Mullah. Wenn du sein Verbrechen verzeihst, wird er dem russischen Kaiser die Antwort geben.» Der Sultan sagte: »Schnell, meine Tochter, ich habe verziehen.» Man nahm den Mullah

*ëiyardip p'adışàn ĩanna getirdiler. p'adışah elpenže divan durdu. p'adışah: »oĥlum, sužunu afv\_ettim», dëdi, »rus šahına ževàp vër!» dëdi. mullaH-DA: »Baš üsti<sub>o</sub>ne, p'adışàm», dëdi. »senden beš biη asker isterim, hep beni<sub>o</sub>m emrüm<sub>o</sub>den ëiχmıçiažazlar. bunnariη heb<sup>i</sup>sine silah, žephàne isterim.» p'adışah emr etti. beš biη asker toplandı. silahlarini vërdiler, mullaçia teslim ëtiler. mullà asker alıp rus šahiniη olduyu melmekete iëridi. gırç gun gader cëdinže rus šahiniη oturduyu šeheriη kenàriηa çadırları gurdular. mulla askeri bašına tobladı. askere t'embeh vërdi-ki: »šehere girinže it, haıvan, adam, ne bulursaηız, vuruη» dëçü emir vërdi. bunnar šehire girinže eçulerine ne gelirse, vurmaya bašladılar. hemen bir tànesi gaçıp rus šahına »šahım, o s m a n n i d a n bir-ez asker gelmiş. çarşıda soxaçlarda adam, mal, kopek, ne bulullarsa, vurıçıollar.» hemen rus šahı seyürdüp mullaçii bulup: »dur, oylum, niçün beile ëdiçiorsun?» dëçinže mullà-DA:*

heraus und führte in zu dem Sultan. Der Sultan sass in seiner Ehrenstellung mit untergeschlagenen Armen. Der Sultan sagte: »Mein Sohn, ich habe dein Verbrechen verziehen. Antworte dem russischen Kaiser.» Der Mullah sagte: »Gern, mein Sultan. Ich will fünftausend Soldaten von dir, diese sollen nicht von meinem Befehl abweichen. Für alle diese will ich Waffen und Geschosse.» Der Sultan gab den Befehl. Es wurden fünftausend Soldaten versammelt. Man gab ihnen Waffen und gab diese dem Mullah. Der Mullah nahm die Soldaten und marschierte dorthin, wo der russische Kaiser war. Als sie vierzig Tage gegangen waren, schlugen sie die Zelte an der Grenze der Stadt auf, wo der Kaiser wohnte. Der Mullah sammelte die Soldaten um sich und gab den Soldaten den Befehl: »Wenn ihr in die Stadt geht, schiesset alle Hunde, Tiere und Menschen tot, die ihr findet.» Als sie in die Stadt kamen, fingen sie an, alles niederzuschossen, was sie vorfanden. Gleich floh einer und benachrichtigte den russischen Kaiser: »Mein Kaiser, aus der Türkei sind ein wenig Soldaten gekommen. Diese schiessen alle Menschen, Tiere, Hunde tot, was sie auf dem Marktplatze und auf den Strassen finden.» Der russische Kaiser stürzte gleich hin, fand den Mullah und sagte: »Halt, mein Sohn, warum

»šàhîm, siziñ kopekleriñ sesinden bizim atlar hep çaurulariñi attılar, onu uçün vurıçiorum.« r u s s i ç i a šàhî: »oylum, iki ağılıç çolban nâsıl olur, kopekleriñ sesi o melmekete gider?» dâcinže mullâ dâdi-ki: »šàhîm, nâsıl olur, iki ağılıç çolban bizim ağırlarıñ sesi burıçia geliçior. gâdinnariñiz gorçuçior» dâcinže r u s šàhî düšionıçior. »âferim, ölüm!» diçior. šah bir demür mullarıñ eçune atıçior. »ölüm, šunu bir gat elbise çap!» diçior. mullâ bir daš atıçior, šahıñ eçune atıçior. šah diçior-ki: »oylum, bu daš niçie atıñ?» diçior. mulla diçior-ki: »pâdi-šâm: »bunu iplik çap-ki elbiseleri dikiçim» dâcinže šah: »oylum, daš iplik olur-mu?» dâcinže mullah šaha diçior-ki: »šàhîm, demiorden elbise olur-mu?» diçior. šah: »âferim, oyлум», diçior, »kuçioç qizimi bu mullâçia vârdim» diçior.

mullâ šahıñ qizini, askeri alıçior, o s m a n n i šahına geliçior. o s m a n n i šahî mullâçia çizmet êden qizi mullâçia vâriçior. ikisine

tust du so?» Der Mullah sagte: »Mein Kaiser, wegen der Stimme deiner Hunde haben unsere Pferde alle ihre Föhlen verlassen, darum schiesse ich.« Der russische Kaiser sagte: »Wie kann die Stimme der Hunde über einen zwei Monate langen Weg in jenes Land gehen?» Der Mullah sagte: »Mein Kaiser, wie kann die Stimme unserer Hengste über einen zwei Monate langen Weg hierher kommen, weil eure Damen sie fürchten?» Der russische Kaiser überlegt: »Bravo, mein Sohn!» sagt er. Der Kaiser wirft ein Eisen vor den Mullah und sagt: »Mache aus diesem ein Kleidungsstück!» Der Mullah nimmt einen Stein und wirft ihn vor den Kaiser. Der Kaiser sagt: »Mein Sohn, warum warfst du diesen Stein?» Der Mullah sagt: »Mein Sultan, mache daraus einen Faden, damit ich die Kleidung nähen kann!» Der Kaiser sagt: »Mein Sohn, kann ein Stein zu Faden werden?» Der Mullah sagt: »Mein Kaiser, kann aus einem Eisen eine Kleidung werden?» Der Kaiser sagt: »Bravo, mein Sohn. Ich habe meine jüngste Tochter diesem Mullah gegeben.»

Der Mullah nimmt die Tochter des Kaisers und die Soldaten und kommt zu dem türkischen Sultan. Der türkische Sultan gibt dem Mullah seine Tochter, die dem Mullah Dienste geleistet hat. Er feiert

*duyün ediciior. murat alıcıollar. zabahtan olunça p'adışahlarıñ gızları mullanıñ bir tenesi sayına, bir tenesi soluna oturıcıollar. mulla guliocior. hanımlar: »niçun guldüñ?» décinže mullà dıcior-ki: »ben vahtında bundan beş sene evvel bir rüçâ g'ordiom» décinže ikisi-de: »çaxır ola» dıciollar. mullà dıcior-ki: »rüçâmda ađ geldi, bir goınuma girdi; gun geldi, bir goınuma girdi», décinže o s m a n n ı şahınıñ gızı: »gun ben-im» dıcior; r u s şahınıñ gızı-da: »ađ ben-im» dıcior.*

18. *bir lekes, bir çomart arxadaş olmişlar. »istambola gidek!» demişler. bunnar giderken çomardıñ épmağ'anı iemişler. çomardıñ épmağ'ı t'ükenmiş. lekes çomarda demiş-ki: »arxadaş, ben saña épmağ'amı vèrmem», demiş. çomart demiş-ki: »benim épmağ'amı senin'inen ièduk; benim épmağ'am t'ükendi, şindi senin épmağ'anı iècièžuk. néciè vèrmicior?» demiş. lekes demiş-ki: »vèrmiciom», demiş.*

die Hochzeit mit beiden. Sie vergnügen sich. Als es Morgen wird, sitzen die Töchter der Kaiser, die eine auf der rechten Seite des Mullah, die andere auf der linken. Der Mullah lächelt. Die Frauen sagen: »Warum lächeltest du?» Der Mullah sagt: »Ich habe meiner Zeit vor fünf Jahren einen Traum gehabt.» Alle beide sagen: »Wie?» Der Mullah sagt: »In meinem Traum kam der Mond und ging unter meinen Arm, die Sonne kam und ging unter meinen anderen Arm.» Als er so sprach, sagt die Tochter des türkischen Sultans: »Die Sonne bin ich», und die Tochter des russischen Sultans sagt: »Der Mond bin ich.»

18. Ein Geizhals und ein Wohltäter waren Freunde. Sie sagten: »Gehen wir nach Konstantinopel.» Als sie gingen, assen sie das Brot des Wohltäters. Das Brot des Wohltäters ging zu Ende. Der Geizhals sagte: »Freund, ich werde dir mein Brot nicht geben.» Der Wohltäter sagte: »Wir haben mein Brot mit einander gegessen; mein Brot ist zu Ende gegangen, werden wir jetzt dein Brot essen. Warum gibst du (es) nicht?» Der Geizhals sagte: »Ich gebe (es) nicht.» Der Wohltäter



čomart dëmiš-ki: »*vermicioran, ben sanā arxadaš olmam*», dëmiš. *lekesten aīrīlmīš. lekes istambola gëtmīš.*

čomart, *iaχinda bir deyrimen varmīš, deyrimene gëtmīš. aχsam olmīoš. čomart deyrimende sepetlāçi bašina čeyimīš, iatmīš. bir-ez durunža taxtāniη arasından baχmīš-ki bir dīlki gelmīš, bir košeçi iatmīš. bir-ez daha durmīš, bir kurt gelmīš, bir košeçi-de o iatmīš. bir-ez daha durmīš, bir aslan gelmīš, o-da bir košeçi iatmīš. čomart sepetlāniη ičinde bunnara seīr-ēderken aslan dëmiš-ki: »gurt gardaš, sōīle!» dëmiš. gurt dëmiš-ki: *ne sōīliçim? bizden bōçük dīlki gardaš var, sōīlersioη*» dëcinže dīlki gardaš dëmiš-ki: »*şu çolun üstüne geçen-nerde bir kevrān gondiō. 'kevrān çidennen sōra varaçim, baçaçim, şu kevrāniη ičinde bir-ez sīrim ēpmek varsa, iēçim' dëdim. vardim-ki bir allun t'op orada uniōtmušlar. aldım, getirdim. çanım çikilişin delioγun eçunde o ian'na bu ian'na iwarliçorum, oīniçorum. ondan**

sagte: »Wenn du (es) nicht gibst, werde ich nicht dein Freund sein.» Er trennte sich vom Geizhalse. Der Geizhals ging nach Konstantinopel.

In der Nähe war eine Mühle, der Wohltäter ging in die Mühle. Es wurde Abend. Der Wohltäter stülpte in der Mühle einen Korb über seinen Kopf und legte sich nieder. Nach einiger Zeit sah er durch die Bretter, dass ein Fuchs kam und sich in einer Ecke niederlegte. Nach einiger Zeit kam ein Wolf und legte sich auch in einer Ecke nieder. Nach einiger Zeit kam ein Löwe und auch er legte sich in einer Ecke nieder. Als der Wohltäter in dem Korb diese anschaute, sagte der Löwe: »Bruder Wolf, sprich!» Der Wolf sagte: »Was sollte ich sprechen? Der Bruder Fuchs ist älter als wir, er soll sprechen.» Der Fuchs sagte: »Vor kurzer Zeit legte sich eine Karawane oben an diesem Wege nieder. Ich dachte: Nachdem die Karawane fortgegangen ist, möchte ich gehen und sehen, ob an der Stelle der Karawane ein wenig Brotkrumen übriggeblieben sind, ich möchte sie essen. Ich ging und sah, dass man dort eine Goldkugel vergessen hatte. Ich nahm sie, brachte sie und vor Langweile rolle ich sie vor dem Erdloch hin und her und spiele. Danach lasse ich sie in dem Loch und

sòra deluye b'raχiçìorum, a<sup>e</sup>ezmiçìe gèdiçìorum», dèçìor. čomart bunu diγ'niçìor, išidiçìor. ondan sòra: »söyle baçalım, gurt gardaş». gurt gardaş diçìor-ki: şü iânimizdaki koçìon davarında bir tek gara goçìon var. p'adişân a<sup>u</sup>ozleri àrivi. hêđ derman bulamiçìorlar. o gara goçìonun bêçini p'adişân a<sup>u</sup>ozlerine bire bir ilaç. gèdiçìorum, geliçìorum. 'o gara goçìunu ièçim' diçìorum. kopekler beni gomiçìollar, ianaşamiçìorum. beyle ùraşìçìorum», diçìor. »söyle baçalım, aslan gardaş!» aslan gardaş diçìor-ki: »p'adişâhın ças-paçêada iki kup altun a<sup>u</sup>omülü. her gun insan iatti-mi-ivi, gèdiçìorum, bunnari eşmiçìe başliçìorum. çiçardažayım varyit işìçìor, insân gaçìçìor, ordan gaçìçìorum. aχşam oluşun variçìorum-ki kine düzlenmiş. zabaha gader eşiçìorum. zabaktan insân gaçìçìor, kine gaçìçìorum. ben-de beyle ùraşìçìorum», dèçìor.

čomart bunnari diγ'iniçìor. sòra gurt gaçìp gèdiçìor, sòra aslan gaçìp gèdiçìor, sòra dilki gaçìp gèdiçìor. čomart sepeđin allından çiçìçìor, dilkinin ardişina ièriçìor. dilki deliyun eçune variçìor,

gehe spazieren.» Der Wohltäter lauscht und hört es. Danach (sagt der Fuchs): »Bruder Wolf, sprich doch!» Der Wolf sagt: »In der Herde des Nachbardorfes ist ein einziges schwarzes Schaf. Die Augen des Sultans sind krank geworden. Man kann keine Heilmittel finden. Das Gehirn dieses schwarzen Schafes ist gerade ein Heilmittel für die Augen des Sultans. Ich gehe auf und ab und gedenke, das schwarze Schaf zu fressen. Die Hunde lassen mich nicht herankommen, und ich kann mich nicht nähern. So bin ich beschäftigt. Sprich doch, Bruder Löwe!» Der Bruder Löwe sagt: »In dem Privatgarten des Sultans sind zwei Kübel Gold vergraben. Jeden Tag, wenn der Mensch eingeschlafen ist, gehe ich dahin und fange an, diese auszugraben. Als ich beinahe fertig bin (sie) aufzuheben, wird es hell. Der Mensch steht auf, und ich fliehe davon. Wenn es Abend wird, gehe ich und sehe, dass sie wieder vergraben sind. Ich grabe bis zum Morgen aus, früh steht der Mensch auf, und ich fliehe wieder davon. So bin ich beschäftigt.»

Der Wohltäter belauscht diese. Darauf steht der Wolf auf und geht fort, dann steht der Löwe auf und geht, dann steht der Fuchs auf und geht fort. Der Wohltäter schlüpft aus dem Korb heraus. Er

delukten altun tobu ėixarvıdıċıor, oċnamaya bařlıċıor. oċnarċen ċomart arċadan seyırdıċıor, bayırdıċıor. dılki altun tobu delıye bıraċamıċıor, gaċıċıor. ċomart varıċıor, altun tobu alıċıır, h<sup>e</sup>àbesıne goċıċıor. gelıċıor o koċıñ davarına. davarıñ iċıne baċıċıor-ki bir tek gara goċıon var. ċovana dıċıor-ki: »řıy gara goċıonı baña sat!» ċovan dıċıor-ki: »ben nâsıl satıċıom? ben ċovan-ım, goċıon beni,m deyiol.» ċomart dıċıor-ki: »ċoċ para vırıċım» dıċıor. ċovanıñ g<sup>u</sup>onü olıċıor. ċovandan g<sup>u</sup>oċıonı alıċıor. g<sup>u</sup>oċıonı buyazlıċıor, gafasıñı hābesıne goċııċıor, etını ċovana vırıċıor. süriċıor i s t a m b o l a.

i s t a m b o l d a gezerċen bir dellal ċayırdıċıor: »p<sup>r</sup>adıřāñ g<sup>u</sup>ozleri ayırdı. g<sup>u</sup>ozlerini kim ċıı-olursa kuċıok gızi sullāñı vıre řek.» ċomart bunu ċııdıċıor. »ben ċıı-olurum» dıċıor. hemen ċomardı dutıoċıollar, p<sup>r</sup>adıřāñ ċanına gotüriċıollar. p<sup>r</sup>adıřāh: »aman, oylum, řıy g<sup>u</sup>ozüme bir ilaċ ét!» ċomart: »p<sup>r</sup>adıřāh, inřallah ċıı-olurum», dıċıor. goċıonun

schleicht hinter dem Fuchs her. Der Fuchs geht vor das Loch, zieht die Goldkugel aus dem Loche heraus und fängt an zu spielen. Als er spielt, springt der Wohltäter hinter ihn und schreit. Der Fuchs kann die Golfkugel nicht in das Loch hineinrollen und flieht davon. Der Wohltäter geht und nimmt die Goldkugel und legt sie in seinen Quersack. Er kommt zu der Herde dieses Dorfes und sieht in der Herde ein einziges schwarzes Schaf. Er sagt zu dem Hirten: »Verkaufe mit dieses schwarze Schaf». Der Hirt sagt: »Wie kann ich (es) verkaufen? Ich bin der Hirt, das Schaf gehört mir nicht.» Der Wohltäter sagt: »Ich will viel Geld geben.» Der Hirt stimmt zu. Er kauft das Schaf vom Hirten, schlachtet das Schaf und legt den Kopf des Schafes in seinen Quersack. Er gibt dem Hirten sein Fleisch und geht nach Konstantinopel.

Als er in Konstantinopel herumgeht, ruft der Ausrufer: »Die Augen des Sultans sind krank geworden. Wer seine Augen heilt, dem wird er seine jüngste Tochter zur Sultanin geben.» Der Wohltäter hört das. Er sagt: »Ich werde sie heilen.» Man nimmt gleich den Wohltäter und bringt ihn zum Sultan. Der Sultan sagt: »Aha, mein Sohn, mache ein Heilmittel für diese meine Augen.» Der Wohltäter

gafasını gırıçlıor. beynini çıyardıçor, eçliže gurudıçor, deyuçor. p'adıšah gabaçlarını açlıçor, a'ozlerinin içine ekiçor. iki gun duriçor, bir daha içiçor. bir hafta on\_gunde gozleri açılıçor. p'adıšah emr edıçor: »εαβυχ gıziמי v'erdım, duygun edın!» deçup emr edıçor.

söra murat alıçollar. aχšam olunža çanım sullana: »gaz, senin'nen ças-baçlıçia gidek! iki kup altın var, şunnarı çıyardaç!» baçlıçia variçor. altunnarı çıyardırken aslan geliçor. baçlıçor-ki altunnarı çıyardıçollar. gaçıp gediçor. altunnarı çıyardıçıollar. zabaçtan olıçor. p'adıšah damadı hamama gotürıçollar. hamamda içiçaniçor, hamamdan içiçor. k'oške gelirken baçlıçor-ki kendinin arçadaşı lekes galdirimin üstüne oturmış. bir-ez pekmez almış içiçor. çandakilere: »şu pekmez içeni alın, seraçia getirin!» hemen varıp içaliçollar. »seni p'adıšah damadı istiçor» deçinže lekes titremaya başlıçor.

sagt: »Mein Sultan, hoffentlich heile ich sie.» Er zerbricht den Schafskopf, nimmt das Gehirn heraus, trocknet es gut, zerstösst es, öffnet die Augenlider des Sultans und streut es in die Augen. Es vergehen zwei Tage, er schmiert sie noch einmal. In einer Woche oder in zehn Tagen öffnen sich die Augen. Der Sultan befiehlt: »Schnell, ich habe meine Tochter gegeben. Machet die Hochzeit!» befiehlt er.

Darauf umarmen sie sich. Als es Abend wird, sagt er zu der Frau Sultanin: »Steh auf! Gehen wir zum Sultansgarten. Es sind da zwei Kübel Gold, nehmen wir diese heraus!» Er geht in den Garten. Als sie die Goldstücke herausnehmen, kommt der Löwe und sieht, dass man das Gold herausnimmt. Er flieht davon. Sie nehmen das Gold heraus. Es wird Morgen, man führt den Schwiegersohn des Sultans ins Bad. Er wäscht sich im Bade und kommt aus dem Bade heraus. Als er nach dem Palast kommt, sieht er, dass sein Freund Geizhals auf dem Pflaster sitzt und ein wenig Pekmes isst. Er sagt zu seinem Gefolge: »Nehmet diesen, der Pekmes isst, und bringt ihn nach dem Palast!» Man geht gleich und ergreift ihn. Als man sagt, dass der Schwiegersohn des Sultans ihn einlade, wird der Geizhals zittern. Er geht nach dem Palast. Man



seracıa varıçior. lekesi p'adıſahıñ guvàsiniñ ianna g'otürıçıollar p'adıſaſıñ guvàsi: »beni t'anıçıoumu?» dècinže lekes: »estàfullah, ſahim, tanımiçıorum.» p'adıſaſıñ guvàsi: »k'erata, èç'iže bax, t'anımiçıoumu?» diçior. lekes: »estàfullah, ſahim, t'anımiçıorum» dècinže čomart dèçior-ki: »allahıñ zàlimi», dèçior, »seniñnen arxadaſ olduç. istambola gelirken benim èpmaçami ièduk. èpmaçam tükendi, sen èpmeç vèrmedin» dècinže lekes açıayana düſiçior. »aman, efendim, sen bu niymete neden düſtiçior?» dècinže čomart dèçior-ki: »senden aıçılıſın bir deçirmene vardım, sepetlāniñ allına girdim. iatarken bir dilki, bir gurt, bir aslan geldiler, gonuſmaya baſladılar. dilki dèdi-ki: 'bir allun t'ovu buldum, onūnan g'onümü ealiçıorum'. ondan sora gurt dèdi-ki: 'ſy koçıñ davarında bir gara goçıon var, o gara goçıunun beini — p'adıſaſıñ g'ozleri ağırdı — oña ilaç, fakat kopekler beni gomiçior, obniçıop ièçemiçıorum; beile uraſıçıorum 'dèdi. aslan dèdi-ki: 'p'adıſaſıñ ças-baçada iki kup allun var; her gun açſam geđiçıorum; eſmiçie

bringt den Geizhals zu dem Schwiegersohn des Sultans. Als der Schwiegersohn des Sultans sagt: »Kennst du mich?«, sagt der Geizhals: »Bei Gott, mein Sultan, ich kenne Euch nicht.« Der Schwiegersohn des Sultans sagt: »Du Hornochs, sieh gut zu, kennst du mich nicht?« Der Geizhals sagt: »Bei Gott, mein Sultan, ich kenne Euch nicht.« Der Wohltäter sagt: »Gottes Wunder, wir waren miteinander Freunde. Als wir nach Konstantinopel kamen, assen wir mein Brot. Mein Brot ging zu Ende, du gabst kein Brot.« Der Geizhals fällt auf die Knie und sagt: »Aber, mein Herr, wie bist du in dieses Glück geraten?« Der Wohltäter sagt: »Als ich mich von dir trennte, ging ich in eine Mühle. Ich ging in einen Korb hinein. Als ich schlief, kamen ein Fuchs, ein Wolf und ein Löwe herein und fangen an zu sprechen. Der Fuchs sagte: 'Ich habe eine Goldkugel gefunden. Damit vergnüge ich mich'. Dann sagte der Wolf: 'In der Herde dieses Dorfes ist ein schwarzes Schaf. Die Augen des Sultans sind krank geworden. Das Gehirn dieses schwarzen Schafes ist ein Heilmittel dafür, aber die Hunde lassen mich nicht herankommen. Ohne dies kann ich es nicht fressen. So bin ich beschäftigt.' Der Löwe sagte: 'Im Privatgarten des Sultans sind zwei Kübel Gold. Ich gehe jeden Abend

bašliçorum. zabaha gader eşiçorum. zabahtan allunu çiçardırken işiçior. gaçip geliçorum. her gun beyle ıraşiçorum'. BEN-DE bunnarı diynedim. gurt, aslan, dilki gašti gëtti. dilkinin arçasından ieridim. deliçun çune vardi. delukten allun t'obu çiçartti. oınarcken bayırdım. allun t'obu b'ıraçti gašti. allun t'obu aldim, heabeme godum. o koçion davarına vardi. o gara goçionu çobandan aldim, buyazladım, k'ellesini hābeme godum. sürdüm istambola. geldim-ki dellâl çariçior: 'p'adişahın ç'ozleri ayırdı. her kim ç'i-oldursa, kuçok gızı sultanı vère çek.' BU DELLÂLI eşidinçe: 'BEN ç'i-olduzum' dedim. BENI İAÇALADILAR, p'adişahın ç'ozlerini ç'i-ollum. kuçok gızı sultanı baña vèrdi»

déinçe lekes a'lamaya başladı. lekes çox para vèrdi, çirax çiçartti. lekes çomarttan izin aldı, dişariçia çixti. douru o deyirmene gëtti,

(hin) und fange an zu graben. Ich grabe bis zum Morgen. Als ich am Morgen das Gold beinahe gehoben hatte, wird es hell, und ich komme fliehend von da zurück. Jeden Tag bin ich so beschäftigt.' — Ich meinerseits belauschte diese Gespräche. Der Wolf, der Löwe und der Fuchs gingen fort. Ich ging hinter dem Fuchs her. Er kam vor das Loch. Er nahm aus dem Loch die Goldkugel heraus. Als er spielte, schrie ich. Er liess die Goldkugel und floh. Ich nahm die Goldkugel und legte sie in meinen Quersack. Ich ging zu der Herde jenes Dorfes. Ich kaufte das schwarze Schaf von dem Hirten, schlachtete es und legte seinen Kopf in meinen Quersack. Ich ging nach Konstantinopel. Ich kam und hörte, wie der Ausrufer ruft: 'Die Augen des Sultans sind krank geworden. Wer immer diese heilen würde, dem wird er seine jüngste Tochter zur Sultanin geben. Als ich den Ausrufer hörte, sagte ich, dass ich diese heilen werde. Man ergriff mich und führte mich zu dem Sultan. Ich heilte die Augen des Sultans. Er gab mir seine jüngste Tochter zur Sultanin.»

Als er so sprach, fing der Geizhals an zu weinen. Er gab dem Geizhalse viel Geld. Er entliess ihn als reichen Mann. Der Geizhals verabschiedete sich von dem Wohltäter und ging hinaus. Er ging

*sépētlānīn allīna girdi. dilki, gurt, aslan gēldīler. »sōyle, dilki gardaš!«*  
*dēdīler. dilki dēdi-ki: »ne sōyliçim? gēēn sene biz burīçia gelīšin*  
*burda bir adam-mi varmīš? bizi dī'inemiš. biz burdan gēdišin arçam-*  
*sīra gelmiš. ben allun t'obunan oınarķen arçamdan ba'ırdi. gorttum,*  
*allun t'obu b'raçtım gaštım. geldim-ki allun tobu almīš.« gurt dēçor-ki:*  
*»bu koçıon davarında gara goçıon iç-tur« diçor. aslan diçor-ki:*  
*»pādīšān baççasında allun kupleri çıçartmīšlar«, diçor. »eyle-ise,*  
*şuraçia bir ariçaç, sōra gonuşaç«, diçollar. arama'a başlıçollar.*  
*ararķen sepētlānīn allından lekesi çıçardıçollar. hemen parça parça*  
*ēdiçollar, iēçollar. onnan sōra gonuşıçollar. — bu heka'a bu ēder.*

19. *a ž em istanda bir bekar uşaç t'ifliş šeherine para*  
*gazanmaya gēdiçor. hamallıç ēderķen bir efendi: »oylum. baņa çiz-*  
*mēçi olurmusun?« diçor. oylan: »olurum« diçor. »eyle-ise, şu t'aziçi,*

gerade in jene Mühle und versteckte sich unter dem Korb. Der Fuchs, der Wolf und der Löwe kamen. Sie sagten: »Sprich, Bruder Fuchs!« Der Fuchs sagte: »Was sollte ich sprechen? Im vorigen Jahre, als wir hierher kamen, war hier vielleicht ein Mensch und belauschte uns. Als wir hinausgingen, kam er hinter mir her. Als ich mit der Goldkugel spielte, schrie er hinter mir, ich erschrak, liess die Goldkugel rollen und floh. Ich kam zurück und sah, dass die Goldkugel verschwunden war.« Der Wolf sagt: »In der Herde dieses Dorfes gibt es nicht mehr das schwarze Schaf.« Der Löwe sagt: »Aus dem Garten des Sultans sind die Goldkübel ausgegraben worden.« »Wenn es so ist, lasst uns hier nachsuchen, darauf können wir sprechen«, sagen sie. Sie beginnen nachzusuchen. Als sie suchen, ziehen sie den Geizhals aus dem Korb hervor. Sie zerreißen ihn bald in Stücke und fressen ihn auf. Dann unterhalten sie sich. — Dies ist das Ende dieser Geschichte.

19. In Persien geht ein Jungeselle in die Stadt Tiflis, um Geld zu verdienen. Als er als Gepäckträger dient, sagt ein Herr: »Mein Sohn, wirst du mein Diener sein?« Der junge Mann sagt: »Ja, ich

šu tʻüfaçami, šu kurkümü eve gotior!» diçior. oylan kurkü, tʻüfaça, tʻaziçi aliçior. efendi diçior-ki: »filan mahallede iétmiş üç nümreli hāneçi var, gapiçi çal, çanım anneme de-ki: 'beni efendi çolladı, çizmeçi duttu' de!» diçior. oylan: »Baş üstüne» diçior, çediçior. çederken hava 'siçaz, kurk, tüfek ayır, tʻerliçior. kʻurkü tʻaziniñ sirlina sariçior. itler tʻaziniñ sirlinda kʻurkü gorünçe gurt belliçollar. tʻaziçi seyirdiçollar. »tʻaziçi gultariçim» derken kʻurkü pʻarça pʻarça çediçollar. tʻazi aliçior, m e m m e t ayanıñ evi buliçior. kʻapıçi çurıçior. çanım: »kʻim o?» deçior. çizmeçi deçior-ki: »m e m m e t efendi beni çizmeçi duttu» deçior. »pʻek āla» deçior, içeri aliçior. tʻaziçi bir odıçi haps çediçior. çanuma deçior-ki: »kʻopekler baña seyirtti, tʻaziçi gultarirken sirlından kʻurk çere düştü. kopekler kurkü pʻarçaladılar» deçior. çanım deçior-ki: »efendiniñ üş tene daha kurkü var. ne çapalım!» deçior. oylan oturiçior. çanım çizmeçiçi dolma

werde». Er sagt: »Wenn es so ist, dann bringe diesen Windhund, dieses mein Gewehr und diesen meinen Pelz nach Hause!» Der junge Mann nimmt den Pelz, das Gewehr und den Windhund. Der Herr sagt: »Geh in das Haus Nr. 73 in einem gewissen Stadtteil, klopfe an die Tür und sage zu meiner Mutter: Der Herr hat mich geschickt und mich als Diener angenommen.» Der junge Mann sagt: »Gern», und geht. Als er geht, ist das Wetter warm und der Pelz und das Gewehr schwer; er schwitzt. Er zieht den Pelz über den Windhund. Als die Strassenhunde den Windhund mit dem Pelz um sich sehen, glauben sie, dass er ein Wolf sei. Sie stürzen sich auf den Windhund. Er sagt: »Ich muss den Windhund retten», aber die Hunde zerreißen den Pelz in kleine Stücke. Er nimmt den Windhund und findet das Haus des Mehmed Aga. Er klopft an die Tür. Die Frau sagt: »Wer da?» Der Diener sagt: »Herr Mehmed hat mich als Diener angenommen.» Sie sagt: »Sehr gut», und nimmt ihn herein. Er sperrt den Windhund in ein Zimmer ein. Er sagt zu der Frau: »Die Hunde haben sich auf mich gestürzt. Als ich den Windhund rettete, fiel der Pelz von mir auf die Erde, und die Hunde zerrissen den Pelz in kleine Stücke. Die Frau sagt: »Der Herr hat noch drei Pelze. Was sollen wir machen?» Der Diener sitzt, die Frau bringt dem Diener eine gefüllte Speise. Die Frau wendet ihren



*İemeγa getiriyor. hanım çizmeēiēe arχasini dōnioōor, oturuyor.*  
*çizmeēi o İanına, bu İanına bazarıken kēdi geliōor, eēunde ki dolmaēi*  
*alıp gaēiōor. kēdi dolmaēi gaēiriēin bir beēuk kēupun dibine İemiēe*  
*baēliōor. çizmeēi bir daē aliōor. kēdiēe atın İa daē kēupe deēiōor,*  
*kēupe dāēin İe kēup gēriēiōor. İēerisinde sirke dolu-İmiē. sirke furēur*  
*furēur aχmiēia baēliōor. hanım dēiōor-ki: »ne İaptin, İaurum?»*  
*çizmeēi diōor-ki: »anne, kēdi dolmaēi aldi gaēi. ben-de arχasından*  
*daēi attım. kēpe daydi» dēēin İe hanım: »ne İapalım! bir zararlıχ oldu.*  
*İan say olsun!» dēiōor. bunnar otururken bey geliōor. »oylum gel-*  
*mi?» dēiōor. »çizmeēi geldi, m e m e t. tēzi del oldu, gudurd»*  
*dēēin İe bey diōor-ki: »niēun del oldu. »bilmiōorum, adamı siriēiōor»*  
*dēiōor. »nēttin, oylum?» dēiōor. oylan: »ēu odıēia χaps ēttim» dēiōor.*  
*efendi tēfa-a aliōor, odanın gapiēina gaēiōor. tēzi efendiēe hūēim*  
*ediōor. hēmen efendi tēfēya ēekin İe tēziēi vuriōor. çizmeēiēe*

Rücken gegen den Diener und sitzt da. Als der Diener hin und her schaut, kommt eine Katze, nimmt die vor ihm befindliche gefüllte Speise und flieht davon. Als die Katze flieht, fängt sie an, in einem grossen Krug (*küp*) zu fressen. Der Diener nimmt einen Stein, wirft ihn nach der Katze. Der Stein trifft den Krug, und als er den Krug trifft, zerbricht der Krug. Der Krug war mit Essig gefüllt. Der Essig fängt an, rauschend zu fließen. Die Frau sagt: »Was hast du getan, mein Sohn?» Der Diener sagt: »Mutter, die Katze nahm die gefüllte Speise und floh davon. Ich warf den Stein nach ihr. Er traf den Krug.» Die Frau sagt: »Was nun tun, es war ein Schaden. Die Seele möge gesund sein!» Als sie sassen, kam der Herr herein. Er sagt: »Ist mein Sohn gekommen?» »Ja, der Diener ist gekommen, Mehmed. Der Hund ist toll geworden», sagte sie. Der Herr sagt: »Warum ist er toll geworden?» (Der Diener) sagt: »Ich weiss nicht, er beisst die Menschen.» (Der Herr) sagt: »Mein Sohn, was hast du mit dem Hunde gemacht?» Der Jüngling sagt: »Ich habe ihn in dieses Zimmer eingesperrt.» Der Herr nimmt das Gewehr und geht zu der Tür des Zimmers. Der Windhund greift den Herrn an. Der Herr spannt gleich (den Hahn) des Gewehres, schießt den Windhund tot und sagt zu dem

déçor-ki: »oylum, şu taziçi gotür, ırmaya at!» déçor. oylan taziñiñ açaçlarıñdan dutçıçor, süriçierek gotürüp ırmaya atıçp gelıçor.

Bir gaş gun geçennnen sora aşşam olunça çizmeçiçe déçor-ki: »oylum, ben filan mahalliçe duyune çevdiçorum. şu gapıñiñ arhasında iat! ben gelirim, 'oylum, gapıçıı ač!' dırım. sen: 'kim-sin' déçi sor. 'ha ž i m e m m e t a a-ıim' dırse, gapıçıı ač, içusa aşma» déçor, çevdiçor. oylan iatıçor. ik'i sahat iatınça gapıçıı »çat çat» deçuliçor. çizmeçi: »o kim?» déçor. m e m m e t ā-ıim, ač gapıçıı!» çizmeçi gapıçıı ačıçor, içeri giriçor. çizmeçi gapıçıı k'ılliçor, iatıçor. bir-ez daha iatınça kine gapı deçuliçor. çizmeçi: »o k'im?» déçor. m e m m e t a'a-ıim, ač!» déçor. çizmeçi oña-da gapıçıı ačıçor. o adam-da içeri giriçor. çizmeçi gapıçıı k'ıllip kine iatıçıçor. bir-ez daha iatınça gapı kine deçuliçor. çizmeçi: »o k'im?» déçor. »ç a ž i m e m m e t ā-ıim, ač!» déçinçe oylan déçor-ki: »bu evuñ ne çoç m e m m e t āsi

Diener: »Mein Sohn, trage diesen Windhund fort und wirf ihn in den Fluss.» Der Jüngling zieht den Windhund an den Füßen, geht, trägt ihn fort und wirft ihn in den Fluss.

Nach einigen Tagen sagt er abends zu dem Diener: »Ich gehe nach einem bestimmten Stadtteil auf eine Hochzeit. Lege dich hinter dieser Tür nieder. Wenn ich komme, sage ich: Mein Sohn, öffne die Tür! Frage du: Wer bist du? Wenn man antwortet: Ich bin Hadschi Mehmed Agā, so öffne die Tür, wenn nicht, so öffne sie nicht.» Er geht, der Jüngling legt sich nieder. Als er zwei Stunden geschlafen hat, klopft man an die Tür: tschat, tschat. Der Diener sagt: »Wer da?» »Ich bin Mehmed Aga, öffne die Tür!» Der Diener öffnet die Tür. Jener kommt herein. Der Diener schliesst die Tür zu und legt sich nieder. Als er noch ein wenig schläft, klopft man nochmals an die Tür. Der Diener sagt: »Wer da?» Man sagt: »Ich bin Megmed Aga, öffne!» Der Diener öffnet auch diesem. Auch dieser Mann kommt herein. Der Diener schliesst die Tür und legt sich wieder nieder. Als er noch ein wenig schläft, klopft man nochmals an die Tür. Der Diener sagt: »Wer ist da?» Man sagt: »Ich bin Hadschi Mehmed Aga, öffne!» Der Diener sagt:

varmîş» *déçinže ha ž i m e m e t ā déçor-ki*: »BEN DEN BAŞKA m e m e t ā-mî girdi?» *déçor*. *çizmeçi déçor-ki*: »BEN NELBİÇİM. ÜŞ DORT TANE m e m e t ā OLDU», *déçinže m e m e t ā bilicor ki çanımçin oynaşları gelmiş. iki tane gapisi varmış, burdan girmişler, burdan çıkmışlar. çizmeçide dicor-ki*: »oylum, şu gapileri k'itle, çunnari arıçalım!» *déçor*. *gapileri k'itliçollar. çizmeçinin eline bir balta vericor. işiç iaxmadan garannuxta odaları aramıçia başlıçollar. çizmeçi bir odanın gapisini açiçior. başıçor-ki bir muşultu var. oylan déçor-ki*: »çirçizler burda elleham» *déçor*. *garannuxta balta elinde usul usul o muşultunun çanına varıçior. gulaçinan diyiniçor-ki muşultu çanıdan oliçior. baltaçı garannuxta üstün aşşà vurunça mā!*» *éviçior. ç a ž i m e m e t āçia*: »gel, çirçizi öldürdüm» *déçor*. *işiç iaxıç gelicollar-ki açurda çamuz inçyani öldürmüş. me-ise, oylum, çazux ettiç», déçor. çanım çox hirslenicor*: »BU ÇİZMEÇİ ÇOX İALAN SÖİLİÇOR. KİMSE GELMEDİ» *déçor*.

»Wieviel Mehmed Aga gibt es in diesem Haus?» Hadschi Mehmed Aga sagt: »Sind auch andere Mehmed Aga hereingekommen?» Der Diener sagt: »Was weiss ich? Es waren drei, vier Mehmed Aga.» Als er so sagt, weiss Mehmed Aga, dass die Liebhaber seiner Frau hereingekommen sind. Es waren zwei Türen da, durch diese sind sie gekommen, durch jene gegangen. Er sagt zu dem Diener: »Mein Sohn, verschliess diese Türen. Wir wollen diese suchen.» Sie verschliessen die Türen. Er gibt eine Axt in die Hand des Dieners. Ohne das Licht anzuzünden, fangen sie an, die Zimmer zu durchsuchen. Der Diener öffnet die Tür eines Zimmers und bemerkt ein Atmen. Der Jüngling sagt: »Die Diebe sind vielleicht hier.» In der Finsternis geht er mit der Axt in der Hand leise auf das Atmen zu. Er hört mit den Ohren, dass das Atmen aus der Nähe kommt. Als er in der Finsternis mit der Axt von oben hinabschlägt, hört er eine Stimme: »mā». Er sagt zu dem Hadschi Mehmed Aga: »Komm, ich habe den Dieb getötet.» Als man das Licht anzündet und kommt, sieht man, dass er im Stalle eine Büffelkuh erschlagen hat. (Der Herr) sagt: »Wie es auch sei, du hast Schaden angerichtet.» Die Frau wird sehr zornig: »Dieser Diener lügt sehr viel. Niemand ist gekommen.»

zabaxtan olıođor. xanım memmet efendiđe deđor-ki: »şu gatiırları xizmeđiđe vër! daydan odun getirsın» deđor. gatiırları xizmeđiđe bir ball'a'nın barabar vëriđor. xizmeđi gatiırları alıđor, daya gëviđor. odunnarı k'esıđor, gatiırlara iükliđor. bir sahat geliđor. baxıđor-ki ball'a dayda galmış. bir çamurlu sulu iëre gatiırları gođor. »hıvannar burda ot iësin, varıđım, ballıđı getiriđim» deđor, gëviđor. hıvannar su iëren çamura batıđollar, iixiliđollar. xizmeđi ball'ađı alıp geliđor-ki hıvannar ölmüş. odunnarı atıđor, semerleri sırlına alıđor, ballađı alıđor, geliđor. memmet anın bađasından semerleri bıraxıđor, gađıđor. dişarda bir iërde iatiđor.

zabaxtan gaxıđor. »varıđım hamama, gëviđim, iaxanıđım.» hamama giriđor. iaxanııren iki efendi ianına gelip oturiđollar. xizmeđinin iüzine baxarken: »ö i r e ş e b aya, sen gair olduı, gëttiı. n'erden geldin?» boınuna sarılıđollar. »gelin iariı iollarııı

Es wird Morgen. Die Frau sagt zu Mehmed Efendi: »Gib diese Maulesel dem Diener. Er soll vom Berge Holz holen.« Er gibt die Maulesel und eine Axt dem Diener. Der Diener nimmt die Maulesel und geht auf den Berg. Er haut das Holz und belädt die Maulesel damit. Er legt von dem Weg eine Stunde zurück. Er bemerkt, dass die Axt auf dem Berge geblieben war. Er lässt die Maulesel an einem sumpfigen Ort und sagt: »Die Tiere sollen hier Heu fressen, ich gehe und hole die Axt.« Er geht. Als die Tiere Wasser trinken, sinken sie in den Sumpf und ertrinken dort. Als der Diener die Axt nahm und zurückkam, findet er die Tiere tot. Er wirft das Holz ab und nimmt die Sättel auf seine Schultern. Er nimmt die Axt und kommt. Er wirft die Sättel durch die Lichtöffnung des Mehmed Aga hinein und flieht davon. Er schläft draussen an einem Ort.

Er steht am Morgen auf und denkt: »Ich gehe zu dem Badehaus und wasche mich.« Er geht in das Badehaus hinein. Als er sich wäscht, kommen zwei Herren herein und setzen sich. Sie schauen in das Antlitz des Dieners und sagen: »O R e d s c h e b Aga, du bist verschwunden und abgereist. Woher kommst du?« Sie umarmen seinen Hals. »Deine Braut weint unaufhörlich wegen deiner Reise



gozlüyu gozlüyu ayliçior, siziliçior» deçollar. çizmeçi: »ne çap'alım? bizim nâsîp attî» deçior. halbuki ne onnar onu t'aniçior ne o onnari. beñzetmiçie sahap çixiçollar. hamam žičie: »çabuç, lālin getir, peštambal getir, çaylu getir!» deçollar. hamam ži çaylu, lālin, sabun, p'eštambal getiriçior, bunnara vēriçior. bunnar gozel çollu çaiçior. hamam ži guru çaylu getiriçior. bunnar suçunu aliçollar, hamamiñ çaylusuna çixardiçollar. guš tüçü döşeyan üstiöne çatiriçollar. emr eviçollar: »çabuç çai çelsin, nergile çelsin!» çai çeliçior, nergile çeliçior. gozel elbiseler getiriçollar, r e ž e p āçia çiviriçollar. r e ž e p āia bir berber çetirip gozel traš ettiriçollar. onnan sōra ellerini žeblerine soçuçior. baçiçior-ki bir žebinde lira dolu, bir žebinde me žividiçie dolu. çixardiçior, berbere bir lira vēriçior, bir lira hamam žičia.

džariçia çixiçollar. baçiçollar-ki çapiniñ çune bir p'açton çelmiš, üçide biniiçollar. p'açton žu süriçior. bir mahalledede bir çonayan

und schluchzt viel.» Der Diener sagt:» »Was ist zu tun. Das Schicksal hat es so gemacht.» In der Tat erkennen weder sie ihn noch er sie. Sie irren sich wegen der Ähnlichkeit (? eig. sich verteidigen, um ähnlich zu machen). Sie sagen zu dem Bademeister: »Schnell, hole die Holzpantoffeln, das Badetuch und das Handtuch!» Der Bademeister bringt das Handtuch, die Holzpantoffeln, die Seife und das Handtuch und gibt sie ihnen. Diese waschen ihn sauber. Der Bademeister holt ein trockenes Handtuch. Man trocknet ihn mit dem Badetuch des Badehauses ab. Man lässt ihn auf den Federpolstern liegen. Sie befehlen: »Schnell soll man Tee bringen, die Wasserpfeife bringen.» Es kommt Tee, es kommt die Wasserpfeife. Sie bringen schöne Kleider und ziehen sie R e d s c h e b Aga an. Sie holen einen Friseur für R e d s c h e b Aga und lassen seinen Bart rasieren. Darauf steckt er seine Hände in seine Taschen. Er sieht, dass da eine Tasche mit Pfunden, eine andere mit Goldstücken (Medschidije) gefüllt ist. Er nimmt sie hervor, gibt ein Pfund dem Friseur, ein Pfund dem Bademeister.

Sie gehen hinaus. Sie sehen eine Droschke vor der Pforte. Alle drei steigen hinein. Der Kutscher fährt. Sie gehen in einem Stadt-

gapişına varıçollar, arabadan eniçollar. gozel bir odıçla giriçollar. otururken bir hanım geliçor, gapıçlı ağıçor. ellerini gapıçla veriçor. deçor-ki: »ei allahıñ zalımı, gelin iârini, korpe guzularını nâsil birahtın, gâtlin? a l l a h d a n gorımadıñmı, insandan utıanmadıñ-mı?» deçi çekişirken iandaki efendiler bu hanımı azarlıçollar. hanım gediçor. bir gozel gız geliçor. gız boynuna sarılıçor. efendiler diçor-ki; »bu senin gızın» deçor. r e ş e p â gızı seviçor. duvarın iüzünden bir dolap açılıçor. ordan iémekler geliçor. iémekler alıp surfanin üstüne goçollar, iémeklerini iıçollar. aŗsam oliçor. gızına deçor-ki: »gızım, bir aıaŗ ioluna gidek!» deçor. gız gandıli iaxıçor, r e ş e p gıune düşioçor. içerden içeri bir kuıy zık odıçla giriçor. r e ş e p â baŗıçor-ki hep xalı. »gızım, nereçle su dökeŗçam?» deçinçe gız: »gormüssün, buriçla su dökeŗçan!» suretine bir sille çarpınça gozi, nû açiçor-ki hamamda daşın üstünde iirtix pıestambal

teil vor die Pforte eines grossen Hauses. Sie steigen aus dem Wagen aus. Sie gehen in ein schönes Zimmer hinein. Als sie sitzen, kommt eine Frau und öffnet die Tür. Sie macht eine erstaunte Bewegung (eig. gibt die Hände nach der Tür streckend) und sagt: »O, Gott! Wie hast du deine Braut, dein kleines Lämmchen verlassen und bist weggefahren? Hast du nicht Gott gefürchtet und dich vor den Menschen geschämt?» Die nebenstehenden Leute machen dieser Frau Vorwürfe. Die Frau geht fort. Ein schönes Mädchen kommt. Das Mädchen umarmt seinen Hals. Die Herren sagen: »Dies ist deine Braut.« R e d s c h e b Aga verliebt sich in das Mädchen. In der Wand öffnet sich ein Schrank. Daraus kommt Essen. Man nimmt die Speisen und stellt sie auf den Tisch. Man isst die Speisen. Es wird Abend. Er sagt zu dem Mädchen: »Gehen wir in das Klosett!» Das Mädchen zündet die Kerze an. R e d s c h e b geht voran. Er geht in ein kleines Zimmer innerhalb des Hauses hinein. R e d s c h e b Aga sieht, dass überall Teppiche sind. Als er fragt: »Mädchen, wohin soll ich das Wasser lassen«, sagt das Mädchen: »Siehst du nicht, hierher wirst du das Wasser lassen«, und gibt ihm eine Ohrfeige. Er öffnet die Augen und sieht, dass er auf einem Badestein mit zerrisse-

εCUNDE ot'uriciğor. bu halî gorünže aylamaya başlıciğor. — bu adamîñ başına beğle işler geliçor.

20. bir gariçi iki tene oйнаş severmiş. birisi bir gün gelmiş. gariç demiş-ki: »BE adam! günâh ediciğorux. istambula gêt-te bir-εz çaliş, bir-εz p'ara getir, beni ab, demiş. o adam: »p'ek'i! zabaχtan bir-εz azuχ bişir, alıçım gèdiçim» demiş. o adam gêtmiş. o-bir oйнаşı gelmiş. oηa-da demiş-ki: »Beğle olmas. günâha iğetiçorux. istambula gêt, bir-εz p'ara getir, beni ab, dèçior. »p'ek'i! zabaχtan bir-εz gombε bişir. azuχ alalim, gèdelim» dèçior. zabaχtan gariç bir gombε sini'nen bişiriciğor. zabaχtan oйнаşı geliçor, gombεniñ iğarisini p'ıca'an-nan k'esiçor, t'orbasına soχiciğor. istambula gèdiçor. o-birisi geliçor. gombεniñ iğarisini-da onuñ hābesine goçior. o-da istambula gèdiçior. evvelki iğereçen üs\_suçat irelde. bir çéşme varmış. o çéşmeniñ başına iğatiçior, uçior. gèriki adam baχiciğor-ki filan koçli\_ahmet.

nem Hemd vor sich sitzt. Als er die Lage sieht, fängt er an zu weinen.  
— So geht es im Kopf dieses Mannes.

20. Es war eine Frau, zwei Liebhaber liebten sie. Einer von ihnen kam eines Tages. Die Frau sagte: »O, Mensch, wir sündigen. Geh nach Konstantinopel, arbeite etwas, bringe ein wenig Geld und nimm mich!« Dieser Mann sagte: »Sehr gut! Koche morgen früh ein wenig für die Reise, ich will (es) nehmen und gehen«. Dieser Mann ging weg. Ihr anderer Liebhaber kam. Sie sagte auch zu diesem: »So kann es nicht gehen. Wir begehen Sünde. Geh nach Konstantinopel, bringe ein wenig Geld und nimm mich!« »Sehr gut! Koche etwas Gömbe (eine Art Pfannkuchen), wir wollen Reisekost nehmen und gehen«, sagt er. Morgens früh backt die Frau ein Gömbe auf dem Serviertisch (sini). Früh kommt ihr Geliebter. Sie schneidet mit dem Messer die Hälfte von dem Gömbe ab und steckt sie in seinen Sack. Er geht nach Konstantinopel. Der andere kommt. Sie legt die Hälfte des Gömbe ebenfalls in seinen Quersack. Auch er geht nach Konstantinopel. Der zuerst Gegangene geht drei Stunden vorwärts. Es war eine Quelle. Er legt sich neben der Quelle hin und schläft. Der Nachkommende sieht

»εημετ, γαχ!» δέξι'ορ. εημετ γαχίξι'ορ-κι χασαν ιάηυτ ύσι'οξιν.  
 »μερεξι'ε γέδιξι'ορ?» δέξι'ορ.» »i stambulá gédixiorum» δέξι'ορ. ο δέξι'ορ-κι:  
 »BEN-DE i stambulá gédixiorum. αρχαδάσ ολαλίμ!» δέξι'ορ, »BIR-EZ épmek  
 ξίξι'ελίμ, γέδελίμ!» διξι'ορ. háBELeri getiri'ollár. GOMBELeri éixarvixi'ollár.  
 GOMBELeri ian-iana goxi'ollár. Baxixi'ollár-ki ikisi bir sinide bišmiš.  
 Bir birine: »arxadaš, bu GOMBEXi saha k'im biširdi?» δέξι'ορ. »BEN  
 filán gari'ixi sevidixiorum» διξι'ορ. ο adam δέξι'ορ-κι: »BEN-DE onu sevidixi-  
 orum» δέξι'ορ. »BEN alažg'am, sen alažg'an» δέξι'ορ. »BIR-BIRİnen órašixi'ollár.  
 sóra δέξι'ollár-ki: »de'uxmi'ček. her-kiš hūnerini išlesin, hangimixizih  
 hūneri fazla-isa, o gari'ixi o alsin» δέξι'ορ. δέξι'ορ-ki: »hūnerih ne?»  
 δέξι'ορ. ο-da δέξι'ορ-ki: »BENim hūnerim cundūs xixixixi-ixim, gozden  
 sürme'ixi ékerim.» éteki δέξι'ορ-ki: »BEN géže xixixixi-ixim, kilittleri ve  
 firekleri anahtarsiz açarim. her-kiš hūnerini g'ostersin», δέξι'ορ.  
 BARABAR i stambulá gédixi'ollár.

i stambulda iki sene çališixi'ollár. géže xixixixi Baxixi'ορ-ki cunüz

diesen gewissen Bauern Ahmed und sagt: »Steh auf, Ahmed!» Ahmed steht auf und sagt: »Hassan oder Hüsein, wohin gehst du?» Er sagt: »Ich gehe nach Konstantinopel.» Dieser sagt: »Auch ich gehe nach Konstantinopel. Seien wir Reisegefährten. Nehmen wir ein wenig Brot und gehen wir.» Sie holen ihre Quersäcke und nehmen die Gömbe heraus. Sie legen die Gömbe nebeneinander. Sie bemerken, dass beide auf einem Sini gebacken sind. Sie sagen zueinander: »Freund, wer hat dir dieses Gömbe gebacken.» Der eine sagt: »Ich liebe eine gewisse Frau.» Der andere sagt: »Auch ich liebe sie.» Sie streiten miteinander, sagend: »Ich will sie nehmen, du willst sie nehmen.» Nachher sagen sie: »Lass uns nicht streiten. Jeder von uns solls eine Kunst zeigen; wer von uns mehr Kunst hat, der möge die Frau nehmen.» Der eine sagt: »Was ist deine Kunst?» Dieser sagt: »Meine Kunst ist, ein Tagdieb zu sein. Ich werde aus einem Auge die Farbe herausziehen.» Jener sagt: »Ich bin ein Nachtdieb. Ich werde die Schlösser und Riegel ohne Schlüssel öffnen. Gehen wir nach Konstantinopel. Wir beide wollen unsere Kunst zeigen.» Sie gehen zusammen nach Konstantinopel.

Sie arbeiten zwei Jahre lang in Konstantinopel. Der Nachtdieb



*χίρχιζι γέδιçìοr.* »m e m e t!« *δέçìι βαγίριçìοr.* m e m e t εγλενιçìοr. *γέζε χίρχιζι διçìοr-ki.* »arçadaş, her-kiş hünelerini gosteriş», *δέçìοr.* *gunüz χίρχιζι:* »p'eki, gosterdiçim« *διçìοr.* *baçıçìοr-ki* bir efendi elma aliçìοr, mendile goçìοçìοr, *γέδιçìοr.* *gundüz χίρχιζι variçìοr.* bir hokka su<sup>an</sup> aliçìοr, efendinin arçasından çeriçìοr. efendinin mendilinden elmaçìι aliçìοr, su<sup>ani</sup> goçìιçìοr. efendi evione variçìοr. *çaniıma* *δέçìοr-ki:* »elma getirdim, çoçıglara ver», *διçìοr.* *çanim* mendili çeziçìοr. *baçıçìοr-ki* su<sup>an</sup>. »bey, su<sup>an</sup> almış-sın» *δέçìοr.* efendi *δέçìοr-ki:* »su<sup>an</sup> almadım, elma aldım.« efendi *baçıçìοr-ki* suvan. efendi *çesleniçìοr,* suvani aliçìοr, dişari çıçıçìοr. *gundüz χίρχιζι γέζε χίρχιζιñan* barabar arçasına düşıoçìοr. suvani aliçìοr mendilden, elmaçìι goçìιçìοr. efendi *dikana* *çeliçìοr.* *dikançìι:* »ben elma istedim, sen niçün su<sup>an</sup> verdin?» *δέçìοr.* *dikançìι:* »efendim, ben elma verdim« *δέçìοr.* efendi mendili çeziçìοr, *baçıçìοr-ki* elma. *dikançìι* *δέçìοr-ki:* »efendim, gordün-mü,

sieht, dass der Tagdieb geht. Er ruft: »Mehmed!« Mehmed bleibt stehen. Der Nachtdieb sagt: »Genosse, jeder von uns soll seine Kunst zeigen.« Der Tagdieb sagt: »Sehr gut, ich werde (sie) zeigen.« Er sieht, dass ein Herr Äpfel kauft. Der Herr nimmt die Äpfel, legt sie in ein Taschentuch und geht. Der Tagdieb geht und kauft eine Okka Zwiebeln. Er geht hinter dem Herrn her, nimmt die Äpfel aus dem Taschentuch des Herrn und legt Zwiebeln hinein. Der Herr geht nach Hause und sagt zu seiner Frau: »Ich habe Äpfel gekauft, gib diese den Kindern.« Die Frau öffnet das Taschentuch, sieht die Zwiebeln und sagt: »Herr, du hast Zwiebeln gekauft.« Der Herr sagt: »Nein, Zwiebeln habe ich nicht gekauft, sondern Äpfel.« Der Herr sieht die Zwiebeln. Der Herr ärgert sich, nimmt die Zwiebeln und geht hinaus. Der Tagdieb und der Nachtdieb schleichen ihm nach. (Der Tagdieb) nimmt aus dem Taschentuch die Zwiebeln und legt die Äpfel hinein. Der Herr geht in den Laden und sagt zu dem Händler: »Ich wollte Äpfel, warum hast du Zwiebeln gegeben?« Der Händler sagt: »Mein Herr, ich habe Äpfel gegeben.« Der Herr öffnet das Taschentuch und sieht die Äpfel. Der Herr sagt: »Mein Herr, hast du die Äpfel gesehen?« Der Herr nimmt die Äpfel. Als er nach Hause geht, nimmt der Tag-

elma, »dêçior. efendi elmaçî aliçior, eve gidetken gundüz çirçizi kine elmaçî aliçir, suvanî goçioçior. hâsîlî efendîci îoriçior. — gêže çirçizina dêçior-ki: »Benim hünerimi gordün-mi?» diçior. gêže çirçizi dêçior-ki: »axşam olsun, benim hünerimi-de gor.»

axşam oliçior, p'adişahî seraçîna gundüz çirçizinan barabar gediçollar. p'adişahî k'itli gapîolarî, firekleri açarax içeri çiriçollar, mutlaç damîna çiriçollar. gaz damîndan bir gaz çetiriçollar. gazi buyazliçollar, t'üçlerini çoliçollar. bir maŋgal komür çaçiçollar. gêže çirçizi bir gat gutnu dôşşek çetiriçior, mutlaç damîna seriçior. gediçior, p'adişahî goçîndan vâlide sultanî çetiriçior, o dôşşân i'çine çatiriçior. gundüz çirçizina dêçior-ki. şu maŋgalinan ataşi, şu gazi al. p'adişahî odasîna gidék.» p'adişân odasîna gediçior. gundüz çirçizina dêçior-ki: »Ben p'adişahî goçînuna çireççam, çataççam, p'adişanin gonuşaççam. sen-de gazi biçir. bizim gonuşmamizi diç'ne!» soçio-

dieb wieder die Äpfel und legt die Zwiebeln hinein. Er ermüdet den Herrn und sagt zu dem Nachtdieb: »Hast du meine Kunst gesehen?« Der Nachtdieb sagt: »Wenn der Abend kommt, sieh auch meine Kunst!«

Es wird Abend. Er geht mit dem Tagdieb zusammen nach dem Sultanspalast. Sie öffnen die verschlossenen Türen und Riegel und gehen hinein. Sie gehen auf den Dachboden der Küche. Sie holen eine Gans aus dem Gänsestall. Sie schlachten die Gans, rupfen die Federn heraus und zünden ein Becken (Mangel) voll Kohlen an. Der Nachtdieb holt einige Tuckkissen und breitet diese auf dem Dachboden der Küche aus. Er geht und holt die Sultanin aus den Armen des Sultans hinweg und lässt sie auf den Kissen liegen. Er sagt zu dem Tagdieb: »Nimm dieses Kohlenbecken mit dem Feuer und jene Gans, und gehen wir in das Zimmer des Sultans!« Sie gehen ins Zimmer des Sultans. Er sagt zu dem Tagdieb: »Ich werde in die Arme des Sultans gehen und liegen. Ich werde mit dem Sultan sprechen. Du deinerseits brate die Gans und belausche unseres Gespräch!« Er zieht sich aus und geht auf das Kissen des Sultans. Der Sultan erwacht. Jener

*nîçîor*, *p'adîşân döşşâna giriçîor*, *pâdişah uçardîçîor*: »*padişahım, saha bi şeî söyle(ç)εεεμ*«, *déçîor*. *padişah çanım sullanı belliçîor*, »*söyle*«  
*déçîor*.

'*efendim, zamânında bir garî iki oınaş severmiş. bir ağşam birisi gelîçîor. diçîor-ki: »gunâfa îetiçîoruç, îstambula gêt, bir-es p'ara gâzan, getir, beni al!*«  
*déçîor. oınaşı-da: »pek-î, bir gombe ét-te gediçim*«  
*déçîor. o gediçîor. bir-es sôra o-bir oınaşı gelîçîor. o-bir oınaşına*  
*déçîorki: »gunâfa îetiçîoruç. îstambula gêt, bir-es p'ara getir, saha varîçîim*«  
*déçîor.* — *beîle gonuşurken bâzi-da: 'çêür imam, gaz îanmasın' déçîor. p'adîşah déçîor-ki: 'çanım sultan, o ne lisân?' déçîor. gèže çirçizi déçîor-ki: 'pâdişahım, ayzîma geldi, söyledim', déçîor.*

'*pâdişâm! gadun zavaçtan bir gombe bişîliçîor, îârîşîni birisinin hâbesine goçîoçîor. o gediçîor. iki sçat sôra o-bir oınaşı gelîçîor, îârîşîni-da onuñ hâbesinê goçîoçîor. irelîki geden bir p'uharîñ bâşîna îatîçîor, çeriki varan baçîçîor-ki filân koîlü m ε Η M ε t îatîçîor. m ε m-*

sagt: »Mein Sultan, ich habe dir etwas zu sagen.« Der Sultan glaubt, dass es seine Sultanin sei, und sagt: »Sprich!« Er erzählt:

'Mein Herr, einmal liebten zwei Geliebte eine Frau. Eines Abends kommt der eine. Sie sagt: »Wir begehen Sünde; geh nach Konstantinopel; verdiene ein wenig Geld und nimm mich.« Ihr Geliebter sagt: »Gut, mache ein Gömbe, ich will gehen.« Er geht. Ein wenig danach kommt der andere Geliebte. Sie sagt zu ihrem anderen Geliebten: »Wir begehen Sünde. Geh nach Konstantinopel, bringe ein wenig Geld; ich werde dich heiraten.« — Als er so mit dem Sultan sprach, sagte er von Zeit zu Zeit: »Drehe die Gans um, Imam, damit sie nicht verbrennt.« Der Sultan sagt: »Sultanin, was für ein Gespräch ist das?« Der Nachtdieb sagt: »Mein Sultan, es kam in meinen Mund, und ich sagte es.«

'Mein Sultan, die Frau bereitet am Morgen früh ein Gömbe zu und legt die Hälfte in seinen Quersack. Dieser geht. Nach zwei Stunden kommt ihr anderer Geliebter. Sie legt auch seine Hälfte in seinen Quersack. Der zuerst Gegangene liegt neben einer Quelle. Der Nachkommende sieht, dass der gewisse Bauer Mehmed daliegt. Er

*m e d i g a l d i r i ç i o r . » m e r e g e d i ç i o n ? » d e ç i o r . m e h m e t : i s t a m b u l a g e d i ç i o m » d e ç i o » b e n - d e i s t a m b u l a g e d i ç i o m , a r ç a d a ş o l a ç » d e ç i o r , » b i r - e z i e m e k i ç i ç e l i m , e ç l e g e d e l i m » d e ç i o r . h a b e l e r n i g e t i r i ç o l l a r , g o m b e l e r i n i ç i ç a r d i ç o l l a r , b a ç l i ç o l l a r - k i i k i s i b i r s i n i d e b i ş m i ş . » a r ç a d a ş , b u g o m b e ç i k ' i m d e n a l d i n ? » d e ç i n ç e : » b e n f i l a n g e l i n i s e v i ç i o r u m . » b e n - d e o n u s e v i ç i o r u m - a » , d e m i ş . » h a n ç i m i z a l a ç ç i ç u ç ? » d e ç i n ç e : » ç a n ç i m i z i n h ü n e r i f a z l a - ç i s a , o a l s i n ? » d e m i ş . » h ü n e r i n n e ? » d e m i ş . » h ü n e r i m g u n d ü z ç i r ç i z i - ç i m » , d e m i ş . o - b i r i - d e d e m i ş - k i : » b e n - d e g e ç e ç i r ç i z i - ç i m . e ç l e - i s e , h e r - k i ş h ü n e r i n i i s t a m b u l d a g o s t e r s i n ? » , d e m i ş . i s t a m b u l a g e l m i ş l e r , i k i s e n e ç a l i ş m i ş l a r , s o r a g u n d ü z ç i r ç i z i b a ç l i ç o r - k i b i r e f e n d i e l m a a l m i ş , e l m a e ç ü n e g o t ü r ü r k e n e l m a ç i a l m i ş , s u v a n ç i g o m i ş . g u n d ü z ç i r ç i z i n i n h ü n e r i b e ç l e - i m i ş g e ç e ç i r ç i z i — z a t i n ç z g i b i o m e l m e k e t t e b i r p a d i ş a h v a r m i ş — g e ç e g e t m i ş , f i r e k l e r i n i k i l i l l e r i n i a ş m i ş . m u t l a ç d a m i ç n a g i r m i ş , k o m ü r ç a ç m i ş , g a z b u y a z l a m i ş , p ' a d i - ş a n g o ç i n u n d a n ç a n u m s u l l a n i m u t l a ç d a m i ç n a g u ş d o ş ç e y a n i ç i n e*

weckt Mehmed auf und sagt: »Wohin gehst du?« Mehmed sagt: »Ich gehe nach Konstantinopel.« Jener sagt: »Auch ich gehe nach Konstantinopel, seien wir Reisegenossen. Essen wir ein wenig, dann gehen wir.« Sie holen die Quersäcke, nehmen die Gömbe heraus und sehen, dass beide auf demselben Sini gebacken waren. Der eine sagt: »Genosse, von wem hast du dieses Gömbe bekommen?« Der andere: »Ich liebe eine gewisse Frau.« Jener: »Auch ich liebe sie; wer von uns soll sie nehmen?« Dieser: »Welcher von uns beiden grössere Kunst hat, der soll sie nehmen.« Jener: »Was ist deine Kunst?« Dieser: »Meine Kunst ist es ein Tagdieb zu sein.« Jener: »Ich meinerseits bin ein Nachtdieb. Wenn es so ist, soll jeder in Konstantinopel seine Kunst zeigen.« Sie kamen nach Konstantinopel. Sie arbeiteten zwei Jahre lang. Darauf sieht der Tagdieb, dass ein Herr Äpfel kaufte. Als dieser die Äpfel nach Hause trug, nahm dieser die Äpfel und legte Zwiebeln hinein. Die Kunst des Tagdiebes war so. — Es war in jenem Lande ein Sultan wie Eure Majestät. Der Nachtdieb ging in der Nacht, öffnete die Riegel und Schlösser. Er ging auf den Dachboden der Küche, zündete Kohlen an, schlachtete eine Gans,



iatirmiş, pàdişàη goınuna girmiş. bunnari beyleže p'adişaha söylemiş, p'adişàη goınundan gazmış, hanum sultanı p'adişàη goınuna getirmiş, iatirmiş. işiğları söciöndiormiş, gazi bisirmiş. gapıları kitliçerek getmiş. bunnari iapan gèže çirçizi. pàdişâm! o gadun gundüz çirçiziniη-mi, gèže çirçiziniη-mi? dèçior. pàdişah: »o avrat gèže çirçiziniη» dèçior. — 'pàdişâm, uikumuz geldi, bir-er uciyçali» dèçinže pàdişah uciçior. gaciçior, çanum sultanı getiriçior, p'adişàη goınuna iatiriçior. işiçları söciöndiöriçior, gapıları kitliçollar gèdiçollar. — dişari çixinça gèže çirçizi dèçior-ki: »arçadaş, baç! p'adişah emior verdi: o avrat gèže çirçiziniη», dèdi. gundüz çirçizi dèçior-ki: »sèniη hakkıη», dèçior.

zabaçtan oliçior, işiçior. p'adişah zabaç nàmäsini çliçior. hanum sultanı çayiriçior. hanum sultanına diçior-ki: »gèže baça bir şeçler söyleçordun. onnari baça söyle. diçniçim» dèçinže hanum sultan dèçior-ki: »çaçir, ben heç uciänmadım» dèçior. p'adişah biliçior ki bunnari

nahm die Sultanin aus den Armen des Sultans, liess sie auf die Federkissen auf dem Dachboden der Küche sich niederlegen und legte sich in die Arme des Sultans. Er sagte so zu dem Sultan, ging aus den Armen des Sultans, holte die Sultanin in die Arme des Sultans zurück und liess sie dort sich hinlegen. Er löschte die Lichter aus, briet die Gans, schloss die Türen zu und ging. Der dies getan hat, ist der Nachtdieb. Mein Sultan, diese Frau, gehört sie dem Tagdieb oder dem Nachtdieb? — Der Sultan sagt: »Diese Frau gehört dem Nachtdieb.« Er sagt: »Unser Schlaf ist gekommen, schlafen wir ein wenig.« Der Sultan schläft. Er steht auf, holt die Sultanin, lässt sie in die Arme des Sultans sich niederlegen und löscht die Lichter aus. Sie schliessen die Türen zu und gehen hinab.

Als sie hinausgegangen waren, sagt er: »Genosse, sieh, der Sultan hat befohlen, dass diese Frau dem Nachtdieb gehören soll.« Der Tagdieb sagt: »Du hast recht.« — Es wird Morgen und hell. Der Sultan verrichtet sein Morgengebet. Er ruft die Sultanin und sagt: »Sultanin, du hast in der Nacht einige Dinge erzählt. Erzähle mir sie (wieder), ich will sie hören.« Die Sultanin sagt: »Nein, ich bin gar nicht aufgewacht.« Da weiss der Sultan, dass dies ein anderer

baška bir adam iaptı. »Dellal, çayır!» diyor, »bu gēže bu işleri iap'an k'im-ise, gelsin, çaber vërsin, dünjâlini vëririm.» gēže çirçizi eşidiyor. »efendim, bunnarı iap'an ben-ëdim» dëcinže p'adıšah: »söyle, baç!» dëyor. gēže çirçizi baştan ađaya gader söyliyor. p'adıšah baçı-ki gēže ki söyleduyu gibi. »haidi, dünjâliyini vërin» dëxi emr ëdiyor. dünjâliyini vëriçollar. gēže çirçiz gelip o gadunu aliçior.

21. zamanında bir guzgunnu oylu varmış. bir daçulu, bir zurnası varmış. bunnar almış. bir koçie varmış. ol koide iatmış. aχšam olunça ev sahabına dëmiş-ki: »ev sahabi, beni i'er galdir» dëmiş, iatmış. ev sahabi evine gëtmış. ev sahabi uçıymış. uçanmış-ki guneš d'aymış. »gari, biz bi şey unuttuχ, mi.sāfir bene: i'er galdir' dëdi-idi.» oviçia geliçior. guzgunnu oluna dëyor-ki: »mi.sāfir-ā, uçıymış galmiş-im. beyun benim aziz mi.sāfirim-sin» dëcinže guzgunnu olu: »u'urdan dönmeç olmas» dëyor. beyle dëcip

Mensch getan hatte, und er sagt: »Ausrufer, rufe: Wer immer der Mann ist, der dies in der Nacht getan hat, er soll kommen und erzählen, ich werde ihm viel Geld geben.» Der Nachtdieb hört das, kommt und sagt: »Der dies getan hat, war ich.» Der Sultan sagt: »Erzähle doch!» Der Nachtdieb erzählt alles vom Scheitel bis zur Sohle. Der Sultan bemerkt, dass es wie in der Nacht geschehen war. Er befiehlt: »Schnell, gebet ihm viel Geld.» Man gibt ihm viel Geld. Der Nachtdieb kommt und nimmt die Frau.

21. Es war einmal Kuzgunlu Oglu. Er hatte eine Trommel und eine Flöte. Er nahm diese mit sich. Er ging in ein Dorf. Er schlief in diesem Dorfe. Als es Abend war, sagte er zu dem Hauswirt: »Hauswirt, wecke mich früh auf!», und legte sich nieder. Der Hauswirt schlief ein. Als er erwachte, sah er, dass die Sonne aufgegangen war. Er sagte: »Weib, wir haben eine Sache vergessen. Der Gast hatte mir gesagt: Wecke mich früh auf.» Er kommt in das Gastzimmer und sagt zu K. O.: »Ach, Gast, ich habe mich verschlafen. Heute wirst du mein lieber Gast sein.» K. O. sagt: »Dem Schicksal kann man nicht aus dem Wege gehen.» So sagend, geht er fort und kommt

*îeriçior. eškiçiaların oldu'u bir dereçie geliçior. bi-de arçasından bir tenesi bayırırçior: »eilen, barabar çidek, arxadaş olaç.» gu z y u n n u ò l u eškiçiaları belliçior. çabux ièrmiçie bašliçior. ol adam arçadan kine bayırırçior: »eilenmessen, seni vururum» dèçinçe gu z y u n n u ò l u gorzusundan eileniçior. o adam gu z y u n n u ò l u n a geliçior. miçie gaçıçion, arxadaş olaç» dèçior. barabar ièriçiorlar. baçiçiorlarki eškiçialar birer birer daydan çola èniçiorlar. gu z y u n n u ò l u n a dèçior-ki: »sen doyrı ièri» dèçior. gu z y u n n u ò l u: »eškiçialar beni vurur, nàsil ièriçim?» dèçior. arxadaşı: »señ gorzma, ièri» dèçior. gu z y u n n u ò l u ièriçior. arxadaşı dàşın arçasına çatiçior. eškiçianın bir tenesi gu z y u n n u ò l u n a hüçüm èvinçe gerideki arxadaşı tüfayanen eškiçiaçı vuriçior. eškiçianın birisi vurulunça bir tenesi daha çiliçi çekip gu z y u n n u ò l u n a seyirdiçior. gu z y u n n u ò l u n u η arxadaşı onu-da vuriçior. bir tenesi daha hüçüm èviçior, gu z y u n n u ò l u n u η arxadaşı onu-da vuriçior. eškiçialar belliçior-ki hüçüm èttuyumuz adam vuriçior, belliçiorlar. doçus tene eškiçia imiş. üçü vuru-*

in ein Tal, wo Räuber hausten. Plötzlich ruft jemand hinter ihm: »Halt, gehen wir zusammen, seien wir Genossen.« K. O. glaubt, dass es ein Räuber sei. Er fängt an schnell, schnell zu laufen. Dieser Mann ruft noch einmal von hinten: »Wenn du nicht hältst, schiesse ich dich.« K. O. bleibt aus Furcht stehen. Dieser Mann kommt zu K. O. und sagt: »Warum fliehst du? Seien wir Genossen! Sie gehen zusammen. Sie sehen, dass die Räuber hintereinander vom Berge auf den Weg herabkommen. (Der Genosse) sagt zu K. O.: »Geh du vorwärts!« K. O. sagt: »Die Räuber schiessen auf mich, wie kann ich gehen?« Sein Genosse sagt: »Fürchte dich nicht, geh!« K. O. geht. Der Genosse legt sich hinter einem Stein nieder. Als einer von den Räuber K. O. angreift, schiesst sein hinter ihm befindlicher Genosse den Räuber mit seinem Gewehr nieder. Als einer der Räuber erschossen wurde, stürzt noch ein anderer mit seinem Schwerte auf K. O. los. K. O.s Genosse schiesst auch ihn nieder. Noch einer greift an, der Genosse K. O.s erschiesst auch ihn. Die Räuber glauben, dass der Mann, den sie angegriffen haben, sie erschiesse. Es waren neun Räuber. Als drei von ihnen erschossen waren, flie-

lunža allī tenesi gēiġior. guzγunnū òlunnū η arxadaši dāšīη  
arxasīndan ċixīp tūfaya omuzuna vurīġior. guzγunnū òlunnū η  
ġanna geliġior. »Gordūn-mū, arxadaš, ište beīle p'ilannan iš ġarpmalī.  
buġiur gidelim!»

guzγunnū oγlunnū gēberken aχšam bir koġe geliġiollar.  
bir aχīr sekusiōne miōsāfir oliġiollar. aχur sekusiōnde ġatarcken gēžē  
ġārīsī olunža baχīġiollar-ki gapīlar aċīliġior. gozel bir gelin omuzunde  
sežāde, elinde lamba, bir gozel deliganni (baba-ġiγīt) sežādeġi aχurūη  
ġūziōne seriġiollar, lambaġi goġiollar. bir-birīlerīnen gulešmiġe  
bašīġiollar. guzγunnū oγlu arxadašīnan uġāniġiollar. ba-  
χīġiollar-ki gulešiġiollar. guzγunnū oγlunnū η arxadaši: »šunnara  
bayīriġīm-mi?» dēġinže guzγunnū òlu: »arxadaš, nīdežeksīη,  
bizi soaχta dišari ēttirežeksīη» dēġior. arxadaši: »bir šēī ēdemezler»  
dēġior. »ne ēdiġorsunūz?» bayīriġior. deliγannīnan o gelin bunnari  
dišari ēdiġior.

dišari ċiyīġiollar-ki gar, soaχ. bir-birīnen ċekišmiġe bašīġiollar,

hen sechs von ihnen. Der Genosse K. O.s kommt hinter dem  
Stein hervor, wirft das Gewehr über seine Schultern und kommt  
zu K. O. »Hast du gesehen, Genosse, auf diese Weise muss man  
arbeiten. Bitte, gehen wir!»

Als er mit K. O. geht, kommen sie abends in ein Dorf. Sie waren  
als Gäste auf der Bank eines Stalles. Als sie auf der Bank des Stal-  
les schlafen, sehen sie in der Mittnacht, dass sich die Türen öffnen  
und eine schöne Braut mit einem Teppich auf den Schultern und mit  
einer Lampe in der Hand und ein schöner Bursche hereinkommen. Sie  
breiten den Teppich auf dem Stallboden aus und stellen die Lampe  
darauf. Sie fangen an, sich gegenseitig zu umarmen. K. O. und sein  
Genosse erwachen und sehen, dass man sich umarmt. Der Genosse  
K. O.s sagt: »Genosse, soll ich diesen rufen?» K. O. sagt: »Genosse,  
was wirst du machen? Du wirst machen, dass man uns in die Kälte  
hinauswirft.» Der Genosse sagt: »Sie können nichts machen», und  
ruft: »Was macht ihr?» Der Bursche und die Braut jagen sie hinaus.

Sie gehen hinaus und sehen, dass es Schnee und Kälte ist. Sie



bažalara ėiyiçollar. *geze-ken* baçiçollar-ki bir bažadan duman ėiyiçior. ol bažiçia variçollar. o melmekette žamuz aχurunun bažalarini dutmazlarmiŝ. žamuz aχuru-imiŝ. *guzγunnun olu arxadaŝına diçior-ki:* »ŝu guŝayini ėiçart, belime bala, beni bažadan salla. *guzγunnun olu* beline guŝayini bayliçior, sallıçior. guŝay tükennin že biraçiçior. *guzγunnun olu iere düŝiçior.* arxadaŝına »sen-de kendini biraç!» deçior. arxadaŝı kendini birağın ža allı daŝimiŝ. gaburğalarınin iki t'enesi ġiriçliçior. baŝlıçior »ih, ih» demičie. *guzγunnun olu* diçior-ki: »arxadaŝ, sesimizi iŝitmesinler, bizi öldürüller», diçior. sürünü sürünü garannuxta žamuzları bulıçollar. o aχurda çox žamuz varmiŝ. žamuzların arħasına iatiçollar. iatarken baçiçollar-ki ġapı aēiliçior. kine bir gelin, bir deliyanni omuzunda k'ilim, ellerinde iŝiç aχurunun iüziçone seriçollar, oturıçollar, muhabbet eidiçollar. *guzγunnun olu* arxadaŝına deçior-ki: »arxadaŝ,

fangen an, einander zu schimpfen. Sie gehen zu den Rauchfängen (od. Lichtöffnungen). Als sie herumlaufen, sehen sie, dass aus einem Rauchfang Rauch herauskommt. Sie gehen zu diesem Rauchfang. In dieser Gegend verschloss man nicht die Rauchfänge der Büffelställe. Es war ein Büffelstall. K. O. sagt zu seinem Genossen: »Ziehe diesen deinen Gürtel ab, binde ihn um meine Hüften und lasse mich durch den Rauchfang hinunter.« Er bindet seinen Gürtel um K. O.s Hüften und lässt ihn hinunter. Als der Gürtel zu Ende ist, lässt er ihn herabfallen. K. O. fällt auf den Boden. Er sagt zu seinem Genossen: »Spring auch du herab!« Als der Genosse hinabspringt — es waren unten Steine — brach er zwei von seinen Rippen. Er fängt an »ih, ih» zu stöhnen. K. O. sagt: »Genosse, man darf unsere Stimmen nicht hören, man tötet uns.« Kriechend finden sie in der Finsternis die Büffel. In dem Stalle waren viele Büffel. Sie legen sich hinter den Büffeln nieder. Als sie dalagen, sahen sie, dass die Tür sich öffnet. Nochmals kommen eine Braut und ein Bursche mit einem Teppich auf den Schultern und mit einem Licht in der Hand und breiten (den Teppich) auf dem Stallboden aus. Sie setzen sich und lieben sich. K. O. sagt zu seinem Genossen: »Genosse, spanne die

daçuluη gasnaçlarini p'ekit. her halda beyun gina gēžesi olažax» arçadaşı: »bizi deçeller» dēçior. guzγunnu oγlu: »deçumezler» dēçior. daçulu zurnaçı çazırlıoçıollar. gelin, deliyanni gonuŝurken gaçıp birbirine çokünže guzγunnu oγlu arçadaşınan daçulunan zurnaçı çalıçıollar. vurunça gelininen deliganni elbiseleri çıçartmış, boçça etmişlerdi. bunnar bu curültüçü eşidinže elbiselerini alamiçıollar, žis çıblax gaçıçıollar. žamuzlar hep baylarnı gopardiçıollar bir-birilerinen vuruŝmıçıa baŝlıçıollar. guzγunnu oγlu arçadaşına: »gaç, baçalım, arçadaŝ!» dēçior »gaçıp elbiseleri açıçıollar ki gumiŝ kemer, allun kemer, gumiŝ lālin, gutnu gumaŝ, çuza elbiseler. boççalarinan aliçıollar, çendiçıollar.

dort gun sōra meImeketine geliçıollar. alt-aç bu elbiseleri saçlıçıollar. alt-aç sōra elbiseleri mezata gotürıçıollar. satarken elbiselerın sahanı deliyanni, eteki elbiselerın sähıvı gelinın gožası çezerkēn baçıçıollar-ki iki gat elbise satılıçıior. gelip olan dēçior-ki: »arçadaŝ,

Seiten der Trommel stramm, jedenfalls wird heute eine »Hennah-Nacht» sein.» Sein Genosse sagt: »Man wird uns schlagen.» K. O. sagt: »Man wird (uns) nicht schlagen.» Sie machen die Trommel und die Flöte bereit. Als die Braut und der Bursche sprechen und zusammenkommen, spielen K. O. und sein Genosse. Bevor die Braut und der Bursche sich umarmten, hatten sie die Kleider weggelegt und ein Bündel gemacht. Als sie diesen Lärm hören, können sie ihre Kleider nicht mitnehmen, sondern fliehen ganz nackt hinaus. Die Büffel zerreißen alle ihre Ketten und fangen an, einander zu stossen. K. O. sagt zu seinem Genossen: »Steh auf, schauen wir, Genosse!» Sie stehen auf, öffnen die Kleider und sehen, dass da ein silberner Gürtel, ein goldener Gürtel, silberne Pantoffeln und Kleider aus kostbarem Wollstoff sind. Sie nehmen diese mit den Bündeln und gehen fort.

Nach vier Tagen kommen sie zu ihrer Heimat. Sie verstecken diese Waren sechs Monate lang, darauf tragen sie die Kleider zum Marktplatz. Als sie diese verkaufen, spaziert der Bursche, der Inhaber der einen Kleidung, also der jetzige Mann der Braut, die die anderen Kleider besitzt, und sieht, dass man zwei Kleidungsstücke verkauft.

bu elbiseleri nêrden aldîñ? bu elbiseler benim» dèçinže elbiseçîi sat'an dèçîor-ki: »bu elbiseleri ben fîndîk dep'e sulu çêşmede muhàrebesinde t'alan ettim» dèçinže òlan düşîoniçîor-ki sevduyu geliniñ gožasiñanında iñziñnũ doluçîup saçuşîçîor. guzγunnu oγlunnuñ beyle işler bāşîna geçîçîor. beyle p'ilannarinan elbiseleri ièçîor.

22. Bir adam bal çalmaya gétmiş. bu adam arılıya girmiş, ballara baxarken bir çirçis daha g'elmiş. »balîñ sâhibî», bellemiş, gaçamamış. bir boş sepet varmış, boş sepetiñ içine girmiş. gelen çirçis bunu gužaklamış. »bal çox», dèçîi gotürürken dişarda ière gomuş, su dokmeçie gétmiş. çirçis sepetiñ içinnen çîçmiş, su dokken çirçis sepetten çîyan çirçizi gorunže gaşmış, gaçînža bayirmiş: »ben de çirçiz-îm» dèçinže ikisi bir arıçia gelmişler.

gèže işimadan koçîñ birine varmışlar, iorulmuşlar. bir gapiniñ

Der Bursche kommt und sagt: »Genosse, woher hast du diese Kleider genommen? Diese Kleider sind mein.» Der die Kleider verkauft, sagt: »Ich habe diese Kleider in dem Krieg in Fyndykdepe in Sulutscheschme (= Haselnusshügel, Wasserquelle) als Kriegsbeute gefunden.» Als der junge Mann so sagt, rettet er sich vor dem seine Braut liebenden Mann. — K. O. hat solche Abenteuer. Auf solche Weise verkauft er die Kleider und isst.

22. Ein Mann ging, um Honig zu stehlen. Dieser Mann schlich in ein Bienenhaus hinein. Als er den Honig anschaute, kam noch ein Dieb herzu. Dieser dachte, jener sei der Besitzer des Honigs, und konnte nicht fliehen. Es war ein leerer Korb, er versteckte sich in dem Korb. Der ankommende Dieb umfing diesen (Korb). »Hier ist viel Honig», dachte er, trug ihn, stellte ihn draussen auf die Erde und ging, sein Wasser zu lassen. Der Dieb kroch aus dem Korb. Als der Dieb, der sein Wasser liess, sah, dass jener aus dem Korb herauskam, entfloher. Als dieser entfloher, schrie jener: »Ich bin auch ein Dieb», und sie vereinigten sich.

In der Nacht vor Sonnenaufgang gingen sie in ein Dorf und sie

εϋνε varmişlar. bir adam iatıçior, galbirmişlar. »bize bir oda vër», demişler. o adam, aχiriη içinde bir sekusu varmiş, o sekuçe goturmiş. »aha, bu sekude iatiη», demiş. sekunun allında ikçi oküs, bir at varmiş; oküzüη biri χaste-imiş. o adamlara demiş-ki: »şu oküs χaste, ölrse, buyazlar», demiş, gétmiş, dişari éiχmiş. atıη sahabi: »ati çalallar» déçi gapıçi üstlerinnen killemiş. bunnar, χirχizlar iatmiş. bir sahat sōna sekunun allınnan bir taχirli éiχmiş. k'irpilleri ioçumış, »oküs öliçior», déçi karannuxta sekunun allına énmış, »oküzü buçazlıçiaχ», déçi gormeduçunden ati buçazlamış. arχadâş: »gaç, gaçax!» demiş. gapıçi çekmiş-ki: kapı killi. bir penžere varmiş, penžereçi soχmuş. penžereden ikisi-de gaşmış. işimiş, iāmiş, üstleri şılanmış.

tekrer bir koçi varmişlar, bir odıçia girmişler. bir adam g'elmiş: »sizi baška ière mi-sāfir vëri'im», demiş. bir aχur sekusine mi-sāfir v'ërmış. »gapıniη εçunde odun çoç, iaxiη, üstünüzü guruduη!» demiş.

waren müde. Sie gingen vor eine Tür. Ein Mann schläft, sie weckten ihn auf: »Gib uns ein Zimmer!» sagten sie. In dem Stalle war eine Bank, er führte (sie) zu dieser Bank und sagte: »Hier, schlafet auf dieser Bank!» Unter der Bank waren zwei Ochsen und ein Pferd; ein Ochs war krank. Er sagte zu diesen Männern: »Dieser Ochs ist krank; wenn er stirbt, schlachtet ihn!», und ging hinaus. Der Besitzer des Pferdes dachte: »Man wird mein Pferd stehlen«, und schloss die Tür von oben zu. Diese Diebe schliefen. Nach einer Stunde war unter der Bank ein Geräusch zu hören. Es waren keine Zündhölzer da. »Der Ochs stirbt«, dachten sie und gingen in der Finsternis unter die Bank hinunter. »Schlachten wir den Ochsen!» sagten sie und schlachteten das Pferd, weil sie nichts sahen. Der Genosse sagte: »Steh auf, fliehen wir!» Er zog an der Tür (und sah), dass die Tür verschlossen war. Es war ein Fenster da, er zerbrach das Fenster. Alle beide flohen durch das Fenster. Es war (schon tag-) hell; es regnete, ihre Kleider wurden nass.

Wieder gingen sie in ein Dorf, sie gingen in ein Zimmer hinein. Ein Mann kam und sagte: »Ich führe euch als Gäste an einen anderen Ort.« Er führte die Gäste an die Bank eines Stalles. »Vor der Tür ist viel Brennholz, zündet es an und trocknet eure Kleider!«



odunnari g<sup>e</sup>etirip iaxmaya bařlamıřlar. odunnari birinüñ üstünde  
 çox miř, çixmiçior. garannux olmuř. odunı çekerken birden biriçie  
 çixmiř. geride bir beçük guçı varmiř, o guçıçia düřmiř. guçıuban  
 çixamamiř galmiř.

o ařřam o koçie bir gelin gelmiř, duyın etmiřler, getirmiřler. gelin  
 diřariçia çixmiř, garannuxta o guçıçia düřmiř. bařmiř-ki: bir adam.  
 »gardař, burda ne ediçon?» demiř. o adam: »Ba žı», demiř, »odun  
 çekerken birden buriçia düřti.m», demiř. gelin-de demiř-ki: »ben-de  
 ařřam bu koçie gelin geldim. diřariçia çixtim, garannuxta buriçia  
 düřti.m», demiř. o geže guçıınun içinde iatmiřlar.

zabahtan güneř deçymiř. siyir çobanı deñeçni ineklere atınça  
 deñek guçıçia düřmiř. çoban deñnāni ararken bařmiř-ki guçıınun  
 içinde gelin, bir adam, deñnā-da orda. bayırmıř: »aradıçıuuz gelin  
 burda», deçii bayırmıř. gelini ařřamdan beri arallarmıř. koçıuler

Sie fangen an, Brennholz zu holen und es anzuzünden. Der eine  
 hatte viel Brennholz auf sich, er konnte sich nicht bewegen. Es  
 war eine Finsternis. Als er an dem Brennholz zog, setzte er sich  
 plötzlich in Bewegung. Hinten war ein grosser Brunnen, er fiel in  
 den Brunnen. Er konnte nicht aus dem Brunnen herauskommen  
 und blieb dort.

An demselben Abend kam in das Dorf eine Braut. Man ver-  
 anstaltete die Hochzeit und führte sie hinein. Die Braut ging hin-  
 aus und fiel im Dunkel in jenen Brunnen. Sie sah, dass dort ein  
 Mann war. »Bruder, was machst du hier?» fragte sie. Der Mann  
 sagte: »Schwester, als ich Brennholz zog, fiel ich plötzlich hier hin-  
 ein.» Und die Braut sagte: »Ich meinerseits kam abends als Braut  
 in dieses Dorf, ich ging hinaus und fiel im Dunkel hier herein.»  
 Diese Nacht schliefen sie im Brunnen.

Am Morgen schien die Sonne. Als der Rinderhirt seinen Stock  
 auf die Kühe warf, fiel der Stock in den Brunnen. Als der Hirt sei-  
 nen Stock suchte, sah er, dass im Brunnen die Braut, ein Mann und  
 auch sein Stock waren. Er schrie: »Die von euch gesuchte Braut  
 ist hier.» Man hatte die Braut vom Abend an gesucht. Die Bauern

guççionun bəşinə toplanmışlar, guççionun içine daş, topraq atmayə başlamışlar. bir saxallı gelmiş, bunnari gəymiş. »Bu adamları guççıdan çıxardax» demiş. gelinin b'eline ip bəlamış çıxartmışlar, sōra o erkā çıxardırken o gelinin gozasi b'oiynuna bir zopa vurmuş. axlı başından gətmiş. koçlüler evlerine gətmiş.

Bu adam g'ozunü aşmiş-ki: kimse iox. oradan gaxmış, İavaş-İavaş başka bir koçə gətmiş. o koçde bir axur sekusine miōsāfir olmış. axur sekusunda İatarken gapılar açılmış. baxmış-ki: bir deliyanni, bir-de gozel gelin ellerinde İşİx, omuzunda bir kilim. axurunun içine s'er-mişler, başlamışlar bir birinen guleşmiş. o miōsāfir bunnara seyr-ëtmiş. bunnar miōsāfiri g'ormemişler. miōsāfir baxmış-ki: duvarda bir eşşek palanı asılı. palanı almış. bunnariñ üstine atarken, palanıñ arxasında guzyun varmış, İlanıñ b'oiynuna daxilİNza palanıñıñ barabar aşşāçia düşmiş. gelininen deliyanni buña bir eçİze çalmışlar, dişari İtmışler. koçıune kader gaxmış.

versammelten sich bei dem Brunnen, sie fangen an, in den Brunnen Steine und Erde zu werfen. Ein Greis kam, jagte sie fort und sagte: »Heben wir diese Leute aus diesem Brunnen heraus!« Man band ein Seil um den Gürtel der Braut und liess sie heraufziehen. Dann, als man den Mann heraufbringen liess, schlug der Bräutigam ihn mit einem Prügel an den Hals. Er verlor das Bewusstsein. Die Bauern gingen nach Hause.

Als dieser Mann seine Augen öffnete, sah er niemanden. Er stand da auf und ging allmählich in ein anderes Dorf. In diesem Dorfe blieb er als Gast auf der Bank eines Stalles. Als er auf der Bank des Stalles lag, öffneten sich die Türen. Er sah, dass ein junger Mann und ein schönes Mädchen mit dem Licht in der Hand und dem Teppich auf den Schultern diesen im Stalle ausbreiteten und anfangen, sich zu umarmen. Der Gast schaute sie an. Diese bemerkten nicht den Gast. Der Gast sah, dass an der Wand ein Eselspacksattel hängt. Er nahm den Sattel. Als er diesen auf jenen warf, griff der am Hinterteile des Sattels befestigte Zügel um den Hals des Mannes, und er fiel zusammen mit dem Sattel herunter. Der junge Mann und das Mädchen schlugen ihn tüchtig und jagten ihn fort. Er floh bis nach Hause.

23. zamanında üç tene kose varmış. üçü-de bir birine b'εηziormış, üçüsünün sesi-de bir-imiş, üçünün boğūo-da bir-imiş. birisi iresberlik edermiş, ikisi χιρχιλιχ edermiş. üçü-de bir birinden ξεϊtân-imiş. χιρχιλιχ eden koseler bir gun iresberlik eden kosenin janiına gelmiş. iresberlik eden kose t'arlada eis\_sürüjormuş. éite géderken garişina demiş-ki: »beyun k'ose gardaşlar gelir. su isterlerse barda'anan vërme, t'asinan vër. barda'anan vëriksen, çamdıdaki jay derisini goreller, çalallar», demiş, éite gëtmış. iki saçat sōna k'oseler gelmiş. »kose gardaş nêrde?» sormuşlar. garişı-da: »éite gëtti», demiş, »içeri buçurur», demiş. k'oseler içeri gelmişler, jemek jemişler, su istemişler. gari su tasini bulamamış, bardānan vërmış. kose suçū işmiş, jay derisini gormiş. éteki arxadaşı işmiş, o-da gormiş. »allaha ismarladuğ! kose gardaşa selām söjle», demişler gëtmüşler. koçden dişari çijijn'za bir birine demişler-ki: »jayı gordüñ-mü çamdıda?» arxadaşı-da: »gordim», demiş. »ağşam gelek, o jayı ordan çalax!» demiş. jayın sahabı kose

23. Es waren einmal drei Bartlose. Alle drei waren sich ähnlich, die Stimme der drei war auch ähnlich, und ihre Körper waren auch gleich. Einer von ihnen war ein Ackerbauer, die zwei (anderen) waren Räuber. Alle waren mehr Teufel als die anderen. Die bartlosen Räuber kamen eines Tages zum bartlosen Ackerbauer. Der bartlose Ackerbauer pflügte den Acker. Als er zum Pflügen ging, sagte er zu seiner Frau: »Heute werden die bartlosen Genossen kommen. Wenn sie Wasser wollen, gib (es) nicht mit dem Holztopf, sondern mit dem Napfe. Wenn du (es) mit dem Holztopf gibst, werden sie die Haut mit dem Fette auf dem Dachboden sehen und sie stehlen.« So sagte er und ging zum Pflügen. Die Bartlosen kamen herein, assen und baten um Wasser. Die Frau konnte den Wassernapf nicht finden und gab mit dem Holztopf. Ein Bartloser trank das Wasser und bemerkte die Haut mit dem Fett. Der andere Genosse trank, und auch er sah die Haut mit dem Fett. Sie sagten: »Auf Wiedersehen, grüsse den bartlosen Genossen!«, und gingen fort. Als sie aus dem Dorfe hinausgingen, sagten sie zueinander: »Sahst du das Fett auf dem Dachboden?» Der Genosse sagte: »Ja, ich sah es.« »Kommen wir am Abend und stehlen wir davon das Fett!« sag-

čitten gelmiş, garışına demişki: »koseler gel-di-mi?» demiş. garışi-da: »gel-di», demiş. »suçı neinen vërdin?» »bardayanan vërdim», demiş. kose demiş-ki: »eile-ise iyagi gormişler», dër, »o iyagi gelir çalallar. o iyagi endir, sazla!» iyagi çamdıvan endirmişler, sazlamışlar.

gêže olmiş, koseler gelmiş. garannuxta iyagin iërine baçmışlar-ki iyagi iox-tur. başlamışlar k'edi gibi mi'aulamiçia. kose uçianmiş. garışına demiş-ki: »gari, iyagi nere godun? kedi mi'auliçior, iyagi iël-ler», demiş. gari demiş-ki: »dolaba godum, gapaçani örtüm», demiş. uçiumişlar. garinan goža uçiiçinža bunnar iyagi dolaptan almışlar. kose uçianmiş: »gari, kedi gibi mi'auliçian koseler olmasın?» kose gazmış, dolaba baçmış-ki iyag iox-tur. hemen üstüne gëmiş, seyirtmiş.

koseler iyagi bir deriçe gotürmişler. birisi iyagin ianında oturmuş, birisi demiş-ki: »variçim, şu köiden terezi getireçim», demiş. iyagin

ten sie. Der bartlose Besitzer des Fettes kam vom Pflügen und sagte zu seiner Frau: »Kamen die Bartlosen?» Die Frau sagte: »Ja, sie kamen.» »Womit gabst du Wasser?» Sie sagte: »Ich gab (es) mit dem Holztopf.» Der Bartlose sagte: »Wenn es so ist, so haben diese auch das Fett gesehen. Sie werden kommen und das Fett stehlen. Nimm das Fett herab und verstecke es!» Sie versteckten es.

Es wurde Nacht, die Bartlosen kamen, aber in der Finsternis sahen sie, dass kein Fett da war. Sie begannen zu miauen wie eine Katze. Der Bartlose wachte auf und sagte: »Weib, wohin hast du das Fett gesteckt? Die Katzen miauen und fressen das Fett.» Die Frau sagte: »Ich legte es in den Schrank und deckte es mit dem Deckel zu.» Sie schliefen ein. Als der Mann und die Frau schliefen, nahmen jene das Fett aus dem Schrank und gingen fort. Der Bartlose wachte auf: »Weib, wenn diese nicht die Bartlosen waren, die wie Katzen miauten.» Der Bartlose stand auf, schaute in den Schrank: es war kein Fett da. Er zog sich sofort an und stürzte hinaus.

Die Bartlosen hatten das Fett nach einem Tal getragen. Der eine sass neben dem Fett, der andere sagte: »Ich will gehen und aus diesem Dorf eine Waage holen.» Der Besitzer des Fettes wusste,



sahabi bilmiş-ki arxadaşı tereziğe gétmiş. koıden āri gelmiş: »arxadaş, bu koıde terezi bulamadım. sen şu koıge gét, iayı ben beklığim», demiş. o »tereziğe gēden arxadaşım» bellemiş. halbuki iayın sahabi. ücū-de bir birine beηziçior. arxadaşı tereziğe gēdinže iayı sırlına almış. koıge gelirken çirçis koseler ikisi bir tene terezi getirmiş. »arxadaş, iayı nēttin?» demiş. o kose demiş-ki: »ben bu koıde terezi bulamadım, sen şu koıge gét, dēdin» dēcinže: »χαçır, gardaş, ben hēş gelmedim» diçior, »sen şu terezilerin ianında dur, ben o iayı getiririm», diçior, arχasından seyridiçior.

ıolba ietishiçior. iayın sahabına hēş gorünmeden derenin içinden koıge geliçior. iayın sahabinin garişında çeyirme varmış. çeyirmede inekler dolu-ımiş. inekleri dişari étmiş. bāşına būru'u almış, gari-nin çune oturmuş. bir-de iayın sahabi iayı gariğa getirmiş. baχmış-ki gari-nin çunde bāşında būruk bir gari gibi oturıçior.

dass der Genosse nach der Waage ging. Er kam betrübt vom Dorfe her und sagte: »Genosse, ich konnte in diesem Dorfe keine Waage finden, geh du in jenes Dorf, ich wache über das Fett.« Jener glaubte, dass dieser sein nach der Waage gegangener Genosse sei. In Wirklichkeit war es der Besitzer des Fettes. Alle drei sind ähnlich. Als der Genosse nach der Waage ging, nahm er das Fett auf seinen Rücken. Als er nach Hause kam, kamen die bartlosen Diebe und brachten je eine Waage. Der eine sagte: »Genosse, was hast du mit dem Fett gemacht?» Der andere sagte: »Du sagtest ja: 'Ich habe in diesem Dorfe keine Waage gefunden, geh du in jenes Dorf'.« Als er so sagte, sagte (der andere): »Nein, Bruder, ich kam nicht. Warte du neben diesen Waagen, ich werde das Fett holen«, und er eilte diesem Manne nach.

Er erreicht ihn. Ohne dass der Besitzer ihn bemerkt, kommt er aus dem Tal ins Dorf. Vor der Tür des Besitzers des Fettes war ein Hof. Der Hof war voller Kühe. Er jagte die Kühe hinaus, nahm einen Schleier um den Kopf und sass vor der Tür. Dann brachte der Besitzer des Fettes das Fett zu der Tür. Er sah, dass vor der Tür jemand mit einem Schleier um den Kopf wie eine Frau sitzt.

čeyirmiçie baçmıŝ-ki inekler içoç. bâŝında büyük oturana: »sen kim-sin?» dâcinže demıŝ-ki: »iayı zıçım olsun!», o éder: »inekler çıçmıŝ getmiŝ, élin malları kaıB\_olur» dâcinže kose garını bellemiŝ. »ŝu iayı al, eve gotıor, ben o inekleri ŝimdi getiririm», demıŝ. kose ineklere gâdinže čeyirmenin eçunde oturan kose iayı sırlına almıŝ, getmiŝ. arçadaŝınıñ ianına varmiŝ, terezinen iayı bölüŝmüŝler.

iayın sahabi inekleri čeyirmiçie getirmiŝ. içer étmiŝ, eve gelmiŝ. garısına demıŝ-ki: »gari, iayı eçıi sazla» dâcinže garıŝı demıŝ-ki: »kiŝi, ne iayı? iayı getirdin-mi?» demıŝ, kose demıŝ-ki: »ben iayı getirdim. geldim-ki čeyirmeden inekler boŝanmıŝ. sen garınıñ eçunde bâŝına büyük almıŝ oturiçordun. 'ŝu iayı eve gotür' dedim, 'ben inekleri getiririm' dedim» dâcinže garı: »kiŝi, ben döŝŝekten heŝ gaçmadım» dâcinže »eile-ise bu kine kose-idi», diçör, seyrıdiçör. variçör-ki iayı bölüŝmüŝler getmiŝler. beiletinen koselere iayı içediriçör.

Er sah auf dem Hofe keine Kühe. Er sagte zu dem mit dem Schleier Sitzenden: »Wer bist du?» Dieser sagte: »Das Fett soll . . . sein!», und sagt: »Die Kühe sind hinausgegangen. Das Vieh der Leute geht verloren.» Als dieser so sagte, glaubte jener, dass es seine Frau sei. »Nimm dieses Fett und bringe es nach Hause, ich werde jetzt diese Kühe holen.» Als der Bartlose nach den Kühen ging, nahm der vor dem Hofe sitzende Bartlose das Fett auf seinen Rücken. Er ging zu seinem Genossen, und sie teilten das Fett mit der Waage.

Der Besitzer des Fettes holte die Kühe nach dem Hofe. Er führte sie hinein und kam nach Hause. Als er zu seiner Frau sagte: »Frau, verwahre das Fett gut!», sagte seine Frau: »Mensch, welches Fett? Hast du das Fett hergebracht?» Der Bartlose sagte: »Ich habe das Fett gebracht. Ich kam und sah, dass die Kühe vom Hofe entflohen waren. Du sassest vor der Tür mit dem Schleier auf dem Kopfe. Ich sagte: 'Bringe dieses Fett nach Hause'. Ich sagte: 'Ich werde die Kühe holen'.» Als er so sprach, sagte die Frau: »Mensch, ich bin nicht vom Bette aufgestanden.» (Der Mann sagte:) »Wenn es so ist, war dies wieder der Bartlose«, und stürzte hinaus. Er kam dahin und sah, dass das Fett schon geteilt worden war und dass diese gegangen sind. Auf solche Weise liess er die Bartlosen das Fett essen.

24. *bu koseler bir zaman sōna bir birinen barişiciōllar, çambazlıç eviciōllar. bir t'enesi ŝeheriñ bir sahat diŝarisinda duriciōr, bir t'enesi ŝeheriñ k'enârinda duriciōr, bir t'enesi meidanda duriciōr. alduxlari malin parasini bölüŝiciōllar. o zaman bir guzγunnu òlu varmiŝ. bir žamuz eune aliciōr, ŝehere getiriciōr. ŝeheriñ bir sahat diŝarisindaki kose guzγunnu òlu nu η žamuzuna baxiciōr. »bu žamuzun bir buñuzu girix olsa, elli lira eder», dicio. guzγunnu òlu beri gelinže žamuzun buñuzunu vurup giriciōr. ŝeheriñ güŝisindaki kosenin ianina geliciōr. baxiciōr-ki žamuzun bir buñuzu girix. kose biliciōr-ki kendi arxadaŝi girdirmiŝ. guzγunnu oγluna dicio-ki: »arxadaŝ, žamuzun ŝu buñuzu-da girix olsa, yüz lira eder», dicio. o kosenin ianından beri geliciōr, o buñuzu-da giriciōr. žamuzun gafasından gan aχmiciā baŝliciōr. meidana geliciōr. üçünžü kose baxiciōr-ki bir adam žamuz saticiōr. buñuzlariniñ ikisi-de girix. biliciōr-ki kose*

24. Diese Bartlosen vereinigen sich nach einiger Zeit. Sie treiben Viehhandel. Einer von ihnen bleibt in einer Entfernung von einer Stunde ausserhalb der Stadt, der andere bleibt an der Grenze der Stadt, der dritte in der Mitte der Stadt. Sie teilen das Geld, das sie für die Tiere bekommen. Zu dieser Zeit war ein Mann mit Namen Kuzgunlu Oglu. Er nimmt vor sich einen Büffel und treibt ihn in die Stadt. In der Entfernung von einer Stunde ausserhalb der Stadt schaut der Bartlose den Büffel K. O.s an und sagt: »Wenn ein Horn dieses Büffels abgeschnitten wäre, kostete er fünfzig Pfund«. Als K. O. von da wegkam, bricht er dem Büffel ein Horn ab. An der Grenze der Stadt kommt er zu dem Bartlosen. Dieser sieht, dass ein Horn des Büffels abgeschnitten ist. Der Bartlose weiss, dass sein Genosse dasselbe hat abschneiden lassen. Er sagt zu K. O.: »Genosse, wenn auch dieses Horn des Büffels abgeschnitten wäre, kostete er hundert Pfund«. Als er von dem Bartlosen zurückkommt, schneidet er auch dieses Horn ab. Es beginnt von dem Kopfe des Büffels das Blut zu fliessen. Er kommt zu dem Marktplatz. Der dritte Bartlose sieht, dass ein Mann einen Büffel verkauft, dessen beide Hörner abgeschnitten sind. Er weiss, dass das die Tat der bartlosen Genossen ist.

garadaşların işi. guzγunnu òlu na dèçior-ki: »arxadaş, žamuzun guıruyu kesik olsa, iüz elli lira eder.» kose éte gévinže guzγunnu òlu žamuzun guıruyunu kesičior. kesinže žamuz öliçior. žamuzu iüziçior, gonünü iki liracıa satičior.

bir eššà vardı, eššàne biniçior. koçie çenderken baziçior-ki koselerin üci-de bir iere gelmiş. bunnarın iannarına varınža eššekten éniçior. iki liracı eššàn dübürüne soxiçior. eššàn gotünü dutarax gédiçior. koselerin ianından geđerken eššàca biniçior. eššek zorliçinža gotünden liralar çitir çitir düšioçior. koseler bunu goriçollar. »arxadaş, šy eššà bize sat!» dècinže guzγunnu òlu diçior-ki: »benim eššàm allin siçičior» dècinže koseler diçior-ki: »žanim, biz-de paracı çox veriruk» dèçollar. guzγunnu òlu: »iki iüz lira alırım» dèçior. bunnar iki iüz lira veriçollar, eššà aliçollar. guzγunnu òlu na sorıçollar: »nàsil altun sižıra žiçioç?» dèçollar. guzγunnu òlu diçior-ki: gotürün, bir axura goç, ianına-da bir gazan sabunnu su goç, gapiç

Er sagt zu K. O.: »Wenn der Schwanz des Büffels abgeschnitten wäre, kostete er hundert fünfzig Pfund. Als der Bartlose weiterging, schneidet K. O. dem Büffel den Schwanz ab, und als er ihn abschnitt, stirbt der Büffel. Er schält die Haut ab und verkauft sie für zwei Pfund.

Er hatte einen Esel; er steigt auf seinen Esel. Als er nach Hause reitet, sieht er, dass alle drei Bartlosen an einen Ort gekommen waren. Bevor er zu jenen kommt, steigt er vom Esel ab und schiebt zwei Pfund in den Afterteil des Esels. Er geht, hinten den Afterteil des Esels haltend. Als er an den Bartlosen vorbeikommt, steigt er auf den Esel. Durch den Druck fallen die Pfunde von dem Esel klirrend herab. Die Bartlosen sehen dies. Sie sagen: »Genosse, verkaufe uns diesen Esel!» K. O. sagt: »Mein Esel lässt Gold fallen». Als er so sagt, sagen die Bartlosen: »Meine Seele, wir geben viel Geld.» K. O. sagt: »Ich verlange zweihundert Pfund». Diese geben zweihundert Pfund und kaufen den Esel. Sie fragen K. O.: »Wie zwingen wir ihn, Durchfall zu haben?» K. O. sagt: »Führt ihn in einen Stall, lasst ihn dort und stellt einen Kessel mit Seifenwasser neben ihn. Schliesst von



üstü<sub>o</sub>nden kitleη, üci<sub>o</sub>ηuz-de mühürleη, anaxtari mixtara verih. bir hafta sòna üci<sub>o</sub>ηuz mixtara varih, anaxtari aliη. gari<sub>o</sub>ci<sub>o</sub> ačarsihiz, bazarsihiz-ki para dolmiš, de<sub>o</sub>ci<sub>o</sub>. bunnar eššà getiri<sub>o</sub>ollar, guzγunnu òlunuη deduγu gibi edi<sub>o</sub>ollar. bir hafta sòna anaxtari mixtardan ali<sub>o</sub>ollar, gari<sub>o</sub>ci<sub>o</sub> ači<sub>o</sub>ollar. baçi<sub>o</sub>ollar-ki eššek sabunnu su<sub>o</sub>ci<sub>o</sub> išmiš, gebermiš. bunnar di<sub>o</sub>or-ki: »gidək, guzγunnu òlun-  
dan p<sub>o</sub>aramizi alaχ!» de<sub>o</sub>ollar.

biz gelelum guzγunnu òluna! guzγunnu òlu hesàb edi<sub>o</sub>or, sa<sub>o</sub>ci<sub>o</sub>or. de<sub>o</sub>or-ki: »beyun sekiz gun oldu, eššek geberdi. koseler gelir, benden p<sub>o</sub>ara<sub>o</sub>ci<sub>o</sub> isteller», de<sub>o</sub>or. ba<sub>o</sub>ci<sub>o</sub>ra gedi<sub>o</sub>or. her gun gorerdì, bir deluγe iki dilki girerdì. guzγunnu òlu gazma<sub>o</sub>ci<sub>o</sub> kura'a ali<sub>o</sub>or, gedi<sub>o</sub>or. o dilkileri çiχardi<sub>o</sub>or, dilkinin birini eve bayli<sub>o</sub>or, birini t<sub>o</sub>arlic<sub>o</sub>a cotüri<sub>o</sub>or. gari<sub>o</sub>ci<sub>o</sub>na de<sub>o</sub>or-ki: »gari, beyun ot<sub>o</sub>uz doχuz gap i<sub>o</sub>emek bišir. qirχ-ta olmasih, ot<sub>o</sub>uz sekiz-de olmasih, ot<sub>o</sub>uz doχuz olsun», de<sub>o</sub>or. guzγunnu òlu t<sub>o</sub>arlada eis<sub>o</sub> sürerken koseler geli<sub>o</sub>or. selam veri<sub>o</sub>ollar: golai gele!» de<sub>o</sub>ollar. koseler di<sub>o</sub>or-ki:

oben die Tür, versiegelt sie alle drei und gebt den Schlüssel dem Gewählten (Muchtari). Nach einer Woche geht ihr alle drei zu dem Gewählten und nehmt den Schlüssel. Wenn ihr die Tür öffnet, so seht ihr, dass alles voll Gold ist.» Diese führen den Esel weg und tun, wie ihnen K. O. gesagt hat. Nach einer Woche nehmen sie den Schlüssel von dem Gewählten, öffnen die Tür und sehen, dass der Esel das Seifenwasser getrunken hat und gestorben ist. Sie sagen: »Gehen wir zu K. O. und nehmen wir unser Geld zurück.

Gehen wir zu K. O. — K. O. zählt und denkt: »Heute vor acht Tagen ist es gewesen. Jetzt ist der Esel gestorben. Die Bartlosen werden kommen und von mir das Geld verlangen.» Er geht auf einen Hügel. Er sah jeden Tag, dass zwei Füchse in ein Loch gingen. K. O. nimmt die Hacke und die Schaufel und geht. Er nimmt diese Füchse heraus und bindet einen Fuchs zu Hause an, den anderen führt er auf den Acker. Er sagt seiner Frau: »Weib, koche heute neununddreissig Töpfe mit Essen. Es sollen weder vierzig noch achtunddreissig sein, es sollen neununddreissig sein.» Als K. O. auf dem Acker pflügt, kommen die Bartlosen. Sie begrüßen sich, »willkommen«, sagt man. Die

»*çabux eššâñ parasini vër! eššek GEBERDI*», *diçior*. *guzγunnu òlu*  
*diçior-ki*: »*açşam koçie gidék-te kojde vëririm*», *dëçior*. *dilkinin janina*  
*geliçior*. *dilkinin buyazini çeziçior*. *dilkiçie dëçior-ki*: »*çêt, bizim*  
*gariçia söyle: 'misâfirimiz var', dë! otuz doçuz gap çemek hâzirlasın*»,  
*dëçior*. *dilkiçi gu-veriçior*. *dilkiçie bayırçior*: »*çabux çêt!*» *dilki çëdiçior*.  
*açsamaça koseler t'arlada oturıçior*. *açşam olunça eve geliçollar*.  
*baçıçollar-ki dilki evde*. *koseler belliçollar-ki t'arladan gonderduyu*  
*dilki belliçollar*. *bir birine diçollar-ki*: »*çemekleri saçın!*» *dëçollar*.  
*baçıçollar-ki otuz doçuz gap çemek*. *bir birine diçior-ki*: »*eššâñ*  
*p'arasini almıçaç, şu dilkiçi satun alaç! meçvanda mal alırken p'ara*  
*olmassa, dilkiçi çollaruç, evden p'ara getirir*», *diçollar*. *guzγunnu*  
*òlundan dilkiçi iki çüz liriçia alıp çëdiçollar*. *şehere variçollar*,  
*meçvandan çox mal alıçollar*. *p'araları az olıçior, p'araları çetmiçior*.  
*diçollar-ki*: »*dilkiçi çolliçaç, evden p'ara çetirsin*», *diçollar*. *dilkiçie*  
*diçollar-ki*: »*dilki eve çêt, bize üç çüz lira çetir!*» *diçollar*. *dilkiçi*

Bartlosen sagen: »Gib gleich das Geld für den Esel, der Esel ist gestorben.« K. O. sagt: »Gehen wir am Abend nach dem Dorf; ich werde es euch im Dorfe geben.« Er kommt zu dem Fuchs. Er löst (die Schnur) von seinem Hals und sagt zu dem Fuchs: »Geh und sage unserer Frau, dass wir Gäste haben und sie neununddreissig Töpfe mit Essen zubereiten soll!« Er lässt den Fuchs frei und schreit dem Fuchse zu: »Geh schnell«. Der Fuchs geht. Die Bartlosen sitzen bis zum Abend auf dem Acker. Als es Abend ist, kommen sie nach Hause. Sie sehen, dass der Fuchs zu Hause ist. Die Bartlosen denken, dass es der vom Acker gesandte Fuchs sei. Sie sagen unter sich: »Zählt die Gerichte.« Sie sehen, dass neununddreissig Gefässe mit Essen da sind. Sie sagen unter sich: »Nehmen wir nicht das Geld für den Esel, kaufen wir diesen Fuchs! Wenn wir auf dem Marktplatz Vieh kaufen und es kein Geld gibt, werden wir diesen Fuchs senden, und er holt das Geld von Hause.« Sie kaufen den Fuchs von K. O. für zweihundert Pfund und gehen fort. Sie gehen in die Stadt und kaufen viel Vieh. Es gibt wenig Geld bei ihnen, ihr Geld reicht nicht. Sie sagen: »Senden wir den Fuchs, er soll das Geld von Hause holen.« Sie sagen zu dem Fuchs: »Geh, Fuchs, nach Hause und hole uns dreihundert

*gu-veriçollar. itler dilkiçi soxaxlarda gu'ahıçollar. dilki çanını kul-  
t'arıçor: gaçıp çendiçor. koseler g'ozlıçollar, dilki gelmiçor, diçollar-ki:  
»varax, baxax! bu dilki niçie gelmedi?» diçollar. eve geliçollar, garılara  
sorıçollar: »dilki gelmedi-mi?» deçollar. garılar: »g'ozühüz kor olsun!  
dilki heş gelirmi?» diçollar. koseler diçor-ki: »gidex, gu z y u n n u  
ò l u n d a n eşşān dilkinin p'arasini alax!» deçollar.*

*gu z y u n n u ò l u garısına deçor-ki: »gari, koseler beynnerde  
gelirler. şunnara bir oçun daha edelim!» bir goçin buyazlıçor,  
goçininin arziyerinin içine gan dolburiçor, gan goçuyu çeri dikiçor.  
garisininin buyasına sariçor. garısına deçor-ki: »gari, koseler gelinçe  
çemek çerken: 'niçun g'ozel çemek çapmadın?' dërim. sen-de baxa  
çekiş! ben-de çerlenirim, gaxarım, seni içharım, buyazlarım. buya-  
ziçpakı gan axar. sen çirle, çalandan öl! şu iraxtaki çurnaçi endirir-  
rim, bir arziçından 'düçüt' dërim, bi-de arxanpan 'düçüt' dërim. siçira,*

Pfund.» Sie lassen den Fuchs frei. Die Hunde jagen auf den Strassen nach dem Fuchs. Der Fuchs läuft in der Gefahr seines Lebens fort. Die Bartlosen warten, aber der Fuchs kommt nicht. Sie sagen: »Gehen wir und sehen, warum dieser Fuchs nicht gekommen ist.» Sie kommen nach Hause und fragen die Frauen: »Ist der Fuchs nicht gekommen?» Die Frauen sagen: »Eure Augen sollen blind sein! Kommt jemals ein Fuchs?» Die Bartlosen sagen: »Gehen wir und nehmen von K. O. das Geld für den Esel und den Fuchs!»

K. O. sagt zu seiner Frau: »Weib, die Bartlosen werden heute kommen. Spassen wir noch einmal mit diesen.» Er schlachtet einen Hammel. Er füllt die Lunge des Hammels mit Blut und näht die Stelle zu, woraus er Blut genommen hat, und bindet (die Lunge) um den Hals seiner Frau. Er sagt zu seiner Frau: »Weib, wenn die Bartlosen kommen und essen, werde ich sagen: Warum hast du kein gutes Essen gemacht? Verleumde du mich. Auch ich werde erzürnt aufstehen, dich niederreißen und töten. Das Blut fließt von dem Hals. Röchle du und stelle dich sterbend. Ich werde diese Flöte von dem Gestell herabnehmen, einmal 'düt' in deinen Mund blasen und einmal 'düt' in deinen Hintern blasen. Spring du auf. Ver-

gax, zurna*ç*i-*da* şunnara sataç», *déç*or. *bi-de* *baç*iç*or*-*ki* *koseler* *geliç*or. «*ç*abux *eşşâ*ñ, *dilkinin* *parasını* *vér!*» *déç*ollar. *guzunnu* *òlu*: «*véririm*», *déç*or, «*buç*urun, *bir-ez* *iémek* *iç*iç*ek*», *déç*or. *iémek* *iérken* *gariç*a *déç*or-*ki*: «*miç*un *ç*ozel *iémek* *ç*apmadıñ?» *déç*inçe *gari* *guzunnu* *òluna* *çekişiç*or. *guzunnu* *òlu* *gax*iç*or*, *gariç*iç*iç*or, *piç*a'a *aliç*iç*ir*. *koseler* *eline* *aç*ayına *sarılıç*ollar, «*buyazlama*» *déç*i *ç*abvarıç*ollar*. *guzunnu* *òlu*: «*siz* *durun!*» *déç*or, *gariç*iç*iç* *buyazlıç*or. *gan* *aç*iç*or*, *gari* *ç*iril *ç*iril *òliç*or. *gax*iç*or*, *raç*tan *zurnaç*iç*iç* *éndiriç*or, *bir* *ç*ol *ayzından* «*düç*üt» *déç*or, *arç*asından «*düç*üt» *déç*or. *gari* *gax*iç*or*. *koseler* *eşşâ*ñ, *dilkinin* *parasını* *unvdiç*ollar. «*şu* *zurnaç*iç*iç* *sat*ın *alax*», *déç*ollar. *zurnaç*iç*iç* *üç* *iüz* *liriç*a *sat*ın *aliç*ollar, *aliç* *ç*ediç*ollar*.

*evelerine* *variç*ollar. *gariç*ariniñ *üç*önü-*de* *birisinin* *evine* *çetiriç*ollar. *eü* *sahabi* *olan* *kose* *gariç*ına: «*iémek* *ç*ap!» *diç*or. *biç*irdiç*inçe* *gariç*: «*piç*irmem», *déç*or. *kose* *gax*iç*or*. *gariç*iç*iç* *buyazlıç*or. *zurnaç*iç*iç* *çetiriç*or. *gariç*iniñ *ayzından*, *arç*asından «*düç*üt, *düç*üt» *diç*or. *gariç*

kaufen wir diesen auch die Flöte.» Er sieht gleich, dass die Bartlosen kommen. Sie sagen: »Gib sofort das Geld für den Esel und den Fuchs!« K. O. sagt: »Ich werde es geben. Essen wir ein Bisschen!« Als sie essen, sagt er zu der Frau: »Warum hast du kein gutes Essen gemacht?« Das Weib wird auf K. O. zornig. K. O. steht auf, reißt die Frau nieder und nimmt das Messer. Die Bartlosen umfassen seine Hände und Füße und bitten sie, sagend: »Töte (sie) nicht«. K. O. sagt: »Lasst mich«, und tötet die Frau. Das Blut fließt. Die Frau stirbt röchelnd. Er steht auf, nimmt die Flöte von dem Gestell herab, bläst einmal 'düt' in ihren Mund und einmal 'düt' in ihren Hintern. Die Frau steht auf. Die Bartlosen vergessen das Geld für den Esel und den Fuchs und sagen: »Kaufen wir diese Flöte!« Sie kaufen die Flöte für dreihundert Pfund und gehen fort.

Sie gehen nach ihren Häusern, und jeder von den dreien führt seine Frau in das Haus eines von ihnen. Der Bartlose, der der Hausbesitzer ist, sagt zu seiner Frau: »Bereite das Essen zu.« Als er fordert, dass sie kochen solle, sagt die Frau: »Ich werde nicht kochen.« Der Bartlose steht auf und tötet die Frau. Er bringt die



*dirilmiciğor. beriki kose dēciğor-ki: »sen baxamamışsın», diğor, »guzunnu ölü üfülerken duluxlarını gıbarttı.» gaziciğor, garişini bu'azlıciğor. zurnaçı alıciğor, duluxlarını gıbardıciğor, ayzından »düüt düüt», arxasından »düüt düüt» diğor. dirilmiciğor. kuçik kose gaziciğor, kendi garişini buyazlıciğor. diğor-ki: »ben eçi baxım: guzunnu ölü üfülerken a'ozlerini p'atlattı» diğor. garişini ayzından 'düüt' diğor, arxasından 'düüt düüt' diğor. garişi dirilmiciğor.*

*üçün-DE garişi öliciğor. diğollar-ki: »guzunnu oylunu t'arlasına varax, hēç söiletmiçek, çuvalıñ içine soxaç, gotürek bir irmaya çähut gole atax!» diğollar. guzunnu ölünu t'arlasına geliçollar. guzunnu ölünu dutıçollar, çuvalıñ içine soxiçollar, sırtlarına alıçollar, bir böçük golüñ çışına variçollar. at'arlıken baxıçollar-ki birez duyunzü geliçor. dēçollar-ki: »biz bunu gole atarsax, ölmeçinze ölmesse suçun dibine çokmes. bu burda dur-sun. duyunçilerē diçek-ki: »burda çamur var, geçememiş; şo çanıñdan*

Flöte, bläst 'düüt' in den Mund und in den Hintern der Frau. Die Frau wird nicht lebendig. Der andere Bartlose sagt: »Du konntest das nicht sehen. Als K. O. blies, blähte er seine Wangen auf.« Er steht auf und tötet seine Frau. Er nimmt die Flöte, bläht seine Wangen auf, bläst 'düüt' in ihren Mund und 'düüt' auf ihren Rücken; sie wird nicht lebendig. Der jüngste Bartlose steht auf und tötet seine Frau. Er sagt: »Ich habe gut zugeschaut. Als K. O. blies, drehte er seine Augen heraus.« Er bläst 'düüt, düüt' in den Mund, 'düüt, düüt' auf den Rücken. Die Frau wird nicht lebendig.

Die Frauen aller drei sterben. Sie sagen: »Gehen wir zum Acker K. O.s; ohne mit ihm zu sprechen, schieben wir ihn in einen Sack hinein und tragen ihn in einen Fluss oder werfen ihn in den See.« Sie kommen zum Acker K. O.s. Sie ergreifen K. O., schieben ihn in den Sack hinein und nehmen ihn auf ihren Rücken. Sie gehen zum Ufer eines grossen Sees. Als sie ihn hineinwerfen wollen, sehen sie, dass einige Hochzeitsgäste kommen. Sie sagen: »Wenn wir diesen in den See werfen, fällt er nicht auf den Grund des Wassers, bis er stirbt. Lass diesen hier bleiben. Sagen wir zu den Hochzeitsgästen: Hier gibt es Schlamm, ihr könnt hier nicht vorbeigehen. Auf jener Seite ist

*guru xol var, ordan gēdih', di(x)ek», dēçollor. duyunžilerin eçune varıçollor. duyunžileri başka xola salarken o gole bir kurt davar seçış sulamıçā geliçor. guzγunnu òlu kurdiøn sesini eşidiçor. çuvalih içinden dēçorki:*

»BEN BEγ gūzi alamam,  
sazina söziøne iëlemem», dēçor.

*kurt çuvalih xamına geliçor, gulayini çuvala iëriçor, diyiniçor. kurt dēçor-ki: »arxadaş, ne diçor?» dēçor. guzγunnu òlu dēçor-ki: »şo duyunžiler başa BEγ gūzi getiriçollor. BEN-DE: 'alamam, sazina, söziøne iëlemem', dēdim. beni çuvalih içine godular, zorınan alıçollor» dēçinže kurt: »BEN alırım, sazina, söziøne iëlerim» dēçor. guzγunnu òlu diçor-ki: »eyle-ise, çuvalih ayzini çez, BEN almam, sen çuvalih içine gir!» diçor. kurt çuvalih ayzini açıçor. kurdi, çuvalih içine soxiçor, ayzini baylıçor. guzγunnu òlu kurdiøn davarini alıp gēdiçor.*

ein trockener Weg. Geht dorthin, wollen wir sagen.» Sie gehen zu den Hochzeitsgästen. Als sie die Hochzeitsgäste auf den anderen Weg wegschaffen, kommt zu diesem See ein Kurde, um die Lämmerherde (und die Ziegen des dritten Jahres) zu tränken. K. O. hört die Stimme des Kurden. Er sagt aus dem Sacke:

»Ich kann nicht die Herrentochter nehmen,  
Ich kann nicht laufen nach ihrer Gitarre und ihrem Wort»  
(= mich nach ihren Launen richten)

Der Kurde kommt zum Sack, legt sein Ohr an den Sack. Der Kurde sagt: »Genosse, was sagst du?» K. O. sagt: »Diese Hochzeitsgäste führen mir die Herrentochter zu. Ich sagte, dass ich sie nicht nehmen kann, ihre Launen nicht ertragen kann. Man hat mich in den Sack hineingesteckt, und sie zwingen mich mit Gewalt.» Der Kurde sagte: »Ich werde (sie) nehmen, ich werde ihre Launen ertragen.» K. O. sagt: »Wenn es so ist, mach' die Öffnung des Sackes auf, ich werde sie nicht nehmen, komm du in den Sack.» Der Kurde macht die Öffnung des Sackes auf, er schiebt den Kurden in den Sack und bindet dessen Öffnung zu. K. O. nimmt die Herde des Kurden und geht fort.

*koseler duyünzîçî o îanîna îollîoçîoç gelîçîollar. baççîollar-ki*  
*êwalîî iêinden bir ses gelîçîor: »BEN BEY gîçî alîrîm, sazîna sôzi-ne*  
*îêlerîm» dêçîor. koseler dêçîor-ki: hele BAÇ! tîrkêçî bîraçmîş, kurêçî*  
*sôçîlîçîor», dêçîollar. êwalî dutîoçîollar, ç<sup>u</sup>olîî iêine atîçîollar. »g u z*  
*ç u n n u ô l u n d a n k<sup>u</sup>lt<sup>u</sup>rduç», dêçîollar. gelîrken BAÇçîollar-ki*  
*g u z ç u n n u ô l u davar îaçîçîor. dêçîollar-ki: »Bis seni gole attuç.*  
*nêrden êîçîî?» dêçîollar. g u z ç u n n u ô l u diçîor-ki: »siz beni gole*  
*atîîîa ŝu tekenîî boîînuna dîŝti.m. bu t<sup>e</sup>ke beni sudan êîçartîî.*  
*bu davar arçam-sîra bu sudan êîçîî» dêçîîçî koseler diçîor-ki: »Bundan*  
*golaî ne var! bîz-de çêdek, o goldeN davar êîçardaç!» dêçîollar. golîî*  
*îanîna gelîçîollar. bir t<sup>e</sup>nesî kendîni gole atîçîor, golîî iêinde:*  
*»gîrg gîrg» dêmîçîe baŝîçîor. o-bîr arçadaŝlarî: »'gîrçî mîrçî' nê*  
*diçîorî? sîrîsînen êek, êîçsîî» dêçîollar. o-bîr arçadaŝ atîçîor. o-da*  
*»gîrg gîrg» diçîor. o-bîr arçadaŝî-da atîçîor. ûçîo-de ç<sup>u</sup>olde ôli-*  
*çîollar.*

Als die Bartlosen die Hochzeitsleute auf den anderen Weg gesandt hatten, kommen sie und bemerken, dass aus dem Sack die Worte kommen, so lautend: »Ich nehme die Herrentochter, ich ertrage ihre Launen.« Die Bartlosen sagen: »Ha, schau, er hat das Türkische verlernt und spricht kurdisch.« Sie ergreifen den Sack und werfen ihn in den See. Sie sagen: »Wir sind von K. O. befreit.« Als sie kommen, sehen sie, dass K. O. die Herde hütet. Sie sagen: »Wir haben dich in den See geworfen. Wie bist du herausgekommen?« K. O. sagt: »Als ihr mich in den See warft, fiel ich auf den Hals dieses Bockes. Der Bock zog mich aus dem Wasser heraus. Diese Herde kam nacheinander aus dem Wasser heraus.« Die Bartlosen sagen: »Was ist leichter als dies! Gehen wir auch und ziehen wir aus diesem See eine Herde.« Sie kommen zum See. Einer von ihnen springt in den See, im See beginnt er zu schreien: 'gîrg gîrg' (kann auch 40, 40 bedeuten). Die anderen Genossen sagen: »Was sagst du 'vierzig'? Zieh die ganze Herde heraus, sie soll kommen.« Der andere Genosse springt hinein. Er sagt auch 'gîrg gîrg'. Der dritte Genosse hüpft auch hinein. Sie alle ertrinken im See.

25. Bir uşax fukarelikten bayrıcıor. şherde sorıcıor: »İstam Bolda p'ara çoğ-mu?» diçollar-ki: »İstam Bolda soxaçlarda t'or-balarinan p'aralar açağa dolaşıçıor» diçollar. oylan buña inanıçıor. süriçıor İstam Bolda, İstam Bolda giriçıor. soxa'ah içinde baçıçıor-ki bir t'orba p'ara açağına dolaşıçıo. »Ben sizi nerede saxlıçıom?» deçıor, deymu'unan vuriçıor. p'ara žayış žayış İuvarlanıp gediçıor. çarşıçıa variçıor. oraçıı buraçıı geziçıor. baçıçıor-ki ne om-p'ara var ne k'imse epmek vëriçıor. seğirdiçıor p'araçıı gorduğu İere. variçıor-ki p'ara İoç-tur. çeri geliçıor. gezerken baçıçıor-ki bir mahal-lerde bir adam ölmüş. aylaşıçıollar, aylarken ayduğı içinde:

»a B B e k i r - ā m a r a B atıña k'im bine žek?  
 ā gonayında k'im ot'ura žax?  
 gelin İarini k'im ala žax?  
 dolapta üş kup alt'unuğ var, kim çar žiçıa žax?»

25. Ein Jüngling klagt über seine Armut. Er fragt in der Stadt: »Gibt es viel Geld in Konstantinopel?» Man sagt: »In Konstantinopel rutschen auf den Strassen die Säcke voll Geld zwischen den Füßen herum.« Der Jüngling glaubt es. Er fährt nach Konstantinopel. Er kommt nach Konstantinopel und sieht auf der Strasse, dass ein Sack voll Geld zwischen seinen Füßen rutscht. »Wo kann ich euch aufheben?» sagt er und stösst sie mit den Füßen von sich. Das Geld rollt fort. Er geht nach dem Marktplatz und geht hin und her. Er bemerkt, dass es keine zehn Para gibt, und niemand gibt ihm Brot. Er stürzt nach dem Ort, wo er Geld gesehen hatte. Er geht und sieht, dass kein Geld da ist. Er kommt zurück. Als er herumläuft, sieht er, dass in einem Stadtteil ein Mann gestorben war. Man weint (um ihn). Als man weint, weint man in dem Klage- lied so:

»Mein Abu Bekr Aga, wer wird heute auf dein arabisches Pferd steigen?  
 Wer wird in dem grossen Haus des Aga wohnen?  
 Wer wird deine geliebte Braut nehmen?  
 In dem Schrank sind drei grosse Krüge von deinem Gold,  
 Wer wird diese verwenden?»



*déçi aγliçollar. ol adam bunnari diyiniçior. çarşıçia variçior. bir k'efin aliçior, boçunça géçiçior, ol eve variçior. a b b e k i r āniñ gardaşiniñ evinde ne kader erkek varsa, goñşular almış gétmişler. bu adam kefindé içeri girinçe garılar: »çortlaç<sup>1</sup> geldi» déçi her-birisi bir deluγe giriçior. o adam: »bâzilar, ben-de sizin gibi bir adam-ıdım. öldüm. ben mezerde çatarken sizin bu evden a b i b e k i r ā bir adam geldi. benim ianına gomdi.ler. sorry sival melâkeleri<sup>2</sup> gelviler: 'k'iminiñ gulusuñ, k'iminiñ ümmeti-sinç?' dediler. bilmedi. beni size çolladı. dolapta*

Dieser Mann hört das. Er geht nach dem Marktplatz. Er nimmt ein Leichentuch, wickelt es um sich bis zum Hals und geht zu diesem Haus. Die Nachbarn des Bruders von Abu Bekr Aga hatten alle, soviel Männer es gab, mitgenommen und gegangen. Als jener in dem Leichentuch in das Haus hineinkommt, sagen die Frauen: »Ein Leichengespenst<sup>3</sup> ist gekommen«, und alle verstecken sich in einer dunklen Ecke. Dieser Mann sagt: »Meine Geschwister, auch ich war ein Mensch, wie ihr. Ich bin gestorben. Als ich im Grabe schlief, kam ein Mensch herein, dieser Abu Bekr Aga aus diesem Haus. Man begrub ihn neben mir. Die Frageengel<sup>4</sup> kamen und sagten: »Wessen Sklave bist du? Wessen Volk bist du?« Er wusste es nicht. »Er schickte mich zu ihr. Im Schranke sind drei Krüge Gold. Ihr sollt

<sup>1</sup> *çortlaç ölmüş dirilmiş, mezerden çıkmış. oña çortlaç dërler. bažalarıñ üstüne eşermiş. gapilari çat çat deγermiş.*

<sup>2</sup> *soryu iāhut sival mele k. ieriniñ aliñdan allah gönderiçior: »ölmüş adama soruñ: 'allahıñı biliçior-mu? p'eγyamberiniñ biliçior-mu? namas gılvimij? eptes alvımij? hükümetiniñ kânunu duttu-mu? millet için, vel'an için çalıştı-mi?' beyle şeylerden soruñ, gusulban, zekattan, gurbandan soruñ! bu adam bilmesse, iāçiniñ atašta!«*

<sup>3</sup> *çortlaç* ist ein Toter, der wieder lebendig geworden ist. Er kam aus dem Grabe heraus. Den nennt man *çortlaç*. Er vergrub sich in die Rauchfänge und klopfte an die Türen.

<sup>4</sup> *Sorgu* od. *süal melek* = Frageengel. Gott sendet sie aus der Erde: »Fraget den verstorbenen Menschen: 'Kennst du deinen Gott? Kennst du deinen Propheten? Hast du gebetet? Hast du dich (religiös) gewaschen? Hast du das Gesetz der Regierung befolgt? Hast du für die Nation, für das Vaterland gearbeitet?' Fraget nach solche Dingen. Fraget nach den Fehlern, den Almosen, den Opfern. Wenn dieser Mensch nicht weiss, verbrennt ihn im Feuer.«

üş kup alt'unu varımış. Bir kupi, nü baha vèrè žeksiniž, onnara gotüre-žgcam, ioxsa a b e k i r āđi gunde atašta toxma'anān deyeller» dècinžè gadunnar: »vai, gardaş, gelđiciñ iollara gurban olađim! a b e k i r ā nāsıl, èđi-mi?» dècinžè o-da dèđor-ki: »ëox èđi. İalunuz bu p'ara ičyn ëox İalvardı, beni İolladı» dècinžè gadunnar bir kup allun getiriş bunun kefininini ičine axtarıđıollar. allunu kefine sariđor, golluyuna aliđor, gèdiđor.

o gèdinžè a b e k i r āniñ gardaşı odadan gelđor. gadunnar diđorlar-ki: »a b e k i r āniñ goşusu gelđi, bir kup allun istemiş. biz-de v'èrduk, gètti» dècinžè a b e k i r āniñ gardaşı diđor-ki: »vai, èşşölu èşşekler, p'arađi İañkesižici vurdurdux deñsen-e» diđor. ali čekiđor, ata biniđor, arxasından süriđor. p'arađi gotüren arxasına bađıđor-ki p'aranini sähibi gelđor. cunde bir deyirmen varmış. deyirmene variđor, deyirmenžiçe diđor-ki: »şö gelen atliniñ ununu iri ètmissiñ, seni deyežek. elbiseni baha vèr, sen benim elbisemi

mir einen Krug geben, ich werde ihn ihnen bringen. Wenn nicht, so schlagen sie Abu Bekr Aga einmal im Tage mit einer Feuerkeule.» Die Frauen sagten: »Ach, Bruder, ich möge das Opfer für deine verlorenen Wege sein. Wie geht es mit Abu Bekr Aga? Gut?» Dieser sagt: »Sehr gut, er hat nur um dieses Geld viel gebeten und mich darum geschickt.» Die Frauen holen einen Krug Gold und schütten es ihm zwischen das Leichentuch. Er deckt das Gold mit seinem Leichentuch zu, nimmt es unter seine Arme und geht fort.

Als er wegging, kam der Bruder von Abu Bekr Aga aus dem Gastzimmer. Die Frauen sagen: »Der Nachbar von Abu Bekr Aga ist gekommen und hat nach Gold gefragt. Wir haben es gegeben, und er ist weggegangen.» Der Bruder von Abu Bekr Aga sagt: »O, junge Esel, Esel, wir haben das Geld einem Schwindler gegeben.» Er zieht das Pferd heraus, steigt auf das Pferd und jagt ihm nach. Der Mann, der das Geld brachte, dreht sich um und sieht, dass der Besitzer des Geldes kommt. Vor ihm befand sich eine Mühle. Er geht in die Mühle und sagt zu dem Müller: »Diesem ankommenden Reiter hast du das Mehl grob gemahlen er wird dich schlagen. Gib mir deine Kleider,

geli. BEN ONA žuvab veriçorum» deçior. elbiseleri deñişiçollar. deçir-  
menži saçlanıçior. p'aramiñ sahiñi geliçior. »deçirmenži, gel burıçı! /  
şimdi bir adam geldi, ne oldu?» »efendim, içeri saçlandı» deçinže:  
»tut şu atı!» atı p'araçı gotürene veriçior. at'a biniçior, garşıçı  
çıyıçior. a B B E K I R āniñ gardaşı deçirmenžiçı deçumiçıe başıçınça:  
»aman ā, sen biliñ. unuñu inže ederim. otuzda bir uyudürüm»  
deçinže a B B E K I R āniñ gardeşi: »kör olasıçaz! saña un kim  
sorıçior. p'araçı nettiñ?» »aman ā, BEN o adam deçil-im. o adam  
gariç» deçior. hemen a B B E K I R āniñ gardeşi dişariçıa seçirdiçior.  
başıçior-ki p'araçı alan adam at'a binmiş, çol-sura çediçior. a B B E K I R  
āniñ gardeşi bayıriçior: »arçadaş, p'arami saña bayıçıladım, at'im  
gotürme» deçı bayıriñça p'araçı gotüren deçior-ki: a B B E K I R āniñ  
çox selami var: bi-de bir at istedi-idi», deçior. sürüp çediçior. BU  
adam beçleñnen p'ara, at sahiñi oliçior.

zieh du meine Kleider an. Ich werde ihm die Antwort geben.» Sie  
vertauschen ihre Kleider. Der Müller versteckt sich. Der Besitzer  
des Geldes kommt und sagt: Müller, komm her! »Es ist jetzt ein  
Mann hereingekommen. Was ist (aus ihm) geworden?» Dieser sagte:  
»Mein Herr, er hat sich im Innern versteckt.» Jener sagt: »Halte  
das Pferd!» und gibt das Pferd dem Manne, der das Geld gebracht  
hatte. Dieser steigt auf das Pferd und geht nach der entgegen-  
gesetzten Richtung. Als der Bruder von Abu Bekr Aga den Mül-  
ler schlägt, sagt dieser: »Aber, Aga, du weisst es, ich mahle dir dein  
Mehl fein. Ich mahle so, dass ich nur ein Dreissigstel bekomme».  
Der Bruder von Abu Bekr Aga sagt: »Bist du blind, wer fragt dich  
nach dem Mehl? Was hast du mit dem Gelde gemacht?» (Der Müller)  
sagt: »Aber, Aga, ich bin nicht jener Mann. Der steht vor der Tür.»  
Der Bruder von Abu Bekr Aga stürzt hinaus. Er sieht, dass der  
Mann, der das Geld genommen hatte, auf das Pferd gestiegen war und  
seinen Weg geht. Der Bruder von Abu Bekr Aga ruft: »Genosse, ich  
habe dir mein Geld verziehen, führe mein Pferd fort nicht!» Als er  
so ruft, sagt der Mann, der das Geld gebracht hatte: »Ich habe viele  
Grüsse von Abu Bekr Aga, er wollte auch ein Pferd», und reitet fort.  
Dieser Mann wurde so zum Besitzer des Geldes und des Pferdes.

26. *gurdun biri geđerken bir kođe varmiš. bir t'op'al geži ğormi.š. gežiđe seviordınže geži dėmiš-ki: »benim gibi iki tene t'op'al geži daha var. onnar-da getirim, üci.ömi.özi-de iđe» dėmiš. gurt: »haidi, getir!» dėmiš. geži gėtmiš, daha gelmemiš. gurt baška bir kođe varmiš. bir gatır ğormi.š. gatıra hüžum edinže gatır dėmiš-ki: »B'enim iđiğim bu.đük, ben goža-ığım, k'oiđen satır getir.đim, etimi kes kes, iđe!» gurt: »getir!» dėmiš. gatır gėtmiš, daha gelmemiš. gurt baška bir kođe gėtmiš. bažmiš-ki bir gođi.ön iai.đi.đi.ör. gođi.öni gorünže oijnimađia bašlamış, sevi.önmiş ve iuvarlanmış. gažmiš-ki gođun gašmiş gėtmiş. gurt baška bir kođe varmiš. bažmiš-ki bir-ez at iai.đi.đi.ör. atlara se'ürtmi.š. atıñ bir tãnesi ađi.đi.ñi galdırmış. gurt: »o ne?» dėmiš. at dėmiš-ki: »biz babamızdan vesic.đethi.đük, ađa'ıymızıñ allında berat var. ožu, eile iđe» dėcinže gurt: »getir, ožu.đim» dėmiš. ađayınıñ allında ki*

26. Als ein Wolf herumstreifte, kam er zu einem Dorf. Er sah eine verkrüppelte Ziege. Als er diese Ziege umschwänzelte (um sie zu fressen), sagte die Ziege: »Es gibt noch zwei verkrüppelte Ziegen wie ich. Ich werde sie holen, friss uns alle drei.« Der Wolf sagte: »Also schnell, hole sie!« Die Ziege ging und kam nicht wieder. Der Wolf ging in ein anderes Dorf. Er sah einen Maulesel. Als der Wolf einen Angriff machte, sagte der Maulesel: »Ich habe ein hohes Alter, ich bin alt. Ich werde dir aus dem Dorfe ein Beil holen. Haue mein Fleisch in Stücke und friss es.« Der Wolf sagte: »Hole (es)!« Der Maulesel ging und kam nicht wieder. Der Wolf ging in ein drittes Dorf und sah, dass ein Schaf weidet. Als er das Schaf sah, begann er zu spielen, freute sich und wälzte sich. Als er aufstand, war das Schaf geflohen. Der Wolf ging in ein viertes Dorf und sah, dass einige Pferde weiden. Er umschwänzelte die Pferde. Ein Pferd hob seinen Fuss. Der Wolf sagte: »Was ist das?« Das Pferd sagte: »Wir haben von unseren Vätern ein Testament bekommen. Wir haben unter unseren Füßen eine Schrift. Lies sie und friss (uns) danach!« Der Wolf sagte: »Bring (sie) her, ich will sie lesen.« Als er die Schrift unter dem Fuss las, schlug (das Pferd) ihm an den





*a<sup>e</sup>ldim bir koçê, a<sup>u</sup>ordiom bir at.  
 îê, îanîna îat!  
 ne mârâdî berat merat?  
 koçê hâtip-mi ola zâdim?»*

*Beyle diçor, ordan seyirdiçor. baxiçor-ki bir dilki gëvdiçior. dilkiçê bayiriçior: »ô, dilki gardaş, gel buriçia!» dilki gurda: »nê diçion?» dëçinže gurt dëçior-ki: »şurdan bir at îihalim-da îiçêk» dëçinže dilki: »gardaş, garnim açikti. eyle bir iş a<sup>u</sup>orsem, çoç êçii olur» dëçinže gurt dëçior-ki: »a<sup>u</sup>oziom gızardı-mi?» diçior. dilki diçior-ki: »gızarmadı» gurt diçior-ki: »'gızardı' dëssene!» tilki diçior-ki: »gızardı». gurt diçior-ki: »t<sup>ü</sup>çüm girëilladımı?» dilki diçior-ki: »girëillamadı». gurt diçior-ki: »'girëilladı' dëssene!» tilki diçior-ki: »girëilladı» dëçinže gurt atîñ bir t<sup>e</sup>nesinin guıruyundan tutiçor, îeriçê asiliçor. atîñ guıruyunu guverinže at dombalâşiiçior. gurt atîñ garnından îirtiçior. tilkinen*

Ich kam in ein Dorf, sah ein Pferd.  
 Friss, lege dich nebenhin nieder!  
 Was half eine Schrift?  
 Wollte ich ein Dorfpfarrer werden?»

So sagt er und springt davon. Er sieht, dass einige Pferde weiden. Als er die Pferde anschaut, sieht er, dass ein Fuchs geht. Er ruft dem Fuchs zu: »O, Bruder Fuchs, komm her!» Der Fuchs kommt zu ihm und sagt zu dem Wolf: »Was sagst du?» Der Wolf sagt: »Überfallen wir eins der Pferde und fressen es.» Der Fuchs sagt: »Bruder, mein Magen knurrt. Wenn wir es so machen, wird es gut sein.» Der Wolf sagt: »Sind meine Augen rot geworden?» Der Fuchs sagt: »Nicht rot geworden.» Der Wolf sagt: »Sage: rot.» Der Fuchs sagt: »Rot.» Der Wolf sagt: »Sind meine Haare zerzaust?» Der Wolf sagt: »Nicht zerzaust.» Der Wolf sagt: »Sage: zerzaust.» Der Fuchs sagt: »Zerzaust.» Als er so sagt, fällt der Wolf in den Schwanz eines Pferdes und hängt sich daran fest (?). Als er den Schwanz des Pferdes loslässt, fällt das Pferd um. Der Wolf zerreisst den Bauch des Pferdes. Mit dem Fuchs fressen sie das Pferd auf. Als das Fleisch des

BARABAR İİÇİÖLLAR. at'ın et tükeninçe gurt bir İAN'INA, tilki bir İAN'INA GEDİÇİÖR.

BİR ZAMAN SÖNA TILKI BAĞIÇIÖR-Kİ BİR DEREDE BİR DUZAÇ, DUZA'YI İÇİNDE GOÇIÖMÜN GUİRUĞU DAXİLİ. TILKI DÜŞİÖNİÇİÖR-Kİ: »BU GUİRUĞU İESEM, TUZAÇ BUĞAZIMDAN SİÇAR, BENİ ÖLDÜRÜR» DİÇİÖR. BAĞIÇIÖR-Kİ KENDİNE ADAMLIĞ EĐEN GURT GEDİÇİÖR. GURDA BAYIRIÇİÖR: »GURT GARDAŞ, BURİÇİA GEL!» DİÇİÖR. GURT GELİÇİÖR. GURDA DƏÇİÖR-Kİ: ŞU DUZAYI İÇİNDE BİR GÜZEL GUİRUĞ VAR.» GURT DƏÇİÖR-Kİ: »SEN NİÇE İEMİÇİÖN?» DƏÇİÖR. DİLKI DİÇİÖR-Kİ: »BEN ORUĞ-UM» DƏİNÇE GURT TUZA'A HÜZÜM EDİÇİÖR. DUZAÇ DÜŞÜNÇE GURDUN BUĞAZINI SİÇİÇİÖR. GURDUN AĞIZINDAN GUİRUĞ DİŞARİÇİA SİÇİRİÇİÖR. DİLKI GUİRUĞU GAPİÖP GAPİÖP İEÇİÖR. GURDUN GÜZELERİ P'ATLIÇİÖR. GURT DƏÇİÖR-Kİ: »ORUĞUDUM' DİÇİÖN. GUİRUĞU NİÇE İEÇİÖN?» DƏİNÇE DİLKI DƏÇİÖR-Kİ: »AĞ OĞUNNÜK ÖLMİÖŞ. SİNDİÇE ORUĞ-MU GALİRDİ?» DƏMİŞ; »GEÇEN GÜN DƏVYUĞ ÖLDÜ: GÖZİÖN GİZARDİ, TÜÇÜĞ GİRİLLADİ» DƏÇİÖR. GURT DƏÇİÖR-Kİ: »GARDAŞ, BENİ KİM GULTARA-

Pferdes gar ist, geht der Wolf nach einer Richtung und der Fuchs nach einer anderen.

Nach einiger Zeit sieht der Fuchs in einem Tal eine Falle. In die Falle ist der Schwanz eines Schafes gehängt. Der Fuchs denkt: »Wenn ich diesen Schwanz frässe, würde die Falle meinen Hals zerdrücken und mich töten.« Er sieht, dass ein Wolf, gross wie ein Mensch, geht. Er ruft dem Wolfe zu: »Bruder Wolf, komm her!« Der Wolf kommt. Er sagt zu dem Wolfe: »In dieser Falle ist ein schöner Schwanz.« Der Wolf sagt: »Warum frisst du ihn denn nicht?« Der Fuchs sagt: »Ich faste.« Der Wolf stürzt sich auf die Falle. Als die Falle zufällt, zerdrückt sie den Hals des Wolfes. Aus dem Mund des Wolfes schnellt der Schwanz hervor. Der Fuchs frisst schnell den Schwanz. Die Augen des Wolfes treten hervor. Der Wolf sagt: »Du sagtest, dass du fastest. Warum frisst du den Schwanz?« Der Fuchs sagt: »Der Monat ist zehntägig geworden. Hat das Fasten bis hierher gedauert? Es ist so geschehen, wie du vorigesmal gesagt hast: deine Augen sind rot geworden, deine Haare zerzaust.« Der Wolf sagt: »Wer wird mich retten?« Der Fuchs sagt: »Wenn der Besitzer der Falle mit dem Gewehr auf der Schulter und mit dem

ჭაჯ?» დეცინჷე დილკი დეცირ-კი: დუზაყან სახაბი ტუფეკ ომუზუნდა ტაზილარ  
 იანინდა გეირსე, სენი გულარირ» დეცირ. ბაჯიციორ-კი დუზაყინი სახაბი  
 ტაზილარინან ტუფაყინენ გეიცირ. დილკი გაციირ. დუზაყინი სახაბი ბაჯიციორ-  
 კი დუზაყა გურტ დუშმიოშ. გურდუი დერისინი ჯუზიოპ გოტურიცირ.

27. zamanin birinde bir adam dicior-ki: »BEN GURBETTE-IDIM. GEL-  
 DIM-KI KOCUMUZE, BAŃA BIR SALICIAN DOKMIŐLER. NE ALLINDAN GAJILA ŽGA  
 VAR NE VERILE ŽGA VAR: ATMIŐŞ PARA BIR BUČUX GURUŐ. »BEN BU SALICIANI  
 VĚREMEM» DĚDIM. BIR ĀIRI ŃORUSUM VAR-IDI. ŃORUZA SEMERI VURDUM.  
 G<sup>o</sup> ŃI ĀUKLEDIM, GAŐIM. BEŐ ALTI GUN GĚTTIM. ŃORUZUN SĪRLINDAN SEMERI  
 ALDIM. BAŐIM-KI ŃORUZUN SĪRLI ĀARA OLMIOŐ. »BU ĀARACI N-EICOLDUR?»  
 SORDUM. DĚVILER-KI: »ĀEVÜZÜ EZ, ĀARANIN ĀSTIONE EK!» ĀEVÜZIO EZTIOM,  
 ĀARANIN ĀSTIONE EKTIM. BIR ZAMAN SONA ŃORUZUN SĪRLINDAN BIR ŽEVÜZ  
 AĀŽI BITTI, ŃORUS GĚDEMEDI. ŽEVIOZ AĀŽININ BAŐINDA ŽEVÜZLER BITTI.  
 BIR KĒSEK ALDIM, BAŐINA ATTIM. ATTUYUM KESEK ŽEVÜZ AĀŽININ

Windhund neben sich kommt, wird er dich retten.» Er sieht, dass  
 der Besitzer der Falle mit dem Windhund und dem Gewehr kommt.  
 Der Fuchs flieht. Der Besitzer der Falle sieht, dass in die Falle ein  
 Wolf gefallen ist. Er zieht das Fell des Wolfes ab und bringt es  
 heim.

27. Einmal erzählt ein Mann: »Ich war an einem fremden Orte  
 und kam in unser Dorf. Man verordnete mir ein Soldgeld, aber  
 ich habe kein Geld zu geben, nur sechzig Para, einen und einen  
 halben Piaster. Ich sagte: »Ich kann diesen Sold nicht geben.« Ich  
 hatte einen grossen Hahn. Ich legte auf den Hahn den Lastsattel.  
 Ich belud ihn und entfloh. Ich ging fünf, sechs Tage. Ich nahm  
 den Sattel von dem Hahn. Ich bemerkte, dass der Rücken des  
 Hahnes verwundet war. Ich fragte: »Womit wird diese Wunde  
 heilen?» Man sagte: »Zerbrich eine Nuss und säe sie auf die Wunde!«  
 Ich zerbrach die Nuss und säte sie auf die Wunde. Nach einiger  
 Zeit kam aus dem Rücken des Hahnes ein Nussbaum hervor. Der  
 Hahn konnte nicht gehen. In dem Wipfel des Nussbaumes wuchsen  
 Nüsse. Ich nahm ein Rasenstück und warf es auf die Nüsse.



bâşında iki kilelik bir tarla oldu. Bir çit çibioş oküzüm var-dı. oküzler getirdim. çevüz acaşının dibine merdüvan gurdum. oküzleri ževioz acaşının bâşına çixarttim. öküzlere sabanı daχtim. tarlaçı ekim, sürdüm. dört aχ sōna ekin bitti. ekine gēdip gelip baχmıçā başladım. her gun varırım-ki ekini bir şey iēçior. bir gun oraya aldım, gēttim. ekin iētti. ekini beklerken bir dilki geldi. dilki ekini iēmgya başladı. oraya dilkiçie attım. orayaη sapı dilkinin gotione gētti. dilki gaşti, orax bişti, dilki gaşti, orax bişti, dilki sışti, orax düşti. ekin gultardı. oküzleri getirdim, ekini ezdim, sürdüm. saçuraçğam zaman bir iēl geldi, oküzleri duyen, boçındurux, sürüt içinde gaiB oldu. bouda bir ianına aχıldı, saman bir ianına aχıldı. boudaçı elettim, oküzler çixmadı. çuvala goçdum, oküzler çixmadı. goşşudan bir çit oküz aldım, deyiřmene gēttim, un

Das von mir geworfene Rasenstück wurde auf dem Wipfel des Nussbaums ein Acker von zwei Kile (= 40 Liter). Ich hatte ein Paar haarlose Ochsen. Ich holte die Ochsen und stellte eine Leiter an den Stamm des Nussbaums. Ich trieb die Ochsen auf den Wipfel des Nussbaumes. Ich spannte einen Pflug an die Ochsen und besäte und pflügte den Acker. Nach vier Monaten wuchs das Getreide. Ich gehe jeden Tag nachsehen und bemerke, dass irgend jemand das Getreide frisst. Eines Tages nahm ich die Sichel und ging. Das Getreide wurde reif. Als ich das Getreide überschaute, kam ein Fuchs. Der Fuchs fing an, das Getreide abzufressen. Ich warf die Sichel nach dem Fuchs. Der Griff der Sichel ging in den Hinterteil des Fuchses. Der Fuchs lief, die Sichel erntete, der Fuchs lief, die Sichel erntete, der Fuchs puffte, die Sichel fiel. Das Getreide wurde gerettet. Ich holte die Ochsen und pflügte den Acker. Zu der Worfelzeit kam ein Wind, die Ochsen verschwanden mit dem Dreschbrett, dem Joche und der Deichsel. Der Weizen schied sich auf eine Seite, das Stroh auf die andere. Ich siebte den Weizen, die Ochsen kamen nicht zum Vorschein. Ich füllte den Sack (mit dem Getreide), die Ochsen kamen nicht zum Vorschein. Ich nahm vom Nachbar ein Paar Ochsen, ging in die Mühle, liess (den Weizen) zu Mehl mahlen. Die Ochsen

uyuttım, oküzler kine ėiřmadı. unu eve getirdim. garılar un eleđiler, çamur iñurđılar; kine ėiřmadı. ėpmaya ařtılar, sađın üstüne bırařtılar. ėpmek gabarmıca başladı. ařtarađıca dürtünçe bizim oküzler, bođıonduruç, sürüt, duyen ėpmayan içinden ėiřti. — beyle bir iş bāđıma gelđi», diđior.

28. zamânında bir adam varmıř. bu adam senede bir gun garınan iatarmıř. iki sene iatmıř, iki oľu olmıoř. üçüñziñ seniçe gelinçe hañei gun hañei geže garısınan iatađıcanı goñsusundan bir hañ bilmiř, ol geže olunđa gođasından evvel garanniořta garınan iatmıoř, bırařmıř geđmiř. o aivennen sōra gođaı gelmiř, garınıñ g<sup>u</sup>oıñnuna aivrinçe gari dēmiř-ki: »kiři, řindi geđtin» dēcinçe gođası bilmiř-ki bařka bir adam gelmiř. »gari hatirından ėiřti, unuttu», dēmiř. garınan iatmamıř, gařmıř geđmiř.

kamen noch nicht zum Vorschein. Ich brachte das Mehl nach Hause. Die Weiber siebten das Mehl und kneteten einen Teig. Sie kamen noch nicht zum Vorschein. Man formte das Brot und legte es auf das Backbrett. Das Brot fing an zu steigen. Als man es auf die Backschaufel stiess, kamen unsere Ochsen mit dem Joche, der Deichsel und dem Dreschbrett heraus. So eine Geschichte kam in meinen Kopf», sagte (der Erzähler).

28. Es war einmal ein Mann. Dieser Mann schlief mit seiner Frau einmal im Jahre. Er schlief zwei Jahre, es wurden zwei Söhne (geboren). Als das dritte Jahr kam, kam ein verräterischer Mann von den Nachbarn, der wusste, an welchem Tag und welche Nacht er mit seiner Frau schlafen würde; in dieser Nacht schlief er in der Finsternis mit der Frau vor ihrem Manne, verliess sie und ging weg. Nachdem dieser gegangen war, kam ihr Mann, und als er zu ihrem Schoss ging, sagte das Weib: »Mensch, soeben bist du (von mir) gegangen.« Als sie so sagte, erriet der Mann, dass ein anderer Mann gekommen war. Er dachte: »Das Weib hat mich vergessen«. Er schlief nicht mit seiner Frau, stand auf und ging weg.

o adamdan bi çq̇zyç olmiš. üçüne adını-da m e m m e t gomış. o adam hastelenmiş. t'embiñ etmiş-ki: »BEN ölüşün benim malımı m e m m e d e vèriñ, m e m m e d e vèriñ, m e m m e d e vèrmeñ» demiş. o adam ölmüş. bunu mezere gommışler. m e m m e t l e r: »ağrılaç, emme bizim babamız: 'BENİM MALIMI m e m m e d e vèriñ, m e m m e d e vèriñ, m e m m e d e vèrmeñ' dedi. hañçımıza malı çoç?» dediler. bir birinen de'uşmıçe başladılar. goşşular dediler-ki: »mühtıçe gèdiñ!» dediler. bunnar mühtıçe gèttiler. mühtıçe beileže söylediler. mühtı dedi-ki: »şindi hañçınıza mal çouşa, BEN ağırdırım», dedi. bunnarıñ üçünüde ağıri ağıri odıçia godıo. birini çayırđı: »m e m m e t, gel oylum», çayırđı. memmet içeri çirdi. m e m m e d e dedi-ki: »ölüm, filan zèrde bir ç'ozel gādun var. bu ağşam beni istedi, gèdiçim-mi, gètmıçim-mi?» dedi. m e m m e t dedi-ki: »efendim, sen bu melmeketıñ müftü-sün. saña lâççik ç'ormem, BEN rāzi deçul-iom.» »hağıđı, oylum, odaña gèt!»

Von jenem Mann wurde ein Kind (geboren). Allen dreien gab er den Namen Mehmed. Dieser Mann wurde krank. Er verschrieb: »Wenn ich sterbe, sollt ihr mein Eigentum Mehmed geben, Mehmed geben, aber Mehmed nicht geben.» Dieser Mann starb, und man begrub ihn (im Grab). Die Mehmeds sagten: »Wir wollen uns trennen, aber unser Vater hat gesagt, man solle sein Eigentum Mehmed geben, Mehmed geben, aber Mehmed nicht geben. Welcher von uns wird kein Eigentum bekommen?» Sie fingen an miteinander zu streiten. Die Nachbarn sagten: »Geht zum Rechtsgelehrten!» Diese gingen zum Rechtsgelehrten und sagten ähnlich zu dem Rechtsgelehrten. Der Rechtsgelehrte sagte: »Jetzt werde ich entscheiden, welcher von euch kein Eigentum bekommt.» Er stellte sie getrennt in drei Zimmer. Er rief einen: »Mehmed, komm, mein Sohn!» Mehmed kam herein. Er sagte zu Mehmed: »Mein Sohn, an einem gewissen Orte gibt es eine schöne Dame. Sie wollte mich diesen Abend, soll ich gehen oder nicht?» Mehmed sagte: »Mein Herr, du bist der Rechtsgelehrte dieses Landes. Ich halte es nicht für angemessen. Ich bin damit nicht einverstanden.» Er sagte: »Geh, mein Sohn, in dein Zimmer!» Er rief den anderen Mehmed und sagte:

dédi. o-bir mεmμεdi čayırdı: »mεmμεt oylum, filân iérde g<sup>u</sup>ozel bir gız var. beni istedi: 'bu aqşam gel, g<sup>u</sup>ozlerim', dedi. gēdiçim-mi?»  
 déçinže mεmμεt dédi-ki: »haçır, efendim, lâçik g<sup>u</sup>ormem. sen efendi-sin, bu melmeketin müftüsü-sin, razi deşul iom», dedi. »haçdı, oylum, odana gēt!» dedi. o-bir mεmμεdi čayırdı, dédi-ki: »oylum, filân iérde bir g<sup>u</sup>ozel gelin beni istedi: 'aqşam gel, iataç', dedi. gēdiçim-mi?»  
 déçinže mεmμεt: »g<sup>u</sup>ozel-mi? beni-de g<sup>u</sup>otür. eyle iére gēdil-méz-mi?»  
 déçinže o mεmμεtleri čayırdı: »çöşuglarım, babañizini malı saña var, saña var, buña iox», dedi.

29. bir gari, bir goža varmiş. bir danaları varmiş. aşurda iatallarmış. dana čezilmiş. gožası gaçmış, danaçı ba'lamiş, iatmış. dana kine čezilmiş. gari baylamış, iatmış. kine čezilmiş, gožası baylamış. gari démiş-ki: »goža, k'im söilersε, danaçı o baylaçıažaç», démiş.

»Mein Sohn Mehmed! An einem gewissen Orte gibt es ein schönes Mädchen, sie wollte mich und sagte: 'Komm diesen Abend, ich warte auf dich. Soll ich gehen?' Mehmed sagte: »Nein, mein Herr. Ich halte es nicht für passend. Du bist ein Herr und der Rechtsgelehrte dieses Landes. Ich bin nicht einverstanden.» Er sagte: »Geh, mein Sohn, geh in dein Zimmer!» Er rief den dritten Mehmed und sagte: »Mein Sohn. An einem gewissen Orte wollte mich ein schönes Mädchen und sagte, dass ich abends kommen und wir zusammen schlafen sollten. Soll ich gehen?' Mehmed sagte: »Mein Herr! Wenn sie schön ist, führe auch mich mit. Sollte man nicht an einen solchen Ort gehen.» Als dieser so sagte, rief jener die Mehmeds herein und sagte: »Meine Kinder, das Eigentum eures Vaters wird dir, wird dir, aber diesem nicht (zuteil).»

29. Es war ein Mann und eine Frau. Sie hatten ein Kalb. Sie lagen im Stalle. Das Kalb machte sich von den Ketten los. Der Mann stand auf, band das Kalb fest und legte sich ins Bett. Das Kalb machte sich abermals los. Die Frau band es fest und legte sich ins Bett. Es machte sich wieder los. Der Mann band es wieder fest. Die Frau sagte: »Mann, wer etwas sprechen wird, der soll es anbin-



*dana* çekilmiş, üstlerini çiyenmiş, üstlerini işemiş, söylememişler. zabahtan olmuşt. gari gazmış.

goža: 'garim gaztı, başına buruğunu aldı, söylemedim; söyler-de, *dana-mi* baylarım? ağıgğabularını gēdi. garidan çixti gētti. kine söylemedim; söyler-de, *dana-mi* ba'larım? istambulda bir gajnim var-di. geldi, içeri girdi, selâm mērdi, söylemedim; söyler-de, *dana-mi* baylarım? gajnim: »enište, bā žimi nēttiη?» dēdi. kine söylemedim; söyler-de, *dana-mi* baylarım? enište: »bā žimi öldürdün-mü?» dēdi. kine söylemedim; söyler-de, *dana-mi* baylarım? beni hükümete şekv etti. reiz bej: »ölüm, bunun bā žesini n'ēttiη?» dēdi. kine söylemedim; söyler-de, *dana-mi* baylarım? »bunun bā žesini öldürmiş. gotürün bunu, āsiη», dēdiler. kine söylemedim; söyler-de, *dana-mi* balarım? beni gotiordiler. dara a'āžini gurdular. bi-de dellal çayırmiş: »bir adam asiçollarmış.» eşiden duçian gelmiş. bizim gari: »variçim

den.» Das Kalb machte sich wieder los, zertrampelte das Stroh und verunreinigte es, aber sie sprachen nichts. Es wurde Morgen. Die Frau stand auf. Der Mann erzählt (später):

'Meine Frau ist aufgestanden und hat den Schleier um ihren Kopf angelegt, aber ich habe nichts gesprochen; wenn ich spreche, müsste ich das Kalb anbinden. Sie zog die Schuhe an und ging aus der Tür. Ich sprach noch nichts; wenn ich spreche, müsste ich es anbinden. In Konstantinopel lebte mein Schwager. Er kam und ging hinein, begrüßte mich, ich sprach nichts; wenn ich spreche, müsste ich es anbinden. Mein Schwager sagte: »Schwager, was hast du mit meiner Schwester gemacht?» Ich sprach immer noch nichts; wenn ich spreche, müsste ich es anbinden. Der Schwager sagte: »Hast du meine Schwester getötet?» Ich sprach nichts usw. . . Er liess mich vor das Gericht rufen. Der Richter fragte: »Mein Sohn, was hast du mit der Schwester dieses Mannes getan?» Ich sprach nichts usw. . . . Man sagte: »Er hat die Schwester dieses Mannes getötet. Führt ihn (weg) und hängt ihn auf.» Ich sprach nichts usw. . . . Man führte mich (weg) und setzte mich unter den Galgen. Der Ausrufer sagte: »Man wird einen Mann aufhängen.» Ein Eilbote kam. Unsere Frau sagte: »Ich will gehen und schauen,

βαχιζίμ, ο άδανι νιζιε ασιζιollarmiš», δέζιο γελμιš. benim αζιαγι-  
 μιη allina iskemici godular, buyazima ip taxtilar. bizim gari βαχ-  
 μιški beni asiζιollar. sacini ζολαραζ, αγλιζιαραζ γελδι. »Benim goζami  
 νιζιε asiζιorsunuz» δέζινζε δέδιm-ki: »hah, it öli it! danaζi sen  
 bayliζa ζaζ oldun, sen söyledin», δέδιm. beni ipten endirdiler', δέζιor.

30. hökümet t'embelleri bir ζere doldurmiš. »o dami ζaζin!»  
 δέζινζε hepisi gašmiš, iki t'enesi gašmamiš. βαχμιšlar-ki o adamlar  
 ζanaζaζ. hökümet bunnara maζiš balamiš. sora bir gari t'embelin  
 birine varmiš. bir k'endir, bir balta almiš. bu t'embeli her gun da'dan  
 odun dašitmiζa bašlamiš. bir gaš gun sora o-bir arζadašini gormiōš.  
 bir birinen gonušurken »arζadaš, bir gari aldim, ben-de t'embellik  
 gomadi. daydan sirliminan her gun odun dašidiζior» δέζινζε arζadaš  
 demiš-ki: »boš», demiš. o-da demiš-ki: »boš galamiζiorum-ki bošu-ζum»  
 demiš.

warum man diesen Mann aufhängen wird», und kam. Unter meine  
 Füßen stellte man einen Stuhl und legte eine Schlinge um meinen  
 Hals. Unsere Frau sah, dass man mich aufhängen wird. Sie kam,  
 ihre Haare raufend und weinend herbei. Als sie sagte: »Warum  
 hängen sie meinen Mann auf?», sagte ich: »Aha, du Hündin! Du musst  
 das Kalb anbinden, du hast gesprochen.» Mich hat man von der  
 Schlinge befreit.'

30. Die Regierung versammelte die Faulenzer. Als man sagte:  
 »Zündet dieses Haus an!», da flohen sie alle, nur zwei von ihnen flo-  
 hen nicht. Man sah, dass diese Männer (das Haus) anzünden wer-  
 den. Die Regierung gab ihnen Sold. Danach heiratete eine Frau  
 einen von den Faulenzern. Sie kaufte ein Seil und eine Axt und  
 begann den Faulenzer jeden Tag von dem Berge Holz tragen zu  
 lassen. Nach einigen Tagen begegnete er den anderen Freunden.  
 Sie unterhielten sich miteinander: »Freund, ich habe eine Frau gehei-  
 ratet. Sie hat mich nicht faulenzern lassen; sie lässt mich jeden Tag  
 von dem Berge Holz tragen.» Der Genosse sagte: »Vergebens» (eig.  
 zum Leeren). Jener sagte: »Ich kann nicht leer bleiben, weil ich  
 leer bin.»

31. *Bir adam diçior-ki:* »BEN BÈŞ İÜZ DAUŞAN BİR İERDE GORDİOM. BİRİ-DE DİÇİOR-Kİ: »BEN-DE MİNĀREDEDEN İÜKSEK GAÇİANİŃ BAŞINDAN DEVE İŞTİ, GORDÜM» DÈÇİN ZÈ DAUŞAN GOREN DİÇİOR-Kİ: »İALANİŃA T'ÜK'ÜRÜÇÜM, MİNĀREDEDEN İÜKSEK GAÇİADAN DEVE NASİL SU İÇER?» DÈÇİN ZÈ O-BİRİ DİÇİOR-Kİ: »NASİL-Ā SEN DAUŞANI İÜZE ENDİR, BEN-DE DEVEÇİ DÜZE ENDİRİM» DÈMİŞ.

32. *Bir k'el, bir kor, bir t'op'al üçi, çola çediç'ollar. hañci koçie varsalar, t'op'al odada çomahatiñ içinde aça'añ uzadamiçior çāni ut'aniçior, k'el gafasini gaşičiamičior, ut'aniçior, k'or gozünü, ufaliçiamičior, ut'aniçior. k'el diçior-ki:* »BENİM BABAM ZEŃGİN-ĒDİ, P'ARA ÇOÇUDU, ERKĀA BİNERDİ, FESİ İMANİŃİŃ ÜSTİNE BEİLE İİÇARDİ», EİLELİŃEN BAŞINI GAŞİÇİOR. *k'or diçior-ki:* »BENİM BABAM ERKĀ-DA BİNERDİ, AÇİZULUÇ ĒDERDİ, BİR DAUŞAN, T'İLKİ G'ORERSE T'ÜFA'A BEİLE G'UZLER, O SEHAT VURURDU»

31. Ein Mann sagt: »Ich habe an einem Orte fünfhundert Hasen gesehen.« Ein anderer sagt: »Ich habe gesehen, wie ein Kamel (den Hals reckend) von den Spitzen eines Felsen, der höher war als ein Minarett, Wasser trank.« Der Mann, der die Hasen gesehen hatte, sagt: »Ich speie auf deine Lüge. Wie kann ein Kamel Wasser trinken von einem Felsen, der höher als ein Minarett ist?« Der andere sagt: »Wie du die Hasen bis auf hundert vermindern wirst, so werde auch ich das Kamel bis in die Ebene verkleinern.«

32. Ein Kahlköpfiger, ein Blinder und ein Lahmer gehen zu dritt auf die Reise. In welches Dorf sie auch gehen, kann der Lahme seine Füße unter den Menschen nicht ausstrecken, d. h. er schämt sich; der Kahlköpfige kann seinen Kopf nicht kratzen, er schämt sich; der Blinde kann seine Augen nicht reiben, er schämt sich. Der Lahme sagt: »Mein Vater war reich, er hatte viel Geld, er stieg auf das Ross, er drückte so seinen Fez in seine Stirn.« Er kratzt so seinen Kopf. Der Blinde sagt: »Mein Vater stieg auch auf sein Ross, er trieb Jagd. Wenn er einen Hasen oder einen Fuchs sah, zielte er so mit seinem Gewehr und schoss dann.« Er reibt seine Augen.

*diçior, g<sup>u</sup>ozüni, ufalıçior. t<sup>o</sup>p'al a<sup>r</sup>riçin za: »ıalan zılarıñ anasınñ g<sup>u</sup>otüne bu gëssin-mi» diçior, açıayını uzadıçior.*

33. *hoža rahmatullah bir gun bir acaziñ başına çixmiş, k'endi bastıca dalı k'esmiçie başlamış. bir adam g'elmiş. »hoža, sen şindi düşeñ, açıayını allıñdaki dalı kesiciorñ, deçin ze hoža: »be adam, niçie düşiçiorum?» demiş. ol adem getmiş. hoža dalı k'esişin barabar aşşâçia düşmiş. hemen o adamıñ arhasıñdan seyirtmiş, arhasıñdan ietmiş, iahasıñdan dutmiş. »sem\_beni,om düşe zeçie ami bilin, öle zıçami mide bilin», demiş. ol adam: »hoža, öle zeçieñ ben nelbiçim. düşe zıçieñ belli-idi, açıayınıñ bastıyca dalı kesiciorduñ.» hoža: »haçır, öle zıçami bilin» deçin ze ol adam demiş-ki: »hoža. merkebe odunu iükleñ, iöçuşa iüçari süreñ, merkep bir gavara çekişin, çanıñ dizine çıçar; bir daha gavara çekişin, çanıñ gobeçine çıçar; bir daha gavara çekişin, ölüñ»*

Als der Lahme Schmerzen bekommt, sagt er: »Lass, dies geht in den Hinterteil der Mutter der Lügner«, und er streckt seinen Fuss aus.

33. Eines Tages kletterte Hodscha Rachmatullah in den Wipfel eines Baumes und fing an, den Ast abzusägen, auf dem er selbst sass. Ein Mann kam und sagte: »Hodscha, du wirst jetzt herunterfallen, du zersägst ja den Ast unter deinen Füßen. »Der Hodscha sagte: »Mensch, warum falle ich?» Dieser Mann ging fort. Als der Hodscha den Ast gespalten hatte, fiel er zusammen (mit dem Ast) herunter. Er lief gleich hinter diesem Manne her, erreichte ihn, packte ihn an seinem Kragen und sagte: »Du hast gewusst, dass ich herunterfallen würde, du weisst auch, wie ich sterben werde.« Der Mann sagte: »Hodscha, wie könnte ich deinen Tod wissen. Dass du herunterfallen würdest, war vorauszusehen, du spaltetest ja den Ast, den du mit deinen Füßen getreten hattest.« Der Hodscha sagte: »Nein, du weisst auch, wann ich sterben werde.« Der Der Mann sagte: »Hodscha, lade Holz auf deinen Esel und führe ihn bergauf. Wenn der Esel einmal furzt, wird deine Seele bis in dein Knie hinunterfahren; wenn er nochmal furzt, geht deine Seele bis zu deinem Nabel;



demiş. hoža gelmiş, merkebe odunu yüklemiş, hoşuşa gelinže merkep bir gavara çekmiş, hoža »čanım dizime çizti« demiş; bir daha gavara çekmiş, hoža »čanım ουβεγεμε çizti« demiş. bi daha gavara çekişin »ben öldüm« demiş, oriça yükülmüş. merkep odun sırtında eve gelmiş. hožaniň garişi: »hoža kine bir oçun çizartmış« demiş. hoža aχsama gader iatmış. kimsē gelmemiş. geže olmış, hoža gazmış, koçē gelmiş. kendi bažasına çizmiş. garişına seslemiş: »giz awrat! be en filān hoşuşun dibinde »öldüm, gelin, beni getirin!« demiş. getmiş kine oriça, iatmış. hožaniň garişi gazmış, beş allı tene adam bayırılmış: »hoža filān ierde »ölmüş, gedin, getirin!« demiş. bunnar bir sediciē almışlar, hožiciē getirmiciē getmişler. hožaciē sediciēciē yüklemişler. getirirken e'ulerine bir çamur su gelmiş. geçememişler. hoža gafasiñi galdırmış: »ben say-iken şordan geçerdim«, demiş, iatmış. hožaciē

wenn er nochmal furzt, wirst du sterben.» Der Hodscha kam (nach Hause) und lud Holz auf seinen Esel. Als sie an einen steilen Weg kamen, furzte der Esel einmal. Der Hodscha sagte: »Meine Seele ist bis in mein Knie gegangen.« Als er nochmals furzte, sagte er: »Meine Seele ist bis zu meinem Nabel gegangen.« Als er nochmals furzte, dachte er: »Ich bin gestorben«, und stürzte zu Boden. Der Esel kam mit dem Holz auf seinem Rücken nach Hause. Die Frau des Hodscha dachte: »Der Hodscha hat wieder einen Narrenspossen gespielt.« Der Hodscha lag bis zum Abend. Niemand ist gekommen. Es wurde Nacht, der Hodscha stand auf und kam nach dem Dorfe. Er kletterte auf seinen Rauchfang und sprach zu seiner Frau: »Frau, ich bin unter einem gewissen Hügel gestorben, kommt und tragt mich.« Er ging fort und legte sich wieder nieder. Die Frau des Hodscha stand auf, fand fünf, sechs Männer und sagte: »Der Hodscha ist an einem gewissen Orte gestorben. Geht und tragt ihn.« Diese nahmen eine Tragbahre und gingen, um den Hodscha zu holen. Sie legten den Hodscha auf die Tragbahre. Als sie ihn trugen, kamen sie zu einem Sumpf und konnten nicht hinübergehen. Der Hodscha erhob seinen Kopf und sagte: »Als ich lebendig war, konnte ich da hinübergehen«, und fiel um. Man trug den Hodscha, wusch ihn

getirmişler, iymişlar, iaiχamişlar, mezere gotürmişler, gommioşler, mezere bir p'enžere goimioşlar. hoža p'enžereden sejr ederken bir kevrän gelmiş. hoža gafasini p'enžereden çiχartmış, haıvannar ürkmiş, şüşeler, çanaçlar hep gırılmış. k'evranbaşı: bu mezerde bi şeı var, şunu buluη!» demiş. ararken mezerden hožaıı çiχartmışlar, hožaıı çox de'umiöşler. hoža iıxılı iıxılı koçie gelmiş. goışıolari: »hoža, ète dünıadan geliçior, gelin, sorax: 'ète dünıada ne var ne iox'» deçinže hoža »filžan gatiri ürküdüp-te zopa iëmessen, heş bi şeı iox», demiş.

34. hoža kine bir gun diva etmęa başlamış. »alla! baηa iüz lira vër!» her gun diva edermiş. bir iähudu goışusu varmış. bu iähudu eşitmiş, diyinemiş. hoža diva ederken: »ıarebbi, iüz lira isterim. doxsan doxus olsa, kabül etmem», demiş. iähudunun çox p'arası varmış. demiş-ki: »bu hoža: 'doxsan doxus olsa, kabül etmem',

und brachte ihn zum Grabe. Man legte ihn ins Grab und machte eine Öffnung ins Grab. Als der Hodscha durch das Fenster heraus schaute, kam eine Karawane. Der Hodscha streckte seinen Kopf uas dem Fenster, die Tiere erschraken, und die Flaschen und Töpfe alle zerbrachen. Der Führer der Karawane sagte: »In diesem Grab ist etwas, findet es!» Sie suchten und zogen den Hodscha heraus. Sie verprügelten den Hodscha sehr. Der Hodscha kam ganz gebrochen nach dem Dorfe. Die Nachbarn sagten: »Der Hodscha kommt aus jener Welt, kommt und fragen wir, was es in jener Welt gibt.» Der Hodscha sagte: »Es gibt gar nichts, als dass, wenn man die Tassen tragenden Maulesel erschreckt, man Stockprügel bekommt.»

34. Wieder eines Tages begann der Hodscha zu beten: »Allah, gib mir hundert Pfund.» Er betete jeden Tag. Er hatte einen jüdischen Nachbarn. Dieser Jude hörte das. Der Hodscha sagte, als er betete: »Herr, ich will hundert Pfund. Wenn es neunundneunzig sind, werde ich sie nicht annehmen.» Der Jude hatte viel Geld. Er dachte: »Dieser Hodscha sagt: 'Wenn es neunundneunzig sind, werde

déçîor. dur. şunu t'er žiBE édiçim», déçîor. mendilî içine doxsan doxus lira goçîor, ho žaniñ bažadān b'raçliçîor. ho ža mendili açîçîor, liraçî saçîçîor. baçîçîor-ki doxsan doxus lira. »douxan doxuzu vèren allah biri-de vèrîr», diçîor. hemēn iahudunun içerisine a ži düšioçîor. iahudu ho žaniñ gapisina çeliçîor. k'apîçîo çat çat deççîor. »o k'im-dir», bayirîçîor. iahudu: »ben-im» diçîor. ho ža: »ne diçioñ?» déçin že iahudu déçîor-ki: »ho ža, sen iüz lira istediñ, 'douxan doxus olsa, kabul etmem', dediñ. ben-de seni sinama ioçun doxsan doxus lira b'ragîm. benim p'aramî vèr!» déçin že ho ža: »adam, ben allahtan istedim. sen ne ži-sin, ki benim bažadān p'ara b'raçliñ?» diçîor, iahuduçîu çuoçîor. iahudu çedip šekva édiçîor. ho ža iahudiçîa diçîor-ki: »ben iaçîan çedemem, baña bir at al, bir-de k'urk al, ioxsa çelmem», déçîor. iahudu bir at, bir k'urk alioçîor. ho ža k'urkü çéçîçîor, at'a binîçîor, hokûmete çediçîor. vèçiz beç: »ho ža, bu adam seniñ bažadān doxsan doxus lira

ich sie nicht annehmen'. Warte, ich sollte probieren. Er legt in ein Taschentuch neunundneunzig Pfund und lässt es durch die Lichtöffnung hinabfallen. Der Hodscha öffnet das Taschentuch, zählt die Pfunde. Er sieht neunundneunzig Pfund und sagt: »Der Gott, der neunundneunzig Pfund gibt, gibt auch eins.« Den Juden fängt es gleich an zu reuen. Der Jude kommt zu der Haustür des Hodscha. Er klopft an die Tür: poch, poch. »Wer ist da?» fragt (der Hodscha). Der Jude sagt: »Ich bin es.« Als der Hodscha fragt: »Was sagst du?«, antwortet der Jude: »Hodscha, du wolltest hundert Pfund und sagtest, dass du (sie) nicht annehmen werdest, wenn es neunundneunzig seien. Ich habe, um dich zu prüfen, neunundneunzig Pfund hineingeworfen. Gib mir mein Geld zurück.« Der Hodscha sagte: »Ich habe es von Gott erbeten; was für ein Mann bist du, dass du durch meine Lichtöffnung geworfen hast?« Er jagt den Juden fort.

Der Jude geht und ruft ihn vor das Gericht. Der Hodscha sagt zu dem Juden: »Ich kann nicht zu Fuss gehen, nimm mir ein Pferd, nimm auch einen Pelz oder ich gehe gar nicht.« Der Jude nimmt ein Pferd und einen Pelz. Der Hodscha zieht den Pelz an, steigt auf das Pferd und geht zum Gericht. Der Richter sagt: »Dieser Mann hat

*b<sup>1</sup>raχmīš. bu adamīn p<sup>1</sup>arasīnī vēr!*» *dēcin* žē *hoža*: »*haçir efendim, ben allaktan çüz lira istedim, 'doχsan doχus olsa, kabul etmem', dēdim. p<sup>1</sup>açamdan lira düšli, aštīm, sajdīm, baχtīm-ki doχsan doχus lira. 'doχsan doχuzu vēren allah biri-de vērir', dēdim. efendim, bu çaxudu eyle bir adam-ki bindu'um atınan sirtimdaki k<sup>1</sup>urke-de sahap çıçar*» *dēcin* žē *çaxudu*: »*efendim, onnar-da benim*», *dēdi. hemēn çaxuduçii govdılar. hoža beyle* žē *allunu mal etti.*

35. *hoža kine bir gun goşşudan bir gazan getiriçior. iki gun sōra gazanīn içine bir t'enžere goçior. sähivine cotüriçior. sähibi:* »*hoža, bu t'enžere ne gazanīn içinde?*» *dēcin* žē *hoža*: »*gazanīniz guzuladı*» *dēçior. b<sup>1</sup>raçip geliçior. oη gun sōra hoža gazanī kine getiriçior, satıçior. bir gaş gun sōra gazanīn sähibi geliçior:* »*hoža, bizim gazanī n'ettin?*» *dēcin* žē *hoža*: »*gazanīniz öldi*» *dēçior. gazanīn*

durch deine Lichtöffnung neunundneunzig Pfund geworfen. Gib diesem Manne das Geld zurück.» Der Hodscha sagt: »Nein, Herr. Ich habe von Gott hundert Pfund erbeten und gesagt, dass ich (sie) nicht nehmen wolle, wenn es neunundneunzig seien. Durch meine Lichtöffnung fielen Pfunde, ich öffnete und zählte und sah, dass es neunundneunzig Pfund waren. Ich sagte, dass Gott, der neun und neunzig gebe, auch ein Pfund geben werde. Herr, dieser Jude ist so ein Mensch, dass er sich als Besitzer des Pferdes, worauf ich geritten bin, und des Pelzes, den ich an habe, melden wird.» Der Jude sagte: »Mein Herr, diese sind ja mein.» Gleich wurde der Jude fortgejagt. So wurde der Hodscha der Besitzer des Goldes.

35. Wieder eines Tages holt der Hodscha einen Kessel vom Nachbarn. Nach zwei Tagen legt er eine Kasserolle hinein und bringt es zu seinem Besitzer. Der Besitzer sagt: »Hodscha, warum ist diese Kasserolle im Kessel?» Der Hodscha sagt: »Euer Kessel hat ein Junges bekommen», verlässt ihn und geht fort. Nach zehn Tagen holt der Hodscha wieder den Kessel und verkauft ihn. Nach einigen Tagen kommt der Besitzer des Kessels und sagt: »Hodscha, was hast du mit unserem Kessel gemacht?» Der Hodscha sagt: »Euer



sàhîbî: »hoža, gazan ölür-mü?» dèçinže hoža dèçior-ki: »doğurduyuna (guzuladuyuna) inanıyor-da, ölbüyüne inanmıyor-mu?» demiş.

36. hoža goşylârînan t'oplavıçollar, îàmur divasına gèdiçollar. gèderken hožànîñ t'arlası çolun üstünde-imiş. hoža: »allah, şü t'arla benim» dèçior. îàmur divası èdiçollar. çox îàmur iaçıçior. hožanîñ t'arlasını sël, daş, gum basıçior. gèri gelirken baçiçior-ki t'arlası batmış. diçior-ki: »suç bendeki, t'arlaçı ç'osterttim», demiş.

37. hožànîñ iki gızı olıçior. birini ireşbere vèriçior, birini kirami-çiçie. bir zaman sōra gızları hožanîñ ianına geliçior. hoža dèçior-ki: »gizim, gožan ne iş goriçior?» diçior. gızı dèçior-ki: »gožam çox ek'in ekti; inşallah, îàmur çox iaçarsa, bana elbise iaptıražax», dèçior. o-bir gızına dèçior-ki: »gizim, senin gožan ne iş goriçior?» dèçior-ki:

Kessel ist gestorben.» Der Besitzer des Kessels sagt: »Hodscha, kann ein Kessel sterben?» Der Hodscha sagt: »Du glaubst, dass er ein Junges haben könne, glaubst du nicht, dass er sterben könnte?»

36. Der Hodscha und seine Nachbarn versammeln sich und gehen, um Regen zu beten. Als sie gingen, lag der Acker des Hodscha oben an dem Wege, den sie gingen. Der Hodscha sagte: »Allah, dieser Acker gehört mir.» Man betet um Regen. Es regnet viel. Ein Sturzbach mit Steinen und Sand zerstört den Acker des Hodscha. Als sie zurückkommen, sieht er, dass sein Acker eingefallen ist. Er sagt: »Es war mein Fehler, dass ich meinen Acker zeigen liess.»

37. Der Hodscha hatte zwei Töchter. Er gibt die eine einem Ackerbauer, die andere einem Ziegler. Nach einiger Zeit kommen die Töchter, um den Hodscha zu besuchen. Der Hodscha sagt zu der einen: »Meine Tochter, was für Arbeit macht dein Mann?» Die Tochter sagt: »Mein Mann hat viel Getreide gesät, hoffentlich, wenn es viel Regen gibt, wird er mir eine Kleidung machen lassen.» Er sagt zu der anderen: »Meine Tochter, was für Arbeit macht dein Mann?» Sie

»BAVA, BENİOM GOŖAM ÇOŖ KIRAMİT D<sup>u</sup>ÖKTİO; İNŞALLAH, İAMUR İAMASSA, BAŖA ÇOŖ ELBİSE, AÇIAX GABI İAPTİRAŖAŖAŖ» DƏÇİNŖE HOŖA DİÇÖR-Kİ: »GİZİM, BİRİNİZDEN BİRİNİS HALLİ GARIŖTİRİRİSİNİS. BAŖALİM HAŖGİŖİŖ» DƏMİŞ.

38. hoŖa r a h m a t u l l a h ı ŋ b i r g u n b e Ŗ a l l ı t e n e a r x a d a Ŗ ı t o b l a n ı c ı ŋ o r . d e c ı o l l a r - k i : »h e p i m i s g o ĩ n u m u z a b i r e r ĩ ĩ m u r l a g o c ı a x , h a m a m a g i d e k . h o Ŗ a c ı ĩ - d a g o t ũ r e k , ĩ ĩ m u r t a l a r ı h o Ŗ ı c ı a g o s t e r t m i c ı e k . h a m a m d a c ı m e r k e n h o Ŗ ı c ı a d i c ı e k - k i : 'h o Ŗ a , h e p i m i z - d e b i r e r ĩ ĩ m u r t a ĩ ĩ m u r t l ı c ı a x ; k ı m ĩ ĩ m u r t l a m a s s a , h a m a m p r a r a l a r ı n ı o v e r s i ŋ ! » d e c ı o l l a r . h o Ŗ a n ı ŋ h a b e r i ĩ o x .

b u n n a r »g i d a x g i d a x » d e r k e n g a x ı c ı o l l a r . h e p i s i n i ŋ a l t ı n d a n b i r e r ĩ ĩ m u r t a c ı x ı c ı o r . h o Ŗ a b a x ı c ı o r - k i k e n d i n i ŋ a l t ı n d a ĩ ĩ m u r t a ĩ o x - t u r . »g i t g i t g i d a x » d e c ı o r , c a r p ı n ı c ı o r . »b u e d e r : t a c u y a b i r x o r u s ' l a z ı m » d e m i Ŗ .

39. hoŖanıŋ b i r c ı m l e y a v a r m ı Ŗ . a ı l a r ı h e s a p e d e r k e n g u n d e c ı m l e y a ŋ i c i n e b i r d a Ŗ a t a r m ı Ŗ . b i r g u n g i z i b i r a c u c t a Ŗ a l m ı Ŗ ,

sagt: »Vater, mein Mann hat viele Ziegelsteine gebrannt, hoffentlich, wenn es keinen Regen gibt, wird er mir viele Kleider und Schuhe machen lassen.» Der Hodscha sagt: »Meine Töchter, eine von euch wird Pech haben (eig. Kot mischen). Sehen wir, welche von euch.»

38. Eines Tages versammeln sich fünf sechs Freunde von Hodscha Rachmatullah. Sie sagen: »Legen wir alle unter unseren Arm je ein Ei und gehen wir ins Bad. Nehmen wir auch den Hodscha mit. Zeigen wir dem Hodscha nicht die Eier. Wenn wir uns im Bade waschen, sagen wir zu dem Hodscha: Hodscha, wir alle wollen je ein Ei legen, wer kein Ei legt, soll das Badegeld bezahlen.» Der Hodscha wusste nichts davon.

Diese stehen gackernd auf, und von jedem kommt ein Ei hervor. Der Hodscha sieht, dass unter ihm kein Ei ist. Er kräht (wie ein Hahn) und klatscht in die Hände. Er sagte: »Das will sagen, man braucht auch einen Hahn für die Hühner.»

39. Der Hodscha hatte einen Topf. Wenn er die Monatstage zählte, warf er jedesmal einen Stein in den Topf. Eines Tages nahm

čömləyan içine atmış. ho ža gelmiş, daşı saımış-ki küz bəş dāšī olmiōš. odīçā varmış. ho žičā dēmişler-ki: »ho ža beγun açīñ gačī?» dēmişler. ho ža dēmiş-ki: »açīñ içtmiş-bēši» dēmiş. dēmişler-ki: »ho ža, açīñ içtmiş-bēši olur-mu?» dēcin že ho ža dēmiş-ki: »kine ben insafli sōylemedim. čömləyan hēsāvina baχarsax, açīñ küz bēši olmiōš», dēmiş.

40. ho žaniñ bir gun ekine bir oküz varmış. ho ža oküzü guçalamış. dutamamış, oküz gašmiş. bir hafta sōra baχmış-ki bir araba žī bir čit oküz arabīçā gošmuş çēdiçior. ho ža varmış, uçendereinen oküzü deγmiçāe bašlamış. oküzüñ sähivī o ho žaniñ uçenderesini dutmuş, »nüčün oküzümü deγuçior?» dēcin že ho ža dēmiş-ki: »gečen hafta ekinimi bir oküz içdi», dēmiş. oküzüñ sähivī: »bire ho ža, bu oküz-mü-idi?» dēcin že ho ža: »bu-da onnarīñ činsi deγil-mi?» dēmiş.

seine Tochter eine Handvoll Steine und warf diese in den Topf. Der Hodscha kam und zählte, dass es hundertundfünf Steine waren. Er ging ins Haus. Man sagte zum Hodscha: »Hodscha, der wievielte des Monats ist heute?» Der Hodscha sagte: »Es ist der fünfund-siebzigste des Monats.« Man sagte: »Könnte im einem Monat der fünfund-siebzigste sein?» Der Hodscha sagte: »Wieder habe ich unrecht gesagt. Wenn wir die Rechnung des Topfes anschauen, ist es der hundertundfünfte des Monats.«

40. Einmal war auf dem Acker des Hodscha ein Ochs. Er jagte ihn fort, konnte ihn aber nicht festnehmen, und der Ochs floh davon. Nach einer Woche sah er, dass ein Wagenführer ein Paar Ochsen anspannt und geht. Der Hodscha ging und begann die Ochsen mit dem Treibstock zu schlagen. Der Besitzer der Ochsen ergriff den Treibstock des Hodscha und sagte: »Warum schlägst du meine Ochsen?» Der Hodscha sagte: »In der vorigen Woche hat ein Ochs meinen Acker angefressen.« Der Besitzer der Ochsen sagte: »Wie, Hodscha, war es dieser Ochs?» Der Hodscha sagte: »Ist dieser nicht von derselben Gattung?«

41. *hoža r a h m a t u l l a h* bir gun *zola giderken* *çirçasını* eššà-niñ *üstüne* at<sup>i</sup>ç<sup>i</sup>or. *arçadan* bir adam *geliçor*, eššàniñ *üstünden* *çirçacı* aliç<sup>i</sup>or. *hoža* *baçic<sup>i</sup>o-r*-ki eššàñ *üstünde* *çirça* *zox-tur*. eššàniñ *sirtından* *semeri* *çiharç<sup>i</sup>or*, *kendi* *sirtına* *sariç<sup>i</sup>or*. »*çirçami* *bul*, *semeriñi* *vèriçim*» *diç<sup>i</sup>or*.

42. *hoža* *e<sup>v</sup>i<sup>o</sup>nde* *otururken* bir adam *geliç<sup>i</sup>or*. »*hoža*, eššà *vèr*» *diç<sup>i</sup>or*. *hoža-da*: »eššek *evde* *zox-tur*» *dècinze* eššek *açurdan* *zirliç<sup>i</sup>or*. *o* *adam*: »*hoža*, 'eššek *evde* *zox-tur*', *diç<sup>i</sup>ordun*, eššek *zirliç<sup>i</sup>or*» *dècinze* *hoža* *diç<sup>i</sup>or*-ki: »*be* *adam*, *ag* *saxalim<sup>i</sup>nan* *benim* *sözi<sup>o</sup>me* *inanm<sup>i</sup>ç<sup>i</sup>or*-*da* eššàñ *sözi<sup>o</sup>ne* *inanç<sup>i</sup>or*» *dèmiš*.

43. *hoža r a h m a t u l l a h* *iñ* *hožasi* *beç<sup>i</sup>uk* *hoža-imiš*. *üş-tàne* *mullàs<sup>i</sup>* *varmiš*: *birisi* *hoža r a h m a t u l l a h*, *ikisi-de* *başka*. *bun-nariñ* bir *guzulari* *varmiš*. *bu* *guzuç<sup>i</sup>o* *gunde* *buçazlar* *çèllermiš*.

41. Hodscha Rachmatullah wirft eines Tages seinen Mantel auf seinen Esel. Ein Mann kommt hinterdrein und nimmt den Mantel von dem Rücken des Esels. Der Hodscha sieht, dass auf dem Esel kein Mantel ist. Er zieht den Lastsattel von dem Rücken des Esels und zieht ihn sich an und sagt: »Suche meinen Mantel, so werde ich dir deinen Sattel geben.»

42. Als der Hodscha zu Hause sass, kommt ein Mann herein und sagt: »Hodscha, gib mir den Esel.« Als der Hodscha sagt: »Der Esel ist nicht zu Hause«, wiehert der Esel im Stalle. Dieser Mann sagt: »Hodscha, du sagtest, dass der Esel nicht zu Hause sei, und er wiehert. Der Hodscha sagt: »O, Mensch, du glaubst nicht an mein, des Weissbärtigen, Wort, aber du glaubst an das Wort des Esels.«

43. Der Lehrer von Hodscha Rachmatullah war ein grosser Lehrer. Er hatte drei Schüler, der eine war Hodscha Rachmatullah, die anderen andere Mullahs. Sie hatten ein Lämmchen. Sie schlachteten dieses Lämmchen einmal im Tage, assen es und sammelten die Knochen an



gemuklerini bir ariçia toplallarmış. beçük hožaları divà édermiş, mullaları »āmin» dër-imiş. gunde beile gun geçirillermiş. bir gun hožaları bir iêre gêtmiş. bunnar mullalar dëmişler-ki: »guzunun divasını biliçiorux. bu'azlıçıax, iêçiek, divà édek. hoža gelmeden éçî-olday», dëmişler.

guzuçî bu'azlamışlar, bişirmişler, iêmişler, guzuçî diriltmeden hožaları gelmiş. hoža guzuçî görünçe: »bu guzuçî kim buyazladı?» dëdi. »şü mullah bu'azladı» dëçinçe hoža: »sen-de buyazlanasın. hikmet ilâhî». öteki mullaçia: »sen n'ëttin?» dëdi. mullah: »ben-de iüzüldim» dëdi. hoža: »iüzülesin» dëdi. o mullah allah tan iüzüldi. »hoža rahmatullah, sen n'ëttin?» dëdi. hoža rahmatullah: »ben-de guldü» dëdi. »sen-de giçâmetê gader gulünzü olasın» dëdi. hožaların dan gariş albılar.

44. bir gun hoža rahmatullah iñ evi ne çirçizlar girmiş. çatayanı, gabini, bulur, un, ne varısa, sırtlarına almışlar. gëderken

einen Ort. Ihr grosser Lehrer betete, und die Schüler sagten »āmin». (Das Lämmchen wurde lebendig). So wurden die Tage verbracht.

Eines Tages ging ihr Lehrer an einen Ort. Diese Schüler sagten: »Wir kennen das Gebet des Lämmchens. Schlachten wir es, essen es und beten. Vor der Ankunft des Lehrers werden wir es lebendig machen.»

Sie schlachteten das Lämmchen, brien und assen es. Bevor das Lämmchen lebendig wurde, kam ihr Lehrer. Als der Lehrer das Lämmchen sah, sagte er: »Wer hat dieses Lämmchen geschlachtet?» Als man sagte: »Dieser Schüler», sagte der Lehrer: »Man soll auch dich schlachten.» Er sagte zu dem anderen: »Was hast du gemacht?» Der Schüler sagte: »Ich habe die Haut abgezogen.» Der Lehrer sagte: »Du sollst auch abgezogen werden.» Dieser Schüler wurde (von Gott) abgezogen. »Er sagte: »Hodscha Rachmatullah, was hast du gemacht?» Hodscha Rachmatullah sagte: »Ich habe gelacht.» (Der Lehrer) sagte: »Und du sollst bis zum jüngsten Tage lachen.» — So bekamen sie von ihrem Lehrer die Verfluchungen.

44. Eines Tages kamen Diebe ins Haus von Hodscha Rachmatullah und nahmen auf ihre Schultern sein Bett, Gefässe, Weizen-

hoža gelmiş-ki evi.nü xırxızlar soımuş. baχmiş-ki bir ĩorγan galmiş, hoža omuzuna almış, xırxızların ardından ĩetişmiş. xırxızlar: »hoža, nerece gediçion?» dēçinže: »sizin eve daşınıçorux-ıā» dēmiş.

45. hožanın bir curk ĩatırmiş, om-beş çēžuyu çixmiş. çōžuklere garaguş dadanmış. hoža: bu garaguşu nēdežuk? çōžukleri düketežek» dēci sormuş. goışular dēmişler-ki: »çōžukleri bir birine çat, anasınin açıayına bayla!» dēmişler. hoža çōžuklerini bir birine çatmış, anasınin açıayına baylamış. garaguş gelmiş. anasini alınça çōžukler-de barabar arχasıra düziolmişler. hoža rahmatullah: »ıam vēr, ala çōžuk, ĩam vēr!» dēmiş.

46. hoža bir gun bir p'ıñara eptes almiçā varmış. baχmiş-ki p'ıñara bir a'ac soχmişler. a'azı çekinže su hožanın üstünü islatmış.

graupen, Mehl, alles, was dort war. Als sie gingen, kam der Hodscha und sah, dass die Diebe sein Haus geplündert hatten. Er bemerkte, dass ein Bettuch geblieben war. Er nahm es auf seine Schultern und überholte die Diebe. Als die Diebe sagten: »Hodscha, wohin gehst du?«, sagte er: »Wir ziehen in euer Haus um.»

45. Eine Mutterhenne des Hodscha legte Eier und brütete fünfzehn Junge aus. Ein Adler gewöhnte sich an diese Kücken. Der Hodscha fragte: »Was werden wir mit diesem Adler machen? Die Kücken gehen zu Ende.« Die Nachbarn sagten: »Hodscha, binde die Kücken zusammen und binde sie an die Füße ihrer Mutter.« Der Hodscha band die Kücken zusammen und band sie an die Füße ihrer Mutter. Der Adler kam. Als er ihre Mutter nahm, kamen auch die Kinder hintereinander mit. Der Hodscha sagte: »Gib die Mutter, nimm die Kinder, gib die Mutter!(?)«

46. Der Hodscha ging zu einer Quelle, um sich zu waschen. Er sah, dass man einen Baum in die Quelle geschoben hatte. Als er den Baum aus der Quelle zog, spritzte das Wasser auf ihn.

hoža dëmiş-ki: »dëli dëli axtıyruη deyil-mi-ki gotüηe bura bura çiyi soymuşlar» dëmiş.

47. hoža bir gun davşan dutmuş. getirmiş, evi<sub>o</sub>nde bir çuvalıη içine goymiş<sub>o</sub>ş, çuvalıη a'zini baylamış. dëmiş-ki: »varıçım, goşuları getiriçim, bu ne-ise gosterdeçim» dëci gëtmış. garisi: hoža çuvala ne godu, şuna baçıçım» dëci çuvalıη a'zini açınğa davşan gaşmış. garisi: »hoža beni de'er» dëçerek — bir<sup>u</sup>ruplā varmış — çuvalıη içine goymiş<sub>o</sub>ş, a'zini baylamış. hoža goşuları t'oplamış. »ben bi şeş duttum, gelin, goşular, bağa!» dëmiş. çuvalı ortıçıa getirmiş, a'zini çezmiş. çuvalı silkinçe uruplā düşmiş<sub>o</sub>ş. hoža urublāçı gorünçe ut'anmış. dëmiş-ki: »goşular, bilen var, bilmiçen var, bunun on dördüne bir kile deller» dëmiş.

Der Hodscha sagte: »Dein fließendes Wasser, ist es nicht ganz toll, wenn in deinen Hinterteil eine Schraube geschraubt ist!«

47. Der Hodscha fing eines Tages einen Hasen. Er trug ihn, legte ihn zu Hause in einen Sack und band die Öffnung des Sackes zu. Er sagte: »Ich werde gehen, die Nachbarn bringen und zeigen, was das ist«, und ging fort. Die Frau dachte: »Was hat der Hodscha in den Sack gelegt, ich will nachsehen.« Als sie die Öffnung des Sackes aufband, floh der Hase heraus. Die Frau des Hodscha sagte: »Der Hodscha wird mich schlagen.« Es war da ein Urup (ein Weizenmass), sie legte es in den Sack und band seine Öffnung zu. Der Hodscha versammelte die Nachbarn und sagte: »Ich habe eine Sache gefangen, kommt, Nachbarn, und sehen wir!« Er zog den Sack hervor und band seine Öffnung auf. Als er den Sack schüttelte, kam das Weizenmass heraus. Als der Hodscha das Weizenmass sah, schämte er sich. Er sagte: »Nachbarn, es gibt einen solchen, der weiss, es gibt einen solchen, der nicht weiss. Den vierzehnten Teil von diesem nennt man ein Kile (= 40 Liter).

## D U γ Y N.

48. D<sup>u</sup>ÖRD BEŞ ADAM AŞŞAMNAN GİZİN BABASININ İANINA GEDELLER. gizin babasına deller-ki: »alla h i η emrinen, p'eğyamberin kavline gizin a ş a ç i i òlum e h m e d e i ahut m e m e d e istiçoruç» deller. o adam, gizin babası: »allah iazdîsa ne deçim» der iahut: »vaxti ikiler!» der, »emmisine daçisina danîşaç» der. onnara danîşir. onnar-da: »allah iazdîsa, v'êr!» deller. sora şeker, şerbet içeller, divâ edeller, nişannalar iahut iacuçlu (= nişannîli, vèrgülü) deller. sora o eve iun gotürüller, sora çali, kilim, hāve, çorap, t'erk'i bayi, namazli doçur. bunnarîni hebsine çehiz deller. o çehizler doçunaça nişannîli durur. sōna duyün ede çek. kine goşularnan gizin babasinin ianina gedeller, söyleder: »e h m e t ā, m e m m e t ā, duyün ede çaçam, hāzirli-yimizi ç'orek» der. goşulardan gaumini çismini t'oplar, gizin babasini

## Die Hochzeit.

48. Am Abend gehen vier bis fünf Mann zu dem Vater der Tochter. Sie sprechen zu dem Vater der Tochter: »Wir wollen auf Befehl Gottes und durch die Sprache des Propheten deine Tochter Aische für meinen Sohn Ahmed oder Mehmed.« Dieser Mann, der Vater der Tochter, sagt: »Wenn Gott es so geschrieben hat, was soll ich sagen«, oder: »Verschieben wir die Zeit, wir werden mit den Onkeln Bekanntschaft machen.« Er macht mit diesen Bekanntschaft. Diese sagen: »Wenn Gott es so geschrieben hat, gib (sie)!« Dann nimmt man Zucker und şerbet (Zuckerwasser) und betet. Man nennt das die Verlobung. Darauf bringt man in dieses Haus Wolle, und dann webt man Teppiche, Quersäcke, Socken, Rückengürtel (der Pferde), Gebetsteppiche. Alle diese nennt man Mitgift (çehiz). Bis die Mitgift gewebt ist, bleibt die Verlobungszeit. Darauf veranstaltet man die Verlobung. Wieder geht man mit den Nachbarn zu dem Vater der Tochter und sagt: »Ahmed Aga oder Mehmed Aga, ich werde die Hochzeit veranstalten. Schauen wir unsere Vorbereitungen an!« (Der Vater des Sohnes) versammelt unter den Nach-



*alır, şehere gédeller, dikàna iāhut māziçia gédeller, çoç p'irtı alır iāni elbise, çamaşurluç, ioryan iūzi, dōššek iūzi, bürük, gondura alıllar. bunnariñ hepsine »bazarlıç k'estirdük» déller. onnan sòra mehter, poša çalyuçu dut'allar, koçie gotürüller. bazar gunü òlanıñ iāni guāniñ gapusiōna baiıraç dikçeller. bazar ertesi, sāli gunü guāniñ odasiñda duçun édeller. çarşamba gunü giçizñ odasiña gédeller. o gèdenneriñ hepsine duçunçi déller. o géže o koide iā o mahalledé iat'allar. çoç iumruç oınallar, çalaç çekeller, mohabbet édeller, iéller, içeller. çumā aχşamı gelini getiriller, guāniñ çune getiriller. sòra guleš édeller. žumā géžesi gelinnen guçà murat alıllar, iat'allar. bizim duçunner beile olur.*

barn seine Verwandten und nimmt den Vater der Tochter mit. Sie gehen in die Stadt, gehen in die Läden und kaufen alte oder neue Kleider, Wäsche, Bettdeckenüberzüge, Matratzenüberzüge, Schleier oder Frauenschuhe. Man nennt alle diese »bazarlyk kestirdük» («wir haben das Handeln unterbrochen»). Dann nimmt man einen Musikanten und führt ihn in das Dorf. Am Sonntag errichtet man eine Fahne vor dem Tor des Sohnes oder des Bräutigams (*güvej*). Am Montag oder am Dienstag veranstaltet man die Hochzeit im Zimmer des Bräutigams. Am Mittwoch geht man in das Zimmer der Tochter. Alle diese, die dahin gehen, nennt man die Hochzeitsgäste (*dügünçi*). Diese Nacht schläft man in diesem Dorfe oder in diesem Stadtteil. Man spielt das Faustspiel, tanzt den Gruppentanz, unterhält sich, isst und trinkt. Am Freitagabend führt man die Braut vor den Bräutigam. Darauf umarmen sie sich. In der Nacht von Freitag auf Sonnabend gehen die Hoffnungen der Braut und des Bräutigams in Erfüllung, und sie schlafen (zusammen). — So gehen unsere Hochzeiten vor sich.